

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Wägenstraße Nr. 34.

Hausordnung und Handelsverträge.

Während wir uns in gewohnter Weise den Leiden und Freuden leidenschaftlicher Parteitretigkeiten überlassen, während wir uns die Zähne an harten, aber tauben staatsrechtlichen Nüssen ausbrechen, vollziehen sich rings um uns her wirtschaftspolitische Ereignisse von weittragender Wichtigkeit. Natürlich fehlt es unseren Politikern an Mut, Lust und Gemüthsruhe, ihre Aufmerksamkeit jenen Angelegenheiten zu widmen. Die Regierung allein, im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit, kämpft den schweren Kampf für die auf dem Spiel stehenden kostbaren Interessen des Landes. Sie thut zweifellos ihre Schuldigkeit voll und ganz, vielleicht aber würde sie dieselbe mit größerem Nachdruck thun können, stünde hinter ihr eine lebendige und empfindliche öffentliche Meinung, welche sich neben und außer staatsrechtlichen Querelen auch ein wenig um das Wohl und Wehe des Erwerbs, der Quelle des Nationaleinkommens, bekümmern würde. Das Forum widerhallt von dem Geschrei, das über die Verletzung der Hausordnung mit ohrenbetäubendem Lärm erhoben wird. Es sieht beinahe aus, als ob es uns gar nichts anginge, welches Schicksal den künftigen internationalen Handelsverträgen droht. Bereits haben wir den rechten Moment versäumt. Das bundesfreundliche Verhältnis zum deutschen Reiche hätte es den Säulen der Monarchie gestattet, mit Deutschland vereint in die Rolle der wirtschaftlichen Führung des kontinentalen Europa sich zu theilen. Die traurige innere Lage, welche beide Staaten der Monarchie gerüttelt und dieselben zeitweilig geradezu kampfunfähig für internationale Aktionen macht, verursachte es, daß der historische Zeitpunkt verstrich und die Monarchie, statt zu führen, beinahe vollendeten Thatsachen gegenübersteht, die sich ohne theilweise sogar gegen sie vollzogen haben.

Die Wirtschaftspolitik des deutschen Reiches beherrscht Europa, und dieses Reich ist es, das die Bedingungen diktiert. Rußland hat sich in der Zwangslage, in welche es der unglückliche Krieg in Ostasien verwickelte, dem Willen der deutschen Agrarier fügen müssen. Der Vertrag mit Rußland ist abgeschlossen. Auch mit Italien und der Schweiz hat sich Deutschland geeinigt. Die Verhandlungen

mit Rumänien sind dem Abschlusse nahegerückt. In nächster Zeit will die deutsche Reichsregierung die vereinbarten Verträge vor den Reichstag bringen. In dieser Sachlage ist es keineswegs unbedenklich, daß der Stand der Verhandlungen der österreichischen und ungarischen Regierungen in Wien mit den deutschen Bevollmächtigten ein so ungünstiger ist, daß man angesichts der morgigen Abreise des Grafen Posadowsky und der deutschen Fachreferenten aus Wien alle Ursache hat, an dem Zustandekommen einer Verständigung, wenigstens momentan, zu zweifeln. Die deutsche Regierung wird auch in dem Falle mit den perfekten Verträgen vor ihr Reichsparlament treten, wenn die Verhandlungen mit der Monarchie vorläufig resultatlos bleiben. Die wichtigsten europäischen Kontinentalstaaten werden somit für eine längere Zeit, zehn bis zwölf Jahre, ihre Handelsbeziehungen miteinander in Ordnung gebracht haben, während die Monarchie außerhalb dieses Verbandes geblieben ist. Allerdings wird selbst ein augenblicklicher Abbruch der Verhandlungen in Wien noch nicht das Aufgeben des Bestrebens, einen Vertrag zu vereinbaren, bedeuten. Auch nach einem momentanen Abbruch werden die verbündeten Regierungen trachten, zu einer Verständigung zu gelangen. War dies aber eine schwierige Aufgabe im gegebenen Momente, so wird sie noch schwieriger, wenn einmal die bereits perfekten Verträge der deutschen Legislative unterbreitet sein werden. Eine Konzession, insbesondere auf agrarischem Gebiete, die Deutschland schon heute schwer machen kann, wird sie später — mit Rücksicht auf die eigenen, höchst anspruchsvollen Agrarier — vielleicht gar nicht machen können.

Das persönliche Eingreifen des Grafen Posadowsky in die Wiener Verhandlungen erschien uns vom Beginn an nicht geeignet, rosige Erwartungen an das Resultat derselben zu knüpfen. Man schickt in der Regel damals den stärksten Mann ins Treffen, wenn man viel erreichen, aber wenig zu opfern genonnen ist. Die deutsche Regierung ließ halb willig, halb gezwungen, sich durch die Agrarier die Hände binden. Die Minimalzölle des deutschen Zolltarifs, die unerhörten Zölle auf lebendes Vieh und thierische Produkte, die Differenzierung der Gerste, der Malzzoll (für Oesterreich besonders) mußten jede Hoffnung auf das Zustandekommen eines für uns befriedigenden Vertrages

auslöschen. Wenn nun Deutschland eine annehmbare Veterinärkonvention verweigert, wenn hiedurch selbst einige Zollermäßigungen in ihrer Wirkung illusorisch gemacht werden, wenn unser Viehexport der Willkür des anderen Vertragsschließenden überantwortet bleiben soll, dann ist es vorzuziehen, mit Deutschland einen Tarifvertrag gar nicht abzuschließen. Ein Meistbegünstigungsvertrag würde uns alle Vortheile sichern, die anderen Vertragsstaaten gewährt wurden. Warum sollte die Monarchie besondere Opfer bringen, um diese Begünstigungen zu erreichen, die ihr wie eine reife Frucht in den Schoß fallen müssen? An einen Zollkrieg mit Deutschland glauben wir nicht. Das ist ein Schreckschuß aus ungeladenem Gewehr. Das politische Bundesverhältnis schließt den Zollkrieg aus.

Die Geschichte unserer handelspolitischen Beziehungen zu Deutschland liefert auch den Beweis, daß es zu keinem Zollkrieg kommen werde. Der Vertragsschluß mit dem deutschen Reich erfolgte stets schwer und unter starken Konvulsionen. Als im Jahre 1878 der damals gültige Vertrag abließ, trafen die Vertreter der deutschen Regierung — ebenso wie jetzt — zu neuen Verhandlungen ein. Deutschland bot zollfreie Einfuhr für Produkte der Landwirtschaft gegen die Konzession der Aufrechterhaltung des bestehenden Zolltarifs für die Einfuhr von Industrieprodukten ins gemeinsame Zollgebiet. Der Einfluß der österreichischen Schutzzöllner, der übermächtigen österreichischen Industriebarone, lehnte sich gegen die Beibehaltung des Tarifs, der von 1868 bis 1878 bestand, auf. Die ungarische Regierung war dazumal schwach genug, dem österreichischen Druck, man kann süßlich sagen Hochdruck, nachzugeben. Der für Ungarn in jeder Richtung vortheilhafte Anbot Deutschlands wurde abgelehnt und Bismarck warf sich den Agrariern, den Verfechtern der autonomen Zollpolitik, in die Arme.

Unsere Zolltarife von 1878, 1882 und 1887, die deutschen Zolltarife von 1879, 1882 und 1885 bieten das Bild des eingetretenen Aufschwungs. Deutschland ging vom Freihandel zum Schutz Zoll über. Auf den hohen Industrieschutz folgte der hohe Agrarschutz, wie auf den Fuß das Scho. Den Höhepunkt des Hinaufstrebens der Agrarzölle erzielte der letzte deutsche Zolltarif, der die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland er-

„Der Postillon von Lonjumeau.“

Komische Oper in drei Akten von Adolphe Adam. Erste Aufführung in der kön. Oper am 29. November.

Eine der hübschesten Lügen des seligen Freierern v. Münchhausen ist jene von der eingefrorenen Waldhornfanfare. Bei einer Jagd, an welcher der geniale Jäger theilnahm, wurde es plötzlich so unheimlich kalt, daß dem Hornisten sein schönster Jagdruf in dem Schallrohr stecken blieb. Als sich dann die Jagdgesellschaft im warmen Gasthausstübchen labte, Feuer und Wein Geist und Zunge lösten, da gewann auch das Horn seine Sprache wieder. Die eingefrorenen Melodien thauten auf, und aus dem Instrument, das an der Wand hing, erklang mit einemmal das prächtigste Hallelu... Solcher eingefrorenen Melodien gibt es im weiten Reich der Tonkunst nur zu viele. So manches Meisterwerk ist erstarrt, vereist, vom ewigen Schnee der Vergessenheit bedeckt. Und wenn auch zuweilen in der milden Wärme posthumer Gunst die alten Melodien wieder zu frischem Klangleben erwachen, so ist es doch oft nur leerer Schall, der an unser Ohr tönt.

Auch im Leben der Oper, der vielleicht raschlebigen Kunstgattung, gilt das Wort: Was man von der Minute ausgeschlagen, gibt keine Ewigkeit zurück. Freilich sind es Minuten der Ewigkeit, mit denen man rechnen muß. Ein Jahrzehnt oder zwei sind kaum Bruchtheile einer Sekunde. Zu dieser ein wenig melancholischen Betrachtung regt uns der heutige Novitätenabend in der königlichen Oper an.

Von Seiten der Kunstfreunde wird immer wieder der Wunsch laut, der dramatisch-pathetischen Monotonie unseres Opernrepertoires doch steuern zu wollen. Der starke Einschlag von Nervosität, den die Neu-Italiener in das Musikschaffen getragen haben, gewährt keinen Kontrast, heut nicht die ersuchte Befreiung. In tiefinnerstem Gemüth fühlen wir das Bedürfnis nach hedonistischer Kunst. In Dichtung, Malerei und Musik. Unsere Modernen aber scheinen das Lächeln in Löhnen verlernt zu haben; höchstens daß der Eine oder der Andere sich zu einem faunischen Hohnlachen versteht. Und so graben denn unsere Theaterleiter tiefer in den Schacht der Musikgeschichte, verschüttetem Misp, verblühtem Frohsinn nachzuspüren. An Offenbach und Lortzing vorbei tiefer zu Auber und Boildieu. Bei dieser Schürfarbeit ist die Direktion der königlichen Oper eine Schichte zu früh stehen geblieben. Man hat heute den „Postillon von Lonjumeau“ Adolfs Adams an das Tageslicht gehoben, ihm den staubig gewordenen Rock säuberlich abgeputzt, so daß er sich immerhin recht schmuß und liebenswürdig präsentirte. Aber wir müssen gestehen, daß wir an Stelle des peitschknallenden, buntnamigen Herrn weit lieber jene gewisse Dame in Weiß auf der Bühne begrüßt hätten.

Als musikalische Zwischenstation wird die Oper vorübergehend immerhin ihre Schuldigkeit thun. Der übermüdete Hörer, dessen Nerven nur zu häufig brutalisiert werden, wird dankbar einen Abend hinnehmen, an welchem er sich jeder schwierigeren geistigen Mitarbeiterschaft entziehen, und befreit

von allem kritischen Rüstzeug, sich dem behaglichen Genuß an dem holden Spiel grazios bewegter Formen hingeben darf. Aber er muß die schwere Kunst verstehen, naiv zu sein, sonst erscheint ihm so Manches lächerlich, was doch komisch vermeint war. Zunächst schon das Libretto der Oper. Die kühn-unsinnige Geschichte von dem Postkutscher, den ein tenorischer Intendant einem hübschen Cheweibchen vor der Brautnacht entführt, und der dann als Heldentenor und Schürzenjäger am Hofe des Sonnenkönigs seinem inzwischen zur reichen Dame avancierten Weibchen auf Tod und Leben den Hof macht, und sie auch — zum zweiten Male — vor dem Altar führt, und der, zitternd vor der Strafe für die entdeckte Bigamie, in der Geliebten mit freudiger Dankbarkeit die treue Gattin erkennt.

Die Musik zum „Postillon von Lonjumeau“ — wir kennen sie seit Jahrzehnten in viel edlerer Reinheit ihres Stils, in viel geistvollerer Mannigfaltigkeit ihrer Formen. Wer die Meisterwerke Auber's kennt, braucht auf den „Postillon“ nicht allzu neugierig zu sein. Adam selbst hatte, als er die „Nürnberger Ruppe“ schrieb, einen sonnigeren Tag seines Talents. Wohl! Durch die Partitur des „Postillon“ fließt ein breiter Strom von Melodie. Aber wie oft haben wir diesen Strom — auch an tieferen Stellen — schon durchwaten müssen! Eine Mozart'sche Melodie wird nie banal, und sollten wir sie hundertmal und tausendmal hören. Aber die melodischen Gedanken Adams stammen auch entfernt nicht aus so vornehmer Prägestätte und sind, auf dem Wege durch zehn Hände, zum beträchtlichen Theil längst

schwert, ja uns geradezu unmöglich machte. Es kam 1878 kein Vertrag zustande und bis 1881 herrschte zwischen der Monarchie und Deutschland ein Provisorium. Im Jahre 1882 wurde ein Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen. Dieser sollte ein Jahr gültig sein, blieb aber bis 1891 in Kraft, an welchem Zeitpunkt endlich jener Tarifvertrag vereinbart wurde, der bereits abgelaufen ist und nur auf Grund der automatischen Verlängerungsklausel, mangels Kündigung, bisher aufrecht geblieben ist. Werden die Verhandlungen resultatlos bleiben, so ist es zweifellos, daß Deutschland von seinem vertragsmäßigen Kündigungsrecht Gebrauch machen wird.

Aus dieser Skizze des handelspolitischen Verhältnisses der Monarchie zu Deutschland in dem verflohenen Vierteljahrhundert ist es klar ersichtlich, daß selbst ein momentaner Abbruch der Verhandlungen in Wien uns nicht bange zu machen braucht. Wir lebten mit Deutschland von 1878 bis 1891, also durch volle dreizehn Jahre, in dem Verhältnisse der Meistbegünstigung und ohne einen Tarifvertrag. Erst die der Vertragspolitik auf billiger und ausgleichender Grundlage zuneigende Vera Caprivi brachte uns den relativ günstigen Vertrag von 1891. Befanntlich hat aber unsere Getreideproduktion selbst unter der Herrschaft des heute vollends unerreichbaren, verhältnismäßig freihändlerischen Vertrags den deutschen Markt beinahe gänzlich eingebüßt. Jetzt exportieren wir Getreide, Holz, lebende Thiere und thierische Produkte nach Deutschland. Diesem Export droht nunmehr daselbe Schicksal, welches unserer Getreideproduktion das Scheitern des Vertragsabchlusses von 1878 bereitete. Die Folgen dieses Scheiterns hat der Vertrag unter Caprivi nicht gutgemacht. Auch der jetzt mögliche Vertrag wird nur einen Theil, wir fürchten, einen geringen Theil des Schadens von uns abwenden, der uns droht. Viel ist von dem Gelingen des Vertragschlusses nicht zu erhoffen, viel daher auch von dem Scheitern desselben nicht zu befürchten. Besser gar kein Tarifvertrag als ein solcher, bei dem uns die Verluste sicher sind und in dem wir noch oben drein unsere Einwilligung dazu geben, daß man die ungarische landwirtschaftliche Produktion von dem deutschen Markt auf mehr als ein Jahrzehnt prohibitiv verbanne.

Die Lage.

Da sich der Ministerpräsident weder durch Agitationen, noch durch Demonstrationen, ja nicht einmal durch offene Drohungen einschüchtern läßt, sondern den festen Willen bekundet, das parlamentarische Sanierungswerk mit Hilfe der Majorität des Abgeordnetenhauses und unter Zustimmung der Majorität der Bevölkerung durchzuführen, macht man von Seite der vereinigten Opposition Versuche, möglichst viel Mitglieder des Magnatenhauses für den oppositionellen Generalstreik zu gewinnen und so der Regierung auch in der ersten Kammer Verlegenheiten zu bereiten. Diese Bemühungen sind nichts als eitel Stimmungsmacherei, denn der Kampf zwischen

Tisza und seinen koalirten Gegnern wird und muß lediglich auf dem heißen Boden des Abgeordnetenhauses ausgetragen werden.

Selbstverständlich wird von der Opposition auch die Wählerarbeit in der Provinz eifrig fortgesetzt. Heute fand in Nagyvárada eine oppositionelle Parteiversammlung statt, welche programmgemäß, ohne Ruhestörung verlief. Es war charakteristisch, daß der daselbst erschienene Graf Albert Apponyi mit Karl Götvös und Bássonvi in heftigen Ausdrücken und Uebertreibungen konfurrirte.

Im liberalen Klub.

Ministerpräsident Graf Tisza und die übrigen Ressortminister, welche gestern an den Beratungen betreffs des deutschen Handelsvertrags theilgenommen hatten, sind heute wieder in Budapest eingetroffen und erschienen Abends im Klub der liberalen Partei, wo sie ganz entschieden den Berichten einiger Wiener Zeitungen entgegentraten, daß ihre und die Abreise des Grafen Posadowsky den Abbruch der Vertragsverhandlungen bedeute.

Der Klub hatte einen interessanten Gast. Der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky kam mit seinen Brüdern Zeno und Julius und verweilte sehr lange Zeit in den Klubräumen. Er hatte ein längeres Gespräch mit dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Man brachte diesen Besuch mit dem Gerüchte über eine Aktion der Opposition im Magnatenhause in Zusammenhang. Es verlautete nämlich, die Opposition wolle durch ihre im ersten Hause der Legislativorgane Sitz und Stimme besitzenden Gesinnungsgenossen eine Bewegung dahin einleiten, daß, falls die Regierung die Inbegriff-Vorlage auf Grund der aufgetragten Hausordnung durchsetzen sollte, die Verhandlung dieser Vorlage im Magnatenhause einer energischeren Kritik unterzogen und deren rasche Erledigung dort auch nach Möglichkeit verhindert werde. Graf Albin Csáky soll aber diesbezüglich die Erklärung abgegeben haben, das Magnatenhaus habe sich mit den Vorgängen des Abgeordnetenhauses nicht zu befassen, sondern erledige die ihm zugehenden Vorlagen nach den bestehenden Normen.

Das Interesse der liberalen Partei ist jetzt auf die am Donnerstag stattfindende Versammlung der liberalen Partei in Győr gerichtet, zu welcher sich auch Ministerpräsident Graf Tisza in Begleitung von zahlreichen Abgeordneten begibt. Bisher haben 23 Abgeordnete ihren Anschluß an die Reise nach Győr angemeldet. Die dortige Kundgebung für die Regierung verspricht überaus imposant zu werden, weil auch eine Abordnung der Wiener Ungarn in Győr erscheinen wird, um dem Grafen Tisza ihre Sympathien auszudrücken.

Von den Mitgliedern des Präsidiums des Abgeordnetenhauses wollte heute Baron Feilich im Klub. Derselbe erklärte im Gespräche, er wisse absolut nichts von der Organisation einer Parlamente. Was zu diesen Gerüchten Anlaß geben konnte, ist der Umstand, daß eine Anzahl neuer Saldien angestellt wurde, weil der bisherige Status derselben sich schon lange als ungenügend erwiesen hat. Die neu angestellten Diener sind hauptsächlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Galerien berufen.

Die Bürgerschaft des Szentes-Gottfáder Wahlbezirks hielt heute eine Konferenz, in welcher einhellig beschlossen wurde, das Abgeord-

netenmandat neuerdings Koloman Széll anzubieten. Eine Deputation wird demnach Széll von diesem Beschlusse verständigen.

Herr Elemér v. Blaskovich ist heute in die reichstägige liberale Partei eingetreten.

Im oppositionellen Lager.

Da Graf Tisza am Donnerstag nach Győr geht, ist es selbstverständlich, daß Sonntag auch die koalirte Opposition dort erscheinen wird, um dem Ministerpräsidenten die dort gesammelten Vorberreitungen zu machen. Graf Apponyi, Graf Madár Zichy und Franz Kossuth reisen Sonntag dahin, wo die oppositionellen Bürger zu ihrem Empfang feierliche Vorbereitungen treffen. Nächsten Sonntag finden in zehn Städten Protestmeetings statt, zu denen überallhin eine Anzahl Abgeordneter delegirt wurde.

Die morgige Konferenz des Aler Grekúti-Ausjussés wird sich mit den Maßnahmen beschäftigen, welche die Opposition dem Präsidium des Hauses gegenüber anwenden will, falls daselbst die Dispositionen des Danieleschen Antrags in Kraft setzen sollte. Die Zeit bis zum Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses will die Opposition ausschließlich zur Bearbeitung der Provinz benützen, theils um Stimmung für ihre nächste Aktion zu machen, theils aber um die Wählererschaft für die als höchstwahrscheinlich gehaltenen Neuwahlen zu bearbeiten.

Viel besprochen wurden die heute im Amtsbblatt veröffentlichten Ernennungen. Namentlich die Ernennung des Grafen Friedrich Wenzel in erregte großes Aufsehen, denn derselbe galt bisher stets als ein Oppositioneller, wiewohl er sich seit längerer Zeit der aktuellen Politik fernhielt.

Morgen findet in Gálács eine Wählerversammlung statt, zu welcher sich die Grafen Julius und Theodor Andrássy begeben haben.

Der Dank Tisza's.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat an Herrn Eugen Csáky, Präsidenten der liberalen Partei des VIII. hauptstädtischen Bezirks, folgenden Brief gerichtet:

Nach jenem schweren Kampfe, welchen ich mit hingebungsvoller Unterstützung seitens der reichstägigen liberalen Partei im Interesse unserer um den Preis von schweren Kämpfen erworbenen parlamentarischen Verfassung durchgekämpft, und in welchen ich meine ganze Seele, meine ganzen Kräfte hineingetragen habe, hat mich die so warme Begrüßung der liberalen Partei des hauptstädtischen VIII. Bezirks mit großer Freude erfüllt. Inmitten meiner patriotischen Besorgnisse, die mich zu diesem Kampfe gedrängt haben, dient es mir zu großer Beruhigung, daß, wie ich aus den aus allen Theilen des Landes an mich gelangenden ähnlichen Begrüßungen ersehe, die entscheidende große Mehrheit der Nation in gebührender Weise jene großen vitalen nationalen Interessen zu würdigen weiß, die uns zu diesem Kampfe bewogen, und daher in vollem Maße unser Vorgehen billigt, auch die Mittel und Wege, welche wir zu wählen genöthigt waren, um unseren ständig gefährdeten verfassungsmäßigen Wesensnismus zu retten. Empfangen Sie für Ihre freundliche Erinnerung meinen innigsten Dank, und seien Sie überzeugt, daß die Manifestation Ihres Vertrauens, welches die Grundlage unseres Wirkens ist, der Regierung nur als ein neuer Antrieb dienen wird, auf dem einmal betretenen Wege mit voller Energie und mit einer dem großen Ziele entsprechenden Ausdauer fortzuschreiten, um die ruhige, friedliche Entwicklung des Vaterlandes zu sichern. Mit patriotischem Grusse Tisza m. p.

Ministerpräsident Graf Tisza in Győr.

Ministerpräsident Graf Tisza trifft Donnerstag Vormittags 10 Uhr 8 Minuten in Győr ein, wo er im bischöflichen Palaste absteigen wird. Nachdem er den Obergespan empfangen, wird er sich mit der Deputation, die ihn abholen wird, zur Versammlung der liberalen Partei begeben. Zur Versammlung haben die Soproner, Szombathelyer, Tataer liberalen Parteien und der Verein Wiener Ungarn Vertreter angemeldet. Gegenüber den Gerüchten, daß als Antwort auf die Budapest Demonstration Gegen demonstrationen geplant werden, wird das Präsidium der Győrer Unabhängigkeitspartei in einem Lokalblatte erklären, daß es jede auf die Störung der öffentlichen Ordnung und die Verletzung des guten Geschmacks zielende Demonstration verurtheile und als ein Attentat gegen das Recht der freien Meinungsäußerung bezeichne. Nach der Parteiversammlung findet im Wintergarten des „Hotel Royal“ zu Ehren des Ministerpräsidenten ein Bankett statt. Ministerpräsident Graf Tisza wird von den Abgeordneten Ladislaus Börös, Theodor Wolfner, Johann Aré, Daróczy, Géza Sónyay, Johann Aré, marik, Hugo Heiny, Aurel Annich, Johann Tuba, Géza Gajari, Julius Bujar, Alexander Lelicska, Alexander Sónyay, Christoph Tellecska, Alexander Sónyay, Alexander Bónich und Georg Szacellary nach Győr begleitet werden.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Am 1. Dezember begeben sich ungefähr hundert in Wien lebende Ungarn nach Győr. Am Bahnhof werden

abgegriffene Scheidemünze geworden. Einzelne Stücke, wie die berühmte-berüchtigte Peitschenromanze, das reizende Männerterzett im ersten Akt, das bukolische Madrigal, die wichtige Periffage-Arie Alcindors u. A. m. sind prägnantere Neufierungen einer liebenswürdigen und selbst geistvollen Persönlichkeit, aber es sind doch nur die wenigen Edelblüthen in einem Garten, dessen Beete von Ackerseuf und Löwenzahn, von Huslath und Taufend schön überwuchert sind. Was jedoch auch dieser Fülle von verblähter, verstaubter Musik einen Zug von Frische, von Lebensfähigkeit verleiht, ist die triumphirende Kraft des Rhythmus, der in entzückender Grazie und bewunderungswürdiger Vielgestaltigkeit gleich einem rothen, gesunden Blutstrom durch alle Adern der Partitur pulst.

Hätte die Aufführung vermocht, die Anmuth und französische Eleganz der Form erschöpfend wiederzugeben, in Gesang und Aktion jene schwebende, tändelnde, sprühende Leichtigkeit zu erfassen, wie Geist und Stil des Werkes sie erfordern, der Erfolg der Novität wäre noch Eins so freundlich gewesen. Aber wieder einmal hatte gesungliche und szenische Wiedermeierei das große Wort. Herr Arányi, der langermartete Darsteller der Titelrolle, obgleich bei weitem nicht der ideale Verführer vom hohen C, schmückte den musikalischen Theil seiner Partie durch technische Noblesse. Die Gebrechen seiner illusionstörenden Darstellung weizumachen, hätte es der Stimme Tamagno's und der Kunst Bonci's bedurft. Seine anmuthige Partnerin, Fr. Szoye, siegte bei der Majorität des Auditoriums durch

Glanz und Schönheit ihrer Stimme. In der Bewältigung der kolorirten Stellen ihres Parts zeigte sie einen erfreulichen Fortschritt, den wir als erste Etappe auf dem langen Wege, den die junge Künstlerin noch zurückzulegen, mit Befriedigung konstatiren. In szenischer Hinsicht blieb auch Fr. Szoye so Manches schuldig. Eine gewinnende Dorfweibin, schien sie in der Gestalt der vornehmen Dame nur eine Kostümanleihe gemacht zu haben. Einer dringenden Verbesserung ist auch ihre automatische Behandlung der Prosa bedürftig. Die Rolle des Alcindor spielte Herr Hegedüs mit derben, aber gutem Humor. Die Partie erfordert freilich nebstbei einen vortrefflichen Sänger. Die einzige Charakterfigur in und aus dem Geiste des Werkes schuf Herr Kornay in der Gestalt des alten verliebten Marquis. Aber selbst er hatte heute Bleisohlen unter den Füßen. Ihre kleineren Aufgaben erledigten Frau Szikla und Herr Árpáth mit vieler, stellenweise zu vieler Ambition. Der Chor, rhytmisch sehr präzis, übersahre zuweilen den feinen Diapason des Werkes, welchen durchwegs nur das von Herrn Szikla geleitete Orchester festhielt. Das nahezu ausverkaufte Haus bereitete der Novität eine recht freundliche Aufnahme. Für die Hauptdarsteller gab es wiederholt Beifall auf offener Szene, nach den Abschlüssen mehrfache Hervorrufe, für Fr. Szoye überdies Lorber und Blumen in Fülle. Eine Prognose über die Wirkungsfähigkeit des Werkes selbst möchten wir nicht stellen.

die Herren vom Bürgermeister empfangen und dann an dem zu Ehren des Ministerpräsidenten Grafen Tisza stattfindenden Empfang am Bahnhof teilnehmen.

Präsident Perczel in Bonyhád.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Perczel wurde aus dem Anlasse, daß er seit der denkwürdigen Freitagssitzung zum ersten Mal in Bonyhád eingetroffen ist, von seinen Wählern überaus warm empfangen, mit begeistertsten Ovationen gefeiert. Am Bahnhofe bei seiner Ankunft vom Präsidenten der liberalen Partei Stephan Forster begrüßt, begab sich Präsident Perczel nach einigen Dankworten für den herzlichen Empfang, von einem langen Wagenzug geleitet, in die Stadt, wo um 11 Uhr Vormittags eine Wählerversammlung stattfand. Parteipräsident Forster versicherte den Präsidenten Perczel, daß seine Wähler in Kenntnis seines unentwegten Patriotismus sehr wohl wissen, daß Desider Perczel einzig und allein das Interesse des Landes vor Augen gehalten habe, als er den Antrag Daniels mit formaler Verletzung der Hausordnung zur Abstimmung gebracht hat. Nachdem noch Emerich Marhauer dem Vertrauen der Wählerschaft Ausdruck gegeben, dankte Präsident Perczel gerührt für die Vertrauenskundgebung der Wählerschaft. Er sei, sagte er, mit ruhigem Gemüthe im Kreise seiner Wähler erschienen. Als er, um den Parlamentarismus zu wahren, dem Wunsche der Majorität willfahrt hat, sei er im Interesse des Landes vorgegangen. Daß er ein Gegner der Redefreiheit wäre oder Graf Tisza diese einschränken wolle, sei eine Verleumdung. Man wolle nur die technische Obstruktion unmöglich machen, welche die heiligsten Interessen des Landes gefährdet. Er sei stets ein Freund der öffentlichen Freiheit gewesen. Einer Opposition, welche die Kontrollpflicht im Parlament zu erfüllen hat, bedürfe das Land wohl, doch ein oppositioneller Kampf, der dauernd mit den Waffen der technischen Obstruktion geführt wird, bedroht die wichtigsten Staatsinteressen. In seiner schwierigen Lage haben ihn nur seine Liebe zum Vaterland und seine Achtung vor der Verfassung geleitet. (Nichtendwollende stürmische Ovationen.) Mittags fand ein Banket zu 200 Gedecken statt.

Protestversammlung in Nagyhárad.

(Orig. Telegr. des „Neuen Pester Journal“.) Nagyhárad, 29. November. Heute Nachmittags fand die längst angekündigte Protestversammlung der oppositionellen Partei in Nagyhárad statt. Von oppositionellen Abgeordneten waren anwesend: Graf Albert Apponyi, Graf Madár Zichy, Karl Cótó, Ludwig Dlay, Wilhelm Bázyonyi und Valer Smialovskij. Eine riesige Menschenmenge hatte sich eingefunden, doch bildeten nur einen geringen Theil derselben Wähler, während die Jugend zahlreich vertreten war.

Der erste Redner war der Professor an der Rechtsakademie Emerich Molnár. Dann sprach Béla Barabás, der sich in gewohnter Weise in aufreizenden Worten ausließ. Graf Madár Zichy erregte durch seine dünne Fittelsstimme allgemeine Heiterkeit.

Graf Albert Apponyi war in seiner Rede viel aggressiver als bisher. Er erklärte, daß die Hausordnung die einzige Garantie gegen die Gewaltthätigkeit der Majorität sei, und dieselbe muß umso mehr geschützt werden, als die Majorität nicht national, sondern durch fremde Elemente zusammengesetzt sei. Auch er halte ebenso wie Graf Julius Andrássy und Koloman Széll eine mächtige Revision der Hausordnung für unbedingt notwendig, jedoch unterbedeinde sich seine Taktik von der des Ministerpräsidenten ebenso, wie wenn Jemand auf redliche Weise oder durch Raubmord in den Besitz von 1000 fl. gelangt. Er halte die Wahlreform für viel notwendiger als der Ministerpräsident, und seiner Ansicht nach wäre dies auch vom nationalen Standpunkt von außerordentlichem Vortheil.

Karl Cótó macht heftige Ausfälle gegen die Regierung. Tisza will nichts Anderes, als diejenigen Abgeordneten, welche ihm nicht gefallen, durch Gendarmen hinarbeiteln zu lassen. Das Ereigniß des 18. November sei kein Staatsstreik, sondern ein Schurkenstreik. Der nationale Wille ist gefesselt, sonst hätte die Nation schon längst einen bis zum Himmelsreichenden Galgen errichtet, wo die Majorität, diese besoffene Bande, aufgekniepft worden wäre.

Wilhelm Bázyonyi wendet sich gegen die staatliche liberale Partei. Die Ausdehnung des Wahlrechts könne nur auf Grund eines Ausbaues des heutigen Parlaments erfolgen, ebenso wie die 48er Reformen nur eine Entwicklung der ständischen Verfassung bilden.

Schließlich wurde ein Beschlusstrag angenommen, in welchem der Opposition Vertrauen votirt wird. Abends fand ein Banket statt.

Rundgebungen aus der Provinz.

Der Abgeordnete des Böckser Bezirks, Ladislaus Hertelendy, ein Schwiegerohn des Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Albin Csáky, hat an seine Wähler ein offenes Schreiben gerichtet, in welchem er ausführt, die liberale Partei hätte sich des Vertrauens der Nation, das sie nun schon seit 37 Jahren besitzt, als unwürdig erwiesen, wenn sie die Entartung der politischen Lage noch weiter unthätig geduldet hätte. Die Majorität des Hauses habe angeichts der Thatsache, daß die Opposition die Argumente des Ministerpräsidenten mit der technischen Obstruktion beantwortet hat, die Ab-

stimmung verlangt, und nachdem diese vorgenommen worden, das parlamentarische Prinzip, welches selbst im kleinsten Verein hochgehalten wird, daß nämlich der Wille der Majorität entscheidet, zur Geltung gebracht. Der offene Brief schließt folgendermaßen: „Daß diese Entscheidung unter Negligirung einiger Formalitäten der Verfassungsordnung erfolgt ist, macht uns keine Freude, Schmerz und vielmehr tief, doch tragen wir dafür mit stolzem Selbstbewußtsein die Verantwortung. Wenn ich das Haupt des Königs berühre, begehe ich ein Verbrechen, welches schwer gebüßt werden muß; wenn ich aber den vom Ertrinkungsstode bedrohten König bei den Haaren ans Ufer ziehe und ihn dadurch rette, verpflichte ich nicht nur ihn, sondern auch meine loyale Nation zum Danke. In derselben Weise haben wir auch den Parlamentarismus aus dem Morast der Anarchie herausgezogen. Unsere patriotische Pflicht gebietet uns, bei dem ersten Schritte nicht stille zu stehen, sondern den einmal begonnenen Kampf durchführend, die feste Basis des Wohlergehens unserer vom Unglück verfolgten, noch mehr aber irgeleiteten Nation zu schaffen. Ich vertraue der göttlichen Vorsehung, daß sie die ungarische Nation vom sicheren Pfade des Fortschrittes nicht abweichen läßt.“

Nagyböllös. Die liberalen Wähler des Nagyböllöser Bezirks hielten heute eine Versammlung ab, in welcher dem Ministerpräsidenten und der Regierung Vertrauen votirt wurde.

Kula. Die liberale Partei des Ujverbáher Wahlbezirks hielt heute in Ujverbáher eine Parteiversammlung, in welcher das Vorgehen der Regierung in Angelegenheit der Modifikation der Hausordnung gebilligt und der Regierung Vertrauen votirt wurde. An den Ministerpräsidenten, den Präsidenten der liberalen Partei und den Abgeordneten des Bezirks Baron Bonich wurden Begrüßungstelegramme abgelesen.

Ministerpräsident Graf Tisza hat im Laufe des heutigen Tages Begrüßungstelegramme erhalten: von den liberalen Wählern des Ugrauer Bezirks, von der liberalen Partei des Bihar Komitats, von den liberalen Wählern des Bárdányi Bezirks, von zahlreichen liberalen Bürgern Abáfalóks, von der liberalen Partei der Stadt Hatvan, von den liberalen Wählern des Pancsovaer Bezirks, von der liberalen Partei des Torontáler Komitats, vom Exekutivkomitee des Torontáler Komitats, von den Uradler liberalen Wählern, von den Vertretungen der Gemeinden Ózora, Sós, Temes-Miklós, Monostor, Károlyfalva, Franzfeld, Kirjés, Zsib, Diebling, Nebenber, Kiskoda, Temes-Szécsák, Nemet-Számora, Parta, Ujarad, Székelyut, Szentesfalva und Nicsfalva.

In die verbündete Opposition sind heute Zustimmungskundgebungen vom Nigyczer Jugendverein, von der oppositionellen Wählerschaft aus Zombolya und von der Szigetvárer Unabhängigkeitspartei gekommen.

Die Vertragsverhandlungen mit Deutschland.

(Priv. Telegr. des „Neuen Pester Journal“.) Wien, 29. November.

Die Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gelten als abgebrochen. Staatsminister Graf Posadowsky reist nach den bisherigen Dispositionen morgen Früh nach Berlin zurück. Die deutschen Vertragsunterhändler haben sich heute Abends bereits zum Theil nach Berlin begeben, die übrigen werden morgen Wien verlassen. Von deutscher Seite wird daran festgehalten, daß, wenn neuerliche Verhandlungen eingeleitet werden sollten, die Initiative hierzu von Oesterreich-Ungarn auf der Seite ausgehen müßte, und daß dann die Verhandlungen in Berlin stattfinden müssen.

Wie ferner aus Wien gemeldet wird, ist dieses Resultat umso mehr zu beklagen, als die handelspolitische Krise fast ausschließlich durch die agrarischen Hebertreibungen der deutschen Zollpolitik entstanden ist. Gesteigert wurde jedoch die Schwierigkeit durch die Thatsache, daß sich in dem neuen Vertrag zwischen Deutschland und Rußland einige Positionen befinden, welche den österreichisch-ungarischen Verkehr direkt zu schädigen geeignet sind. Es wird erwähnt, daß Rußland vermutlich in seinem Vertrag einen Zoll von zwei Mark für Futtermittel durchgesetzt hat. Desto größer mußte das Gewicht sein, welches Oesterreich-Ungarn auf die Herabsetzung des Malzsolles und damit im Zusammenhange auf die Sicherheit legen mußte, daß nicht Malzgerste zum billigen Satz der Futtermittel nach Deutschland importirt werden könne. Trotz der neuestens aufgetauchten Vorschläge ist man von der Regelung dieser wichtigen Frage noch immer weit entfernt. Was den Viehzoll betrifft, so hat Graf Posadowsky in diesem Punkte einiges Entgegenkommen gezeigt, allein die Bestimmungen der von Deutschland vorgeschlagenen Viehkongvention waren nach übereinstimmender Auffassung der gemeinsamen, der österreichischen und ungarischen Regierung unzureichend zum Schutze des gesicherten Viehverkehrs. Die großen Differenzen in der Holzfrage sind für Oesterreich-Ungarn durch den Umstand noch wichtiger geworden als früher, daß Rußland, wie der „N. Fr. Pr.“ zufolge verlautet, eine Konzession bekommen hat, welche zu einem Nachtheil für unseren eigenen Holzexport nach Deutschland werden muß. Die Bemühungen der österreichisch-ungarischen Unterhändler, wenigstens diese Einseitigkeit zu verhindern, waren fruchtlos.

Ein klarer Beweis dafür, daß beinahe ausschließlich die agrarischen Forderungen der

deutschen Regierungen das vorläufige Scheitern herbeiführen, liegt in der charakteristischen Thatsache, daß über die Regelung der industriellen Zölle nahezu das vollständige Einvernehmen erzielt wurde. Diese Thatsache zeigt deutlich, daß Oesterreich-Ungarn den lebhaftesten Wunsch hatte, den Handelsvertrag abzuschließen. Es wollte die Opfer bringen, mit denen ein auskömmlicher Vertrag bezahlt werden müßte, und verzichtete aus diesem Grunde auf die höheren Zölle für wichtige chemische Produkte, für einzelne Textilwaaren und für gewisse Maschinengattungen, wogegen allerdings von deutscher Seite Zugeständnisse für Leinengarne, Gablonezer Waaren, Kurzwaaren, gewisse Lederwaaren und Wiener Artikel gemacht wurden. Die Schwierigkeiten liegen somit nur auf agrarischem Gebiete, speziell in den Gruppen Gerste und Malz, Holz, sowie in der Viehkongvention.

Was jetzt zu geschehen hat, wird nur auf diplomatischem Wege erfolgen können. In der Handelspolitik wird vermuthlich eine Erklärung des Grafen Bülow im Reichstage darüber Aufschluß geben, ob Deutschland ohne einen Vertrag mit Oesterreich die parlamentarische Zustimmung zu den übrigen Verträgen einholen wolle. Für Oesterreich-Ungarn entsteht die Frage, wie es sich zu den anderen Ländern stellen solle, bevor das jetzt so verworrene Verhältniß zu Deutschland geklärt ist. Denn bisher sollte ja der deutsche Vertrag die Voraussetzung für die übrigen Verträge sein. Mit einer Wahrscheinlichkeit, die an Sicherheit grenzt, muß die Kündigung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags von deutscher Seite erwartet werden. Da die Kündigungsfrist ein Jahr beträgt, so muß im Laufe der nächsten zwölf Monate volle Klarheit über die Zukunft unseres wirtschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland geschaffen werden.

Die österreichischen Vorgänge.

Wien, 29. November.

Im Mittelpunkt des parlamentarischen Interesses in Oesterreich steht die Antegung der deutschen Volkspartei, eine allgemeine Obmannerkonferenz einzuberufen und durch dieselbe eine Klärung der Situation herbeizuführen. Während auf deutscher Seite der Antegung zugestimmt wird, sind die Ansichten auf der rechten Seite über die Zweckmäßigkeit der Konferenz getheilt. Die Jungeser vertreten den Standpunkt, daß derzeit eine solche Konferenz noch verfrüht wäre. Die Polen haben gleichfalls noch keinen definitiven Entschluß gefaßt. Sie würden jedenfalls an der Konferenz teilnehmen, befürchten aber, daß durch sie die von ihnen initiierte Aktion gestört werden könnte.

Der Obmann der deutschen Volkspartei Dr. v. Derschatta machte heute dem Präsidenten Grafen Weiter Mittheilung von dem Beschlusse der deutschen Volkspartei. Der Präsident gab noch keine bindende Erklärung ab. Man nimmt es aber als feststehend an, daß die Konferenz im Laufe des morgigen Tages, wahrscheinlich nach Schluß der morgigen Sitzung, stattfinden wird.

Ueber die heutige Sitzung der deutschen Fortschrittspartei wurde folgendes Communiqué ausgegeben: Nach eingehender Besprechung der Lage wurde der Bericht über die Verhandlungen des Vierer-Ausschusses zur Kenntniß genommen und betont, daß die Erklärungen des Ministerpräsidenten nicht befriedigend seien, daß jedoch dormalen kein Anlaß vorliege, die Haltung der Partei zu ändern, und daß vor Allem unbedingt an der Einigkeit der deutschen Parteien festgehalten werden müsse. Uebereinstimmend wurde der Anschauung Ausdruck gegeben, daß die Situation im Parlament geradezu unhaltbar geworden sei und daß die Partei sich an allen etwa zur Sanirung dieser Verhältnisse unternommenen Aktionen, also auch an der in Aussicht genommenen Obmannerkonferenz betheiligen werde.

In der heutigen Sitzung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes wurde der Bericht über die Verhandlungen des Vollausschusses zur Kenntniß genommen und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Obmannerkonferenz von der Partei unterstützt werden müsse.

Die Erklärungsdebatte im Reichsrath.

Wien, 29. November. (Abgeordnete n. Haus.) Nach Verlesung des Einlaufes wird die Debatte über die Erklärung der Regierung fortgesetzt.

Abgeordneter Benzel Grubj findet es fraglich, ob die jüngste Erklärung des Ministerpräsidenten eine Klärung und Besserung der Situation und insbesondere des Verhältnisses zwischen den Böhmen und Deutschen herbeiführen werde. Die ganze politische Situation bewege sich in einem Circulus vitiosus, aus welchem offenbar kein Ausweg gefunden werden kann. Die lauten Rufe der Linken nach Arbeitsfähigkeit des Hauses seien nur leere Worte. Man will den Geschen die Schuld an den jetzigen Verhältnissen zuschieben. Die Geschen sind und waren stets zu einem ehrlichen Frieden bereit, zu einem

Frieden auf Grund der Gleichberechtigung. Wenn sie aber zur Fortsetzung des Kampfes gezwungen werden, so werden sie weiterkämpfen und jene Waffen wählen, die sie für geeignet halten, um den Sieg zu erreichen.

Abgeordneter Dr. Wenger führt aus, für Oesterreich, wenn es bestehen und sich kräftigen sollte, müsse in absehbarer Zeit die Aufgabe gelöst werden, wie der durch die Nationalitätenfrage hervorgerufene Ferkungsprozess durch eine juristische Regelung der Verhältnisse der einzelnen Nationalitäten zu einander behoben und das Zusammenleben der verschiedenen Nationalitäten ermöglicht werden könnte.

Abgeordneter Sottis tritt neuerlich für die Errichtung einer italienischen Fakultät in Triest ein.

Abgeordneter Sava (tschechisch-radikal) spricht sich gegen die centralistische Politik aus. Die Obstruktion müsse nicht nur gegen die jetzige Regierung, sondern gegen das ganze centralistische System sich wenden.

Abgeordneter Dr. Ferjanec erklärt sich gegen die Errichtung einer italienischen Fakultät in Triest, welche mit der Auslieferung von Triest an den Nachbarstaat identisch wäre, und tritt für die Errichtung einer slavischen Universität in Laibach ein. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Der Krieg.

Ueber die Resultate der letzten Kämpfe bei Port-Arthur fehlt jede verlässliche Nachricht. Während einerseits berichtet wird, daß die Japaner mit schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen wurden, weiß das „Reuter-Bureau“ zu melden, daß ein Hügel, der „den Ueberblick über den Hafen gewährt“, von General Rogi erobert wurde, und daß damit 90 Prozent der Arbeit zur Besetzung Port-Arthurs geleistet seien. Da aber von Tokio offiziell gar nichts vorliegt, nachdem vor wenigen Tagen bedeutende Erfolge bestimmt in Aussicht gestellt worden waren, muß man das Schweigen des japanischen Hauptquartiers wohl eher pessimistisch deuten und annehmen, daß der Sturmangriff zum Mindesten vorläufig noch nicht zum gewünschten Erfolg geführt hat. Ob die Kämpfe jetzt noch fortbauern oder ob eine Ruhepause eingetreten ist, wird von keiner Seite gesagt. Es ist indessen kaum denkbar, daß die Japaner in diesem Augenblicke in ihren Bemühungen nachlassen, denn, wenn auch der Erfolg in den letzten Tagen noch nicht erreicht wurde, so wird er nicht mehr lange ausbleiben, da die Verteidiger der Festung gewiß nicht mehr die Kraft haben, noch vielen solchen energischen Angriffen zu widerstehen, wie den lehtstattgehabten.

In der Mandchurie ist es ebenfalls auffallend lebhaft geworden. Namentlich um den Butilow-Hügel und bei Dalin, wo auch vor Wochen die heftigsten Zusammenstöße stattgefunden haben, wird seit Tagen ununterbrochen gekämpft, und wieder, wie vor Wochen, ist es auf russischer Seite hauptsächlich die Kavalleriedivision des Generals Rennenkampf, die die japanischen Angriffe abzuwehren hat.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Der Kampf um Port-Arthur.

Berlin, 29. November. Aus Petersburg wird berichtet: Wie im russischen Generalstab verlautet, ist der Sturm auf Port-Arthur am Samstag glänzend abgeschlagen worden. Die Japaner haben keinerlei Vortheile erzielt.

London, 29. November. In Tokio und Shanghai wird angenommen, daß die Belagerung von Port-Arthur nun mit noch größerer Energie fortgesetzt wird. Dagegen meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Tschifu, daß das Bombardement und der Sturm vom 22. bis 24. d. mit einem mit schweren Verlusten verbundenen Misserfolg der Japaner endete. In Tokio ist die Stimmung in Folge des abermaligen Fehlschlagens des Sturmes auf Port-Arthur ziemlich gedrückt, und es herrscht dort die größte Besorgnis. Nach dem „Daily Express“ glaubt man in Tokio, daß die Belagerungsarmee fast übermenschliche Anstrengungen gemacht hat, um die Festung zu erstürmen. Das Schweigen an allen amtlichen Stellen wird als Beweis angesehen, daß ein Erfolg durchaus nicht nahe sei.

Tokio, 29. November. Dem „Reuter-Bureau“ wird gemeldet, daß der nächste Angriff der Japaner auf den „Zweihundertfünftweter-Hügel“ von Erfolg gewesen sei. Man nimmt an, daß damit 90 Prozent der Arbeit zur vollständigen Besetzung Port-Arthurs geleistet worden sei. Im Besitze dieses Hügelns können die Japaner den ganzen Hafen vollständig überblicken.

Köln, 29. November. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Das anhaltende japanische Schweigen über den Ausgang des Sturmangriffes der letzten Tage auf Port-Arthur gilt hier als Be-

stätigung der Annahme, daß bis jetzt diese Anstrengungen nicht den gewünschten Erfolg hatten. Eine kurze Depesche des „Daily Telegraph“ aus Tschifu erklärt, die Sturmangriffe seien zurückgeworfen worden. Andererseits wird versichert, daß der Kampf noch fortbauere.

Ein Angriff auf Rennenkampf.

London, 29. November. Das „Reuter“-Bureau meldet aus Schenking vom 28. d.: Von der russischen Ostarmee ist die Nachricht eingegangen, daß General Rennenkampf in der Nähe von Dalin angegriffen worden ist. Die Japaner wurden nach einem dreitägigen Kampfe zurückgeschlagen. Der Kampf dauert aber noch fort. Die Japaner brachten Belagerungsgeschütze in ihre Stellung.

Petersburg, 29. November. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Huanhschan vom heutigen: Gestern bei Tagesanbruch griffen die Japaner die Truppen des Generals Rennenkampf an, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Eine Umgehung der russischen rechten Flanke durch drei japanische Kompagnien wurde von einer russischen Batterie verhindert. Die Russen erbeuteten viele Waffen. Dreihundert aufgefessene Leichen japanischer Soldaten wurden bestattet.

Die Suller Affaire.

Wien, 29. November. Gestern Nachmittag erschien der englische Botschafter Plunkett und in Vertretung des erkrankten russischen Botschafters Botschaftsrath Baron Pubberg beim Minister des Aeußeren Grafen Soluchowski, um namens der Regierung die Frage vorzutragen, ob Se. Majestät geneigt wäre, eventuell das fünfte Mitglied der Untersuchungskommission für den Nordseezwischenfall zu ernennen. Graf Soluchowski war in der Lage, die Frage sofort zu beantworten und die Bereitwilligkeit Sr. Majestät zur Vollziehung der eventuellen Ernennung kundzugeben.

Paris, 29. November. Im heutigen Ministerath in dem Palais Elysee theilte der Minister des Aeußeren den Wunsch Englands und Russlands mit, Frankreich möge einen französischen Admiral in die Untersuchungskommission über den Suller Zwischenfall entsenden. Die Regierung hat hieszu den Vizeadmiral Fournier bestimmt. Der Kommission wird das Palais des Ministeriums des Aeußeren zur Verfügung gestellt.

Petersburg, 29. November. Der „Regierungsboote“ veröffentlicht heute die englisch-russische Konvention betreffend die Untersuchung des Vorfalls in der Nordsee.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopse des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Erbe von Westenhof“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Ein Friedensfest, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Die Installation Adolph Dberhall's etc.), Wiener Effectenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, sowie die „Zeitschrift-Zeitung“ („Weib, Liebe und Ehe“, „Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Der Erbe von Westenhof“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, Marktbericht, Budapest Wasserstand und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier tagsüber theilweise bewölkt, etwas kälteres, trockenes Wetter. Die Morgentemperatur betrug -1 Gr. C., Mittags stieg das Thermometer bis 1.2 Gr. C. In Europa hat es mit Ausnahme von Frankreich und Oesterreich überall zumeist geringe Niederschläge gegeben, die Temperatur erfährt keine wesentliche Aenderung. In Ungarn gab es sporadisch, zumeist wieder im Südosten schwache Niederschläge. Die Temperatur ist zumeist niedriger als gestern. Schnee fiel in Bosoncz, D-Gyalla, Komárom, Csáktornya und Arad. Das gestrige Maximum variierte zwischen 6 Gr. C. und -2 Gr. C., das Minimum zwischen -10 Gr. C. und 2 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 6 Gr. C. und ein Minimum von -2 Gr. C., Erbenica von 6 Gr. C., respective 2 Gr. C., das größte Maximum mit 6 Gr. C. hatten Fiume und Erbenica, das tiefste Minimum mit

-10 Gr. C. hatte Sopron. Das Maximum war zumeist über dem Nullpunkt, mit Ausnahme von Selmecsbánya, Sopron, Csáktornya, Rajeczfürds und Malaczla, wo dasselbe -1 Gr. C. bis -2 Gr. C. aufwies, das Minimum bewegte sich überall unter Null, nur Erbenica hatte einige Wärmegrade. Wien hatte ein Maximum von 0 Gr. C. und ein Minimum von -4 Gr. C., Prag von 1 Gr. C. und -4 Gr. C., Bregenz -1 Gr. C. und -2 Gr. C., Klagenfurt von -1 Gr. C. und -12 Gr. C., Paris von 2 Gr. C. und -1 Gr. C., Nizza von 8 Gr. C. und -1 Gr. C., Biarritz 7 Gr. C. und -2 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 0 Gr. C., in Petersburg -12 Gr. C., in Moskau -2 Gr. C., in Serajevo -4 Gr. C., in Belgrad -2 Gr. C., in Bukarest -1 Gr. C., in Sophia -1 Gr. C., in Konstantinopel 6 Gr. C., in Korfu 14 Gr. C., in Athen 11 Gr. C., in Rom 2 Gr. C. und in Neapel 2 Gr. C. Es ist kaltes und überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

* Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man: Erzherzogin Maria Josepha hat sich heute Abends nach Dresden begeben. - Erzherzog Ferdinand Karl, der heute Nachmittags vom Semmering hier eintraf, hat einen neuen Urlaub bis 1. Mai von Sr. Majestät bekommen und begibt sich morgen oder übermorgen auf sein Schloß Rottenstein bei Meran zur weiteren Erholung.

* Neue Magnatenhausmitglieder. Se. Majestät hat, wie das Amtsblatt heute verlautbart, den Obergespan des Komitats Temes und der königlichen Freistadt Temesvár Dr. Victor Molnár, den Obergespan des Komitats Mészökeher Daniel Zeyt, den öffentlichen ordentlichen Professor der Kolozsvärer Universität Dr. Karl Haller, und den Generalbevollmächtigten und Oberkurator des Rothten Kreuz-Vereins der Länder der ungarischen Krone Dr. Otto Schwärzer zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses ernannt.

* Aus dem Ministerium des Aeußeren. Durch allerhöchste Entschliesung wurde dem Hof- und Ministerialrath Stephan Edlen v. Bilát anlässlich seiner auf eigene Bitte erfolgten Veretzung in den bleibenden Ruhestand für seine vielfährigen pflichttreuen Dienste die allerhöchste Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Der Titular-Hof- und Ministerialrath Baron Mar Biegelben wurde zum wirklichen Hof- und Ministerialrath ernannt. Verliehen wurde: dem Sektionsrath Emil Karl Brunner Ritter v. Wattenmühl tarfrei der Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrathes; dem Sektionsrath Franz Freiherrn v. Buschmann, dem Titular-Sektionsrath Eugen Baron van der Lippe zu Wintropf und dem Chef des Expedits für die politische Korrespondenz Regierungsrath Theodor Pfeiler tarfrei der Orden der Eisernen Krone III. Klasse; endlich den Hof- und Ministerialsekretären Dr. Bruno Demel Ritter v. Eisweh und Friedrich Probst das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

* Das Andenken der Königin Maria Theresia. Der Senat der Budapestener Universität wohnte heute, als am Todestage der Königin Maria Theresia, in der Universitätskirche einem Trauergottesdienste bei.

Die Kirche war aus diesem Anlasse vom päpstlichen Kämmerer Michael Krizsán in würdiger Weise ausgeschattet worden. Im Hauptschiffe war ein prunkvoller Katafalk errichtet, auf welchem die Königs- embleme untergebracht waren. In den ersten Bankreihen hatten der Rektor Dr. Georg Demts, die Dekane Dr. Johann Kiss, Dr. Martin Szentmihályi, Dr. Anton Generich, Dr. Ludwig Löczy, Senatsnotär Dr. Anton Margitay, Direktor päpstlicher Kämmerer Michael Krizsán, die Universitätsprofessoren Dr. Karl Csonka, Dr. Ottokar Broháská, Dr. Johann Karácsónyi, Dr. Remig Békési, Dr. Heinrich Marcsali, Johann Ciočan, Dr. Johann Reiner und Dr. Julius Csillagh, sowie die Jugend Platz genommen. Die Messe wurde vom Domherrn Franz Steinberger celebrirt.

Von der hauptstädtischen Staatspolizei.

Durch allerhöchste Entschliesung vom 18. November dieses Jahres ernannte Se. Majestät auf Vorschlag des mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten ungarischen Ministerpräsidenten - wie wir schon gemeldet - den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsraths bekleideten Polizeirath Dr. Ludwig Farkas zum Oberstadthauptmann Stellvertreter der Budapestener hauptstädtischen Staatspolizei und den Polizei-Oberkommandanten Balthasar Bornemissa in die VI. Gehaltsklasse. Aus Anlaß der Ernennung Dr. Ludwig Farkas zum Oberstadthauptmann-Stellvertreter machte heute der Beamtenkörper der Kriminalsektion der Oberstadthauptmannschaft bei ihm seine Aufwartung.

Polizei-Inspektor Victor Jarnay richtete an den Geseierten eine schwingvolle Ansprache, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Avancement des geliebten Chefs das intime Verhältnis zwischen ihm und seinen Untergebenen auch für die Zukunft nicht trüben werde. - Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Farkas beantwortete gerührt die mit lebhaften Geseirten begleitete Rede. Er sagte, er bege die Hoffnungen er werde auch fürderhin der Leiter der Kriminalsektion bleiben und erbat sich auch für die Zukunft die Anhänglichkeit und die eifrige Mitwirkung seiner Mitarbeiter. - Die Polizei-Inspektoren der Budapestener Polizei suchten heute Vormittags korporativ den Polizeioberkommandanten Balthasar Bornemissa auf, den Polizei-Inspektor Lickl aus Anlaß seines Avancements beglückte. Bornemissa dankte in warmen Worten.

* Gräfin Vónhah. Gräfin Stephanie Lónyay ist gestern Abends mit ihrem Gemahl, Grafen Elemér Lónyay, von ihrer Besitzung Bodrog-Dlasi in Wien eingetroffen. Das gräfliche Paar fuhr ins "Hotel Imperial" und nahm dort das Diner. Gräfin Stephanie Lónyay fuhr Abends um 10 Uhr 15 Minuten nach Prag zum Besuche ihrer Tochter Prinzessin Elisabeth Windischgrätz. In den nächsten Tagen dürfte Gräfin Lónyay zu längerem Aufenthalte nach Wien zurückkehren.

* Neue Bannerherren. Das Amtsblatt publiziert heute die Ernennung von drei neuen Bannerherren, und zwar des Grafen Tassilo Festetics, des bisherigen Oberstmundschenkens, zum ungarischen Obersthofmeister (an Stelle des Barons Desider Bánffy, der, um am politischen Leben teilnehmen zu können, von dieser Stelle abgedankt hat), des Grafen Friedrich Wenckheim zum ungarischen Oberstmundschenken und des Grafen Alexander Apponyi zum ungarischen Oberstämmerer (an Stelle des verstorbenen Grafen Madár Andráffy). Die Bannerherren sind die Inhaber der ungarischen Hofwürden; in alten Zeiten waren sie auch Staatswürdenträger und hatten — daher ihr Name — im Kriegsfall eigene Truppen (Bannerherren) beizustellen; sie waren Mitglieder des kön. Rathes, wirkliche Barone des Reichs (veri barones regni) etc. Bis 1848 wurden ihre Namen auch unter alle königlichen Entscheidungen gesetzt. Es gab große Bannerherren: den Palatin, den Judex curiae, den Banus und den Tavernikus, und kleine: Obersthofmeister, Oberstkämmerer, Obersthofmeister, Obersttruchseß, Oberstmundschenk, Oberstallmeister, Kapitän der k. u. Leibgarde. Der Judex curiae war bis zur Reorganisation des Magnatenhauses Präsident dieses Hauses des Reichstags, auch war er Präsident der kön. Kurie, wie in älteren Zeiten der Personalpräsident des Abgeordnetenhauses und der kön. Tafel war. Heutzutage treten die Bannerherren nur dann in Aktion, wenn der Hof in Ungarn weilt, hauptsächlich bei Hofgesellschaften, dann auch bei der Krönung; sie sind auch gegenwärtig vermöge ihrer Würde Mitglieder des Magnatenhauses. Die neuernannten Bannerherren zählen zu den hervorragendsten Magnaten Ungarns. Obersthofmeister Graf Tassilo Festetics, der Reichshofmeister, ein Enkel des Begründers des Georgikons und der helikonischen Feste, steht heute im 65. Lebensjahre; er ist mit der geschiedenen Gattin des Fürsten von Monaco, Prinzessin Hamilton, vermählt und dadurch mit mehreren regierenden Häusern verwandt. Im Reichshof Schlosshof hat er mehrere Herrscher und Kronprinzen zu Gäste gehabt, so wiederholt den jetzigen König von England. Er ist Geheimrath, Ritter des Ordens vom Goldenen Hirsch etc. Oberstmundschenk Graf Friedrich Wenckheim, Geheimrath etc., ist einer der begütesten Magnaten des Landes; seine kognose Musterwirtschaft ist berühmt. Er und seine Gemahlin sind gläubensreife Katholiken und hingebungs-volle Förderer der katholischen Institutionen. Er war wiederholt Reichstagsabgeordneter und gehörte als solcher der Nationalpartei an. Er ist zweifundschzig Jahre alt. Oberstkämmerer Graf Alexander Apponyi ist einer der wenigen Magnaten, die ein intensives Interesse für die Wissenschaft bekunden. Er wirkte früher auf der diplomatischen Laufbahn und befaßte sich mit historischen und archäologischen Forschungen. Er ist der Besitzer einer überaus werthvollen Bibliothek, die namentlich was die auf Ungarn bezüglichen alten Werke betrifft, nicht ihresgleichen hat. Der von ihm herausgegebene catalogue raisonné seiner Hungarica füllt zwei dicke Bände. Er ist 60 Jahre alt, Geheimrath, Direktionsmitglied der Akademie der Wissenschaften; sein Stammort ist Schloß Lengyel im Tolnaer Komitat.

* Aus dem Finanzministerium. Se. Majestät hat den Ministerialkonsipisten Andor Degré, Dr. Anton Papp und Eugen Tibor Szontagh Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs verliehen.

* Die Heimholung der Ueberreste Rákóczi's. Wie man uns aus Konstantinopel schreibt, soll dort der Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium Herr v. Thallóczy in den ersten Tagen des Dezember eintreffen. Seine Anwesenheit hängt mit gewissen Konstatierungen bezüglich der Ueberführung der Ueberreste Rákóczi's und seiner Emigrantengenossen nach Ungarn zusammen.

* Personalsnachrichten. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Handelsminister Karl Hieronymi, Finanzminister Ladislaus Lukács, Ackerbauminister Béla Tallián und Honvédminister Alexander Vári sind im Laufe des heutigen Tages aus Wien in Budapest eingetroffen. — Der Unterrichtsminister hat den dirigierenden Rüstos der Zeitungsbibliothek des Nationalmuseums Josef Szinyei sen. zum Mitglied des Landesraths der Museen und Bibliotheken ernannt. — Aus Rom telegraphirt man: Der Papst hat die Bischöfe von Sperjes (Wáhi) und Munkács (Szécs) empfangen.

* Ausstellung des Klotilde-Vereins. Der unter Leitung der Erzherrzogin Klotilde stehende, zur Verwertung der Frauenarbeit gegründete Klotilde-Verein veranstaltet eine interessante Ausstellung. Präsidentin des Arrangierungskomitees ist Gräfin Albert Apponyi, Vizepräsidentin Frau Eugen Csáki. Den Verkauf werden besorgen: am 1. Dezember: Frau Eugen Csáki, Frau Béla Angyán, Frau Ignaz Clair,

Frau Joseph Nagy und Sarolta Krautl; am 2.: Frau Karl Bajda und Frau Béla Elek; am 3.: Frau Julius König; am 4.: Frau Karl Blaszejovsky, Frau Karl Römer, Frau Béla Katona und Frau Anton Bogány; am 5.: Frau Franz Spett und Frau Eduard Egán; am 5.: Frau Johann Hellebronth, Frau Julius Kammerer; am 7.: Frau Ernest Szerv, Frau Béla Bayer; am 9.: Frau Alexander Valint, Frau Olga Szerde-Dárday, Frau Anton Losonczy, Frau Franz Besseney, Frau Eugen Cséry, Frau Géza Krincsey und Frau Andreas Thel; am 10.: Frau Albert Bégh und Frau Julius Szende; am 11.: Frau Karl Blaszejovsky, Frau Béla Katona und Frau Anton Bogány; am 12.: Frau Karl Römer; am 13.: Frau Paul Elek; am 14.: Frau Julius Votos und Frau Johann Hellebronth; am 15.: Frau Franz Chorin, Frau Karl Czernovokly und Frau Béla Baur; am 16.: Frau Johann Samassa und Frau Afusius Timon; am 17.: Frau Karl Hochhalt, Frau Eduard Egán und Frau Franz Schmidt; am 18.: Frau Karl Blaszejovsky, Frau Dr. Joseph Bayer, Frau Alfred Rindor und Frau Desider Herczegh; am 19.: Frau Moriz Krauß; am 20.: Frau Joseph Bayer; am 21.: Frau Franz Volgár, Baronin Theodor Radajovits und Frau Leo Ráthonyi; am 22.: Frau Dr. Joseph Geper. — Die Ausstellung wird am 1. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Zinspalais des Königs (Schlangenplatz) eröffnet.

* Selbstmord eines Millionärs. Aus London wird uns telegraphirt: Der amerikanische Millionär Chapman, der mit großer Begleitung seit Samstag hier weilte, hat sich gestern Abends in einem plötzlichen Irrensinnanfall vom dritten Stock des Hotels ins Foyer gestürzt, wo eben Herren und Damen in Abendtoilette sich zu einem Diner einfanden. Chapman blieb sofort todt. Er trug gleichfalls Toilette und hatte eine Rose im Knopfloch.

* Synen. Der Obernotar des Komitats Torontál Dr. Ernst Vinczehidly de Vinczehid wird Frä. Elisabeth Samarjany am 1. Dezember in der ev. Kirche am Deákplatz zum Traualtar führen.

* Der Gödöllöer Oberstuhlsrichter Wilhelm Kapczy ist gestern im Alter von 63 Jahren gestorben. Kapczy hatte 25 Jahre hindurch das Amt eines Oberstuhlsrichters in Gödöllö bekleidet und wurde als tüchtiger Beamter mehrfach ausgezeichnet, leghin erst durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse. Auf die Nachricht vom Ableben Kapczy's ließ Se. Majestät der Witwe sein Beileid ausdrücken; auch von den Generaladjutanten Paar und Volfras, sowie vom Chef der Kabinetkanzlei König sind der Witwe Kondolenz zugegangen. Das Leichenbegängniß findet am 1. Dezember um 3 1/2 Uhr Nachmittags statt.

* Eröffnung der Beleuchtungsausstellung. Heute Abends eröffnete Staatssekretär Graf Béla Serényi die Beleuchtungsausstellung im technologischen Gewerbemuseum. Anwesend waren: Ministerialrath Joseph Szterényi, Oberstudienrath Albert Bigg, die Oberinspektoren Alexander Székely und Johann Papp, Ministerialrath Ferdinand Förster, Sektionsrath Desider Gonda, Universitätsprofessor Alos Timon, die Polytechnikumsprofessoren Alexander Rejtó und Paul Lázár, Joseph v. Hatvany-Deutsch, kön. Rath Moriz Gelléri, Bezirksvorsteher Alexander Hanvay und viele Andere. Hofrath Sigmund v. Falk begrüßte den Staatssekretär im Namen des Aufsichtskomitees. Staatssekretär Graf Béla Serényi gab seiner Freude darüber Ausdruck, im Auftrage des Handelsministers die Ausstellung eröffnen zu können. Sodann wurde unter Führung des Direktors kön. Rath Karl Hegedüs die Ausstellung besichtigt.

* Verhaftung des Anarchisten Most. Aus Saint Louis telegraphirt man: Der Anarchist Johann Most wurde hier verhaftet. — Uns telegraphirt man aus London: Der bekannte Anarchist Johann Most wurde gestern in St. Louis verhaftet, wohin er sich kürzlich zu Propaganda zwecken begeben hatte. Die Anwesenheit Most's, sowie die zur Polizei gelangte Information, daß im September ein geheimer Anarchistenkongreß stattgefunden habe, soll die außerordentlichen Vorkehrungsmaßregeln verursacht haben, welche vorige Woche zum Schutze Roosevelt's ergriffen wurden, als derselbe die Ausstellung besuchte. — Ferner wird telegraphirt: Der Anarchist Most wurde, nachdem er das Versprechen gegeben hatte, die Stadt zu verlassen, wieder in Freiheit gesetzt.

* Gutskauf. Die im Trencsener Komitat gelegene, sich auf 14 Gemeinden erstreckende Besitzung des Barons Armin Popper wurde vom Fürsten Otto Windischgrätz angekauft.

* Antialkoholistentongreß. Das Exekutivkomitee des internationalen Antialkoholistenkongresses hielt heute Abends unter Vorsitz des Hofraths und Magnatenhausmitglieds Dr. Otto Babarczy-Schwärzer eine gutbesuchte Sitzung, in welcher erster Sekretär Dr. Philipp Stein berichtete, daß die Abhaltung des Kongresses endgiltig für den 12. bis 16. September 1905 festgestellt wurde. Die Festvorträge werden Frau Legrain (Paris) und Universitätsprofessor Gruber (München) halten. Die wichtigen Fragen werden von Lombroso, Van der Velde, Forel, Eggers (Bremen), Helenius (Helsingfors), Daznyška (Araukau) und Anderen behandelt werden. Den Bericht der Arbeiterkommission, wonach sämtliche Arbeiterorganisationen vertre-

ten sein werden, und die Gründung eines Arbeiter-Abstinenzvereins in Vorbereitung sei, wurde mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Arbeiterkommission theilt ferner mit, daß sich sämtliche Arbeiterorganisationen und Krankenkassen der Bewegung des hygienischen Vereins, die Sperrstunde für den Alkoholausschank Sonntags auf 10 Uhr Vormittags festzusetzen, anschließen werden. Die Einladungskarten zum Kongreß werden in ungarischer, deutscher, französischer und englischer Sprache gedruckt und nach allen Theilen der Welt versendet werden.

* Selbstmord eines Oberleutnants. Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute hat der 27jährige Oberleutnant des in Prag stationirten Infanterie-Regiments Johann Georg Prinz von Sachsen, Emil Kaltenberger, derzeit Frequant der Kriegsschule, seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein Ende gemacht. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Der Lebensmüde wurde 1899 Lieutenant und erst heuer Oberleutnant.

* Propellerverkehr. Die Propellergesellschaft hat zur Bequemlichkeit des Publikums veranlaßt, daß ihre sämtlichen Stationshallen geheizt und die Schiffe demnächst mit Dampfheizung versehen werden.

* Verhaftung eines Ungars in London. Aus London wird uns telegraphirt: Der wegen Veruntreuung aus Budapest kurrentirte Emil Kraus wurde gestern im Rauchsalon des „Hotel Royal“ verhaftet. Kraus hatte sich als Kaufmann aus Köln ins Hotelbuch eingeschrieben. Er wehrte sich aus Leibeskräften gegen seine Verhaftung und mußte gewaltsam mittelst Wagens zur Polizei gebracht werden. Man fand bei ihm 16 Wechsel im Gesamtbetrage von 100,000 Kronen. Der Polizeirichter, dem Kraus heute vorgeführt wurde, vertagte die Verhandlung bis zum Eintreffen der Budapester Zeugenaussagen.

* Todesfälle. Der Journalist Desider Várkonyi, der Jahre lang Mitarbeiter hauptstädtischer Blätter und später in Bekrem und Fiume Redakteur war, ist heute Mittags im St. Stephans-Spital gestorben. — Die hauptstädtische Lehrerin Frau Alois Engelbach geb. Magdalene Nektetics ist heute nach langem Leiden im 60. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebene war 22 Jahre hindurch Mitglied des Lehrkörpers der Mädchenbürgerschule im V. Bezirk. Der Professorenkörper dieses Instituts hat über das Ableben der verdienstvollen Kollegin eine besondere Traueranzeige ausgegeben.

* Der VIII. isr. Gemeindefrist wählte in seiner gestern in Szombathely abgehaltenen Generalversammlung einhellig den Abgeordneten Dr. Julius Rosenberg zum Präsidenten. In seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache Dr. Felix Feldmann's führte Rosenberg aus, die ungarische Judenheit könne ihren kulturellen und patriotischen Pflichten nur dann voll entsprechen, wenn die jüdische Autonomie verwirklicht sein und bei der Durchführung des Geseß-Artikels XX vom Jahre 1848 auch die berechtigten Ansprüche der Juden Berücksichtigung finden werden. Nach der heifällig aufgenommenen Rede wurde Dr. Felix Feldmann zum Präsidenten-Stellvertreter gewählt.

* Das Raßiren wird theurer. Die Budapest-Friseur-Gewerbetorporation hielt jüngst eine Versammlung ab, in welcher ausgesprochen wurde, daß der Tarif mäßig erhöht werden soll. Der Tarif tritt schon am 1. Dezember ins Leben.

* Die Direktion des Franz Joseph kaufmännischen Spitals hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Theodor Hüttl eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, für den 11. Dezember eine Generalversammlung einzuberufen, deren einzigen Gegenstand die Statutenänderung bilden wird. Nachdem das Mandat der Generalversammlungsdelegirten mit Ende dieses Jahres abläuft, wird am 25. Dezember eine Wahlkonferenz abgehalten, in welcher die Direktion Guido C. Horváth, Samuel Karjai, Heinrich Czizig, Max Wacher und Armin Zemplényi vertreten werden. Auf Unterbreitung des Oberarztes Dr. Jhrig beschloß die Direktion, zur Verhütung der Lungentuberkulose Warnungstafeln herauszugeben und die Kasernenstatistik auf die Wohnungsverhältnisse der kaufmännischen Angestellten auszudehnen. Die Direktion trug ferner Sorge, daß die im nächsten Jahr von den Kasernenärzten zu haltenden Vorträge über Gesundheitspflege von den Mitgliedern fleißig besucht werden.

* Das Mörderpaar Klein trifft, wie man uns aus Wien telegraphirt, morgen Früh halb 7 Uhr dort ein und wird in der Station Penzing auswaggonirt und von dort dem Landesgericht eingeliefert werden.

* Wohlthätigkeit. Die unter dem Präsidium des Großhändlers Wilhelm König stehende „Euberszeret“-Vereinigung wird anlässlich ihres zweijährigen Bestandes am 4. Dezember (Sonntag) 102 unterstützungsbedürftige Schulkinder unter Vermeidung jeder Festlichkeit mit warmen Winterkleidern betheiligen.

* Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gibt bekannt, daß der Personen-Schiffsverkehr im gemischten Dienste zwischen Belgrad und Schabag im laufenden Jahre wie folgt eingestellt wird: Letzte Fahrt von Belgrad nach Schabag am 12. Dezember und von Schabag nach Belgrad am 13. Dezember.

* Der Landesverein für Hygiene hält am 30. d. Nachmittags 6 Uhr im physiologischen Institut eine Vortrags-sitzung, in welcher Dr. Sigmund Gerlóczy über den Scharlach einen Vortrag halten wird. In der nächsten Sitzung wird Dozent Dr. Desider Kuthy über den Kampf gegen die Tuberkulose sprechen.

Polizeinachtichten. Die Polizei hält die im Bereiche der Hauptstadt gefundenen Leichen in Evidenz. Dem Ausweis über die Leichenfunde ist zu entnehmen, daß im laufenden Jahre 141 aufgefundenen Leichen nicht agnosziert werden konnten; die Porträts dieser unbekanntem Todten können beim Polizeikommissar Anton Lévy anbestellt werden. — Auf der Buzsácsi-straße Budapest-Lajosmizse gerieth nächst der Heiserischen chemischen Fabrik der 60jährige Schlossergehilfe Stephan László unter die Räder des Eisenbahnzuges. Der Körper des Unglücklichen wurde im wahren Sinne des Wortes zermalmt. Er starb sofort. Die Polizei leitete die Untersuchung ein. — Dem aus Bukarest zurückgekehrten Johann Bóna wurde gestern Abends auf der Kerepeserstraße der Winterrock, in welchem sich auch sein ganzes Baargeld von 50 Kronen befand, von der Schulter gerissen. Dem verwegenen Dieb gelang es, mit seiner Beute zu entkommen. — Der Eigentümer des „Hotel Union“ Julius Hajós erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß sein Portier, der 27jährige Joseph Kertész, nach Entwendung von 100 Kronen mit einem Buffetmädchen flüchtig geworden sei. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet. — In der Person der 25jährigen Klona Krupcsik verhaftete heute die Polizei eine gefährliche Diebin. Im Laufe der letzten drei Monate verband sie sich auf fünfzehn Plätzen als Magd und bestahl alle ihre Dienstgeber. Sie wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Familien-Nachricht.

Herr Hermann Roth aus Nagykombat (Tirnau) verlobte sich mit Fräulein Gijella, Tochter des Herrn Ignaz Binetter aus Batorfész.

Echte Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Venger's Söhne Fabrikat) gestricke und gewickte Wolswaaren empfiehlt Adolf Heysel, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

Billigste Einkaufsanzeige in Gold, Juwelen, Bijouterien beim Selbstverleger J. Adler, Dorotheaplatz 10. Umfassungen, Reparaturen exakt, bei mäßigen Preisen.

Die Bewegung der Studenten.

Circa 1200 Studenten, Hörer sämtlicher Budapester Hochschulen und der Mutter-Zeichenschule, hielten heute Abends 6 Uhr in den Lokalitäten des „Sas-Klubs“ eine Versammlung, in welcher die jüngsten Vorgänge auf der Universität zur Sprache gelangten und vollstündige Genugthuung durch Vermittlung der Universitätsbehörde gefordert wurde. Falls dem Wunsche der Studenten nicht Rechnung getragen werden sollte, so wird, wie mehrere Redner drohten, gestrikt werden. Die Versammlung, welcher auch Deputationen der Hörer der Kolozsvärer Universität und der Kassaer Rechtsakademie beiwohnten, nahm stellenweise einen lärmenden Verlauf. Während für den Universitätsrektor Dr. Demkó nicht genug Schimpfworte gefunden werden konnten, begeisterte sich die Jugend für den Rektor der Technik und den Prorektor der thierärztlichen Hochschule, und sie beschloß, Beiden im Laufe dieser Woche einen Fackelzug zu veranstalten.

Die Versammlung nahm folgenden Verlauf: Vorsitzender Ludwig Hegyi theilte mit, Zweck der heutigen Versammlung sei, gegen das von der Polizei im Universitätsgebäude angerichtete Blutbad zu protestiren. Der Rektor (Stürmische Abzug Demkó!) rufe soll aufgefordert werden, für dieses Verbrechen vollständige Genugthuung zu verschaffen. Während der Universitätsrektor sich der Jugend gegenüber feindselig benimmt, hat der Rektor der technischen Hochschule (Stürmische „Guten Hausmann!“-Rufe) erklärt, er werde niemals gestatten, daß die Immunität der Technik verlegt werde. Redner proponirte, noch im Laufe dieser Woche zu Ehren des Rektors Hausmann und des Prorektors der thierärztlichen Hochschule Kossa einen Fackelzug zu veranstalten. (Stürmische Zustimmung.) Zum Schluß theilte Redner mit, daß sich der Bewegung der Universitäts Hörer auch die Hörer der Technik, der thierärztlichen Hochschule, die Jüglinge der Mutter-Zeichenschule, ferner die Kassaer und Kolozsvärer Hochschüler angeschlossen haben.

Nachdem der Techniker Dionys Schiller das Vorgehen zahlreicher Hörer des IV. Jahrgangs der Technik, welche gegen die Demonstrationen eine Protestkundgebung veröffentlichten, verurtheilt hatte, sprachen Peter Bátkár (im Namen der Kassaer) und Eugen Szirmai (in Vertretung der Kolozsvärer Universitäts Hörer). Letzterer zog eine Parallele zwischen dem Kolozsvärer Universitätsrektor Dr. Apáthy und dem Budapester Rektor. Ersterer sei liberal, letzterer ultra-reaktionär gesinnt und beabsichtigt jede freihheitliche Bewegung der Studentenschaft zu unterdrücken.

Labor Melha proponirt, dem Universitätsrektor Dr. Demkó morgen Vormittags 11 Uhr ein Memorandum zu unterbreiten. Die Studenten fordern:

1. Der Rektor möge seine Unterstützung über die Verletzung der Immunität und der Autonomie der Universität zum Ausdruck bringen.
2. Den Studenten müsse vollständige Genugthuung geboten werden, das heißt die schuldigen Polizeibeamten müssen strenge bestraft werden, ferner soll festgestellt werden, ob seitens einer universitätsbehördlichen Person die polizeiliche Mithilfe telephonisch erbeten wurde.
3. Schließlich dürfe der Rektor in Zukunft der Studentenschaft die freie Aeußerung ihrer politischen Gesinnung nicht verbieten und müsse das Versammlungsrecht garantiren.

Diese Forderungen wurden von vielen Studenten für nicht genug radikal befunden. Es wurde proponirt, es müsse zugleich gefordert werden, daß der Universitätsrat seine gestrigen Beschlüsse zurückziehe. Dieser Antrag wurde

nach stürmischer, von häufigen Särmiszen begleiteter Debatte abgelehnt, jedoch die Propostion, zu strikten, falls nur ein einziger der an den Demonstrationen betheiligt gewesenen Studenten relegirt werden sollte, angenommen.

Nachdem noch das Kossuth-Lied gesungen worden, wurde die Versammlung geschlossen.

Nach der Versammlung zog ein circa fünfzig Köpfe zählender Trupp von Studenten zum Klublokal der Kossuth-Partei, um dortselbst zu demonstrieren. Die Polizei duldete keine Ansammlung auf dem Elisabethring, und ihrer Aufforderung, auseinanderzugehen, wurde ohne Widerstand Folge geleistet.

Der Rektor der Universität Dr. Georg Demkó ließ heute die Thore des Centralgebäudes der Universität öffnen. Morgen, Mittwoch, beginnen die Vortrüge an sämtlichen Fakultäten.

Der Bewegung unter den Studenten an der Budapester Universität haben sich heute auch die Hörer der thierärztlichen Hochschule angeschlossen.

Eine Deputation der Hörer erschien heute Vormittags beim Prorektor Dr. Julius Magyary Kossá, um ihn zu bitten, er möge heute Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr die Vorlesungen sistiren, da die Jugend die Absicht habe, zu dieser Stunde in Angelegenheit der Stellungnahme zu den Vorfällen an der Centraluniversität eine Konferenz zu halten. Der Prorektor willfahrte der Bitte der Jugend, worauf die Studenten, das Kossuth-Lied singend, in den Hörsaal des pharmazeutischen Instituts zogen, wo sich bereits eine Deputation der Universitäts Hörer eingefunden hatte. Die Studenten beschloßen, sich der Bewegung unter den übrigen Studenten anzuschließen und an der heute Abends im „Saskör“ stattfindenden Protestversammlung der Universitätsjugend theilzunehmen. Aus der Konferenz wurde abends eine Deputation an den Prorektor entsendet, der auf die Bitte der Jugend anordnete, daß an der thierärztlichen Hochschule bis Donnerstag keine Vorlesungen gehalten werden. Die Studenten bereiteten dem Prorektor für diese Verfügung begeisterte Ovationen.

Aus Koložsvár wird telegraphirt:

Die Universitätsjugend hielt heute in einem Hörsaal der Universität in Angelegenheit der Vorgänge an der Budapester Universität eine Protestversammlung ab. Nachdem Rektor Dr. Moriz Tisch die Versammlung eröffnet hatte, wurde Prorektor Professor Stephan Apáthy zum Vorsitzenden gewählt. Dieser hielt an die Jugend eine beschwichtigende Ansprache, in welcher er die Vorgänge an der Budapester Universität, speziell das Eindringen der Polizei in die Räume der Hochschule mißbilligte und den Hörern sagte, sie mögen wohl gegen das Eindringen der Polizei auf die Universität protestiren, aber der Protest werde nichts nützen. Eher mögen sie ihren Budapester Brüdern schreiben, daß sie in Zukunft keinen Anlaß zur Intervention geben sollen. Nachdem hierauf mehrere Studenten gesprochen, wurde ein Beschlusantrag angenommen, in welchem für das Gravamen der Budapester Universität Genehmigung verlangt wird. Die Jugend zog sodann vor das König Mathias-Denkmal, wo sie den „Himnusz“ sang. Eine Ordnungstörung kam nicht vor.

Theater, Kunst und Literatur.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Abends sollte die berühmte Pariser Sängerin Emma Calvé ihr Abschiedskonzert im großen Musikvereinsaal geben. Es hatte sich bereits ein zahlreiches Publikum eingefunden, dem jedoch mitgetheilt wurde, daß das Konzert auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Die Sängerin wurde, als sie das Hotel verlassen wollte, auf der Treppe von einem heftigen Unwohlsein befallen. Die Künstlerin, bei der sich eine Decidive eines Blinddarmleidens einstellte, mußte zu Bette gebracht werden.

Im Nationaltheater werden parallel mit den Proben des Dramas „Rote Bernd“ diejenigen aus Árpád Hercziks neuem Lustspiel „Ministerwalság“ (Ministerkrise) abgehalten. Die Hauptrollen des Stückes haben die Damen Csillag, Rakosi, D. Vigeti, Erzsé Paulay und die Herren Gál, Dező, Rózsahegyvi, Pethes und Boross inne. — Donnerstag, am Geburtstage Michael Börösmarty's, gelangt „Csongor és Tünde“ zur Aufführung. Die Titelrollen spielen Fr. Irma Török und Herr Pálfi.

Im Lustspieltheater tritt Freitag Fr. Kürty in „Diakélet“ zu Gunsten des Lustspieltheater-Pensionsinstituts als Gast auf und wird im zweiten Akt als Einlage ein Bierlied singen. — Die Direktion des Lustspieltheaters hat von den Autoren des jetzt am Repertoire befindlichen Lustspiels „Baldogság“ Henneguin und Bilhaud eine neue Püce, „Gneulo du loup“ betitelt, zur Aufführung angenommen.

Frau Ilka Palmay nimmt bereits im Volkstheater an den Proben von „Pillangó kisasszony“ und „Szemes legény, szemes leány“ theil, welche Freitag zu Gunsten des ungarischen Autorenvereins in Szene gehen.

Die Operette „Huszárver“ vom Direktor der kön. Oper Raoul Mader gelangt Freitag unter persönlicher Leitung des Komponisten zur ersten Aufführung im Ungarischen Theater. Für die Budapester Aufführung hat Herr Mader mehrere neue Nummern komponirt, welche von Sziláyi, den Damen N. d. a. i. und Kornai vorgetragen werden. Außer diesen Künstlern sind in der Operette noch die Herren Kubos, Tollagi, V. Szabó und Heltai dankbar beschäftigt.

Das gewesene Mitglied des Lustspieltheaters Madár Szép ist gestern Nachmittags nach langer Krankheit gestorben. Szép zählte zu den hervorragenden Künstlern dieses Theaters und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Vor einigen Jahren wurde er von einer tödtlichen Krankheit heimgesucht, der er nun erlegen ist.

Der literarische und künstlerische Verein „Aurora“ hielt Sonntag Nachmittags unter Vorsitz Martin Lóth's eine außerordentliche Generalversammlung. Laut Bericht des Sekretärs traten dem Verein 97 neue Mitglieder bei. Nun schritt man zur Wahl der Vereinsfunktionäre. Die Stelle des Ehrenpräsidenten bleibt aus Pietät für Moriz Fokai unbesetzt. Geschäftsführender Präsident wurde Dr. Edmund Bónár; Anwalt: Dr. Georg Plattky; Kassier: Madár Telkes; Kontrolleur: Franz Kulcsár; Schriftführer: Dr. Béla Radnáy; Rechnungsrevisoren: Géza Gamauf, Eugen Heltai, und Paul Lóthstein; Ausschuhmitglieder: Martin Lóth, Joseph Gara, Géza Szentirmai, Dr. Armand Brabély, Max Bujdosy, S. Lotus Sucin, Dr. Wilhelm Raab, Béla Farkas, Emö Farkas und Dr. Ludwig Sódny; in die Kommission für Kunst wurden gewählt: Julius Szini, Dr. Joseph Kovány, Nikolaus Ligethy, Alexander Kóhégány, Eugen Zádor und Elemér Lóth. Die Generalversammlung nahm die Demission des gewesenen Präsidenten Dr. Armand Brabély und des Anwalts Dr. Richard Frank mit Bedauern zur Kenntniß. Eine von einem unbekanntem Verfasser herausgegebene Schmähschrift gegen das Präsidium veranlaßte die Generalversammlung, den Vereinsfunktionären Vertrauen zu versammeln und den Präsidenten zu ermächtigen, gegen den unbekanntem Verfasser die strafgerichtlichen Schritte einzuleiten.

Der archäologische und anthropologische Landesverein hielt heute unter Vorsitz Baron Eugen Nyáry's eine Sitzung, in welcher zunächst Dr. Ludwig Márton einen Vortrag unter dem Titel: „Parallele zwischen der urzeitlichen Kultur Ungarns und des Kaukasus“ hielt. Sodann las Dr. Johann Szendrei über die neueren Entdeckungen des Sümeger Darnay-Museums.

Offener Sprechsaal.*)

Elisabeth-Sanatorium-Lose Die amtliche Ziehungsliste

erscheint in der Nummer vom 2. Dezember des „Mercur“. Abonnementspreis des amtlichen Verömlungsblattes „Mercur“ sammt Jahrbuch **M. 4.-** Einzelne Nummer 20 Heller.

Mercurbank Váci-utca 37,
u. Wechselstuben A.-G., Budapest, IV., Mercur-Palais.

St.-Hubertus
a legjobb likör
Braun Testvérek-nél
= BUDAPESTEN =
a legjobb magyar
likör-gyáran készül.
(Alapítattott 1839-ben.)
Kapható a finomabb fűszer-
és csomago-kereskedésekben.



XXXVI. k. k. Staats-Lotterie.

Ziehung am 15. Dezember 1904. 18.435 Treffer in barem Gelde im Gesamtbetrage von 512.980 Kr.

Lose à Kr. 4.-
in Wechselstuben, Tabak-Strassen etc. erhältlich.
K. k. Lotto-Gefälls-Direktion,
Abtheilung der Staatslotterien.
41656

Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.
Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien.

Sirolin
ERHALTLICH IN DEN APOTHEKEN, A. K. G.
VON DEN HERRVORRAGENSTEN ARZTEN EMPFOHLEN BEI:
LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARREN, KEUCHHUSTEN
SCROPHULOSE INFLUENZA NUR ECHT IN ORIGINALFLASCHE.
* Bei dieser Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bitte zu verlangen den echten schwefel-freien

Hona

ARTESISCHEN SÄUERLING

Bestellungsort: Artesischer Brunnen, Stadt-waldchen, Budapest.

Bei chronischen Kehlkopf- und Bronchialkatarrhen hat sich

Rohitscher „Styriaquelle“ als Gurgelwasser glänzend bewährt.

Telegramme.

Die Handelsverträge.

Berlin, 29. November. Der Seniorenkonvent des Reichstags nahm den Vorschlag des Präsidenten Ballestrem an, den Etat und den Nachtragsetat, sowie die Vorlagen betreffend die Friedenspräsenz und die zweijährige Dienstzeit in gemeinsamer Diskussion zu beraten. Ballestrem theilte dem Konvent mit, dass der Reichskanzler habe ihm versichert, dass vorbehaltlich der Zustimmung des Bundesraths, die Handelsverträge jedenfalls schon in der ersten Hälfte des Monats Dezember dem Reichstag zugehen würden, möge der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn zustande kommen oder nicht. Diese Frage werde sich in Wien innerhalb der nächsten drei Tage entscheiden. Ballestrem schlug ferner vor, die Berathung des Stats und der anderen oben erwähnten Entwürfe vom 5. bis 10. Dezember abzuhalten. Darnach würden dann entweder die Handelsverträge oder die Pensionsnovelle zu den Offiziers- und Mannschaftenverorgungs-Gesetzen in erster Reihe beraten werden. Wenn irgendwie nöthig, möge die erste Lesung der neuen Handelsverträge schon vor Weihnachten erledigt werden. Eventuell würde die Berathung der Pensionsnovelle zurückgestellt werden. In dieser Woche sollen vollständige Resolutionen verhandelt werden. Die Vor schläge des Präsidenten Ballestrem fanden die Zustimmung der Mehrheit des Seniorenkonvents.

Kroatischer Landtag.

Agram, 29. November. Der Landtag legt die Verhandlung des finanziellen Ausgleichs mit Ungarn fort. Dr. Urbanich erklärt in seiner Rede, dass bei der Erneuerung des Ausgleichs abermals das Grundprinzip des Ausgleichs von 1868, die Gleichberechtigung mit Ungarn, verunkelt wurde. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führt er, mit dem Referenten polemisirend aus, dass die Majorität den positiven Boden des Ausgleichs verlor und sich an die Erhöhung der Tangente flammerte, wodurch ein Feilschen um ein paar tausend Kronen entstand. Praktisch tritt der Fehler des Gleichberechtigungsprinzips darin zutage, dass als Kroation die Zustimmung der Steuerkraft des Landes verlangte, dieselbe nicht festgesetzt werden konnte, nicht weil Ungarn es nicht wollte, sondern weil die notwendigen Ausweise nicht geführt werden. Dies beweist, dass nicht die Idee der Gleichberechtigung, sondern die Idee des einheitlichen ungarischen Staates das Leitmotiv ist. Sodann betont der Redner, dass die Steuerkraft Kroatiens gestiegen ist, doch sind demgegenüber auch die autonomen Bedürfnisse gestiegen. Um nun den Ausgleich zu retten, brachte unsere Deputationsmajorität Opfer und verlor damit die Partii. Redner bespricht die territorialen und nichtterritorialen Steuern, die Tangente und Quote. Er kennt die Verdienste der Majorität an, welche jenen patriotischen Standpunkt, den sie einnahm, männlich verteidigte, was er als Lob- und Ehrenzeuge selbst sah und hörte. Von diesem Standpunkte aus konnte die Majorität keinen besseren Ausgleich erlangen, und der neue sei jedenfalls besser als der alte. Doch entspricht der Ausgleich nicht den Anforderungen des Redners, der die vollkommene Durchführung des Prinzips der Gleichberechtigung verlangt. Redner beschäftigt sich schließlich noch mit der finanziellen Selbstständigkeit, die er noch in weiter Ferne sieht. Er appellirt schließlich an das Episkopat, sich für die finanzielle Selbstständigkeit einzusetzen. Die Vorlage lehnt er ab. — Nächste Sitzung morgen.

Deutschland, England und Rußland.

London, 29. November. In der Zeitschrift „Nineteenth Century“ veröffentlicht Washford ein Interview mit dem Reichskanzler Grafen Bülow hinsichtlich dessen politischen Ansichten über die deutsch-englischen Beziehungen. Der Reichskanzler sagte unter Anderem in Bezug auf die englische Presse, daß ein Theil der bedeutenden englischen Journalisten deutschfeindlich beeinflusst zu sein scheinen, was er aufrichtig bedauere. Es macht den Eindruck, als wenn eine gewisse Schule und ein gewisses englisches Publikum den Zeitungskrieg gegen

Deutschland als Lebensaufgabe betrachten. Den beiderseitigen Interessen werde aber durch die Veseitigung der Mißstimmung sicherlich besser gebient, als durch Erregung derselben. Er freute sich jedoch, zu sehen, daß eine Gegenströmung gegen die Verleumdung begonnen hat und eine Anzahl englischer Blätter in der letzten Zeit den Ton der Verbissenheit, der so irritierend gewesen sei, aufgibt. Graf Bülow kommt dann auf die Behauptung zu sprechen, Deutschland habe versucht, das Tibet-Abkommen zu verhindern. Er sei überzeugt, daß man in England heute wisse, daß die Meldung des Korrespondenten der „Times“ unbegründet sei. Er fügte hinzu: Ich ermächtigte Sie, offiziell festzustellen, daß Baron Mumm sich nicht in diese Frage eingemischt hat und daß sich jede andere Darstellung als Erfindung charakterisirt.

Der Reichskanzler sprach sodann vom Verhältnis Deutschlands zu Rußland. Die Behauptung, die baltische Flotte sei durch deutsche Warnungen nervös gemacht worden, habe in England ebenfalls erbittert. Befürchtungen wegen der Sicherheit der Flotte hatte man in offiziellen russischen Kreisen bereits vor ihrer Abfahrt. Schon im August habe die russische Regierung die Aufmerksamkeit Deutschlands auf die Möglichkeit eines Angriffs vom deutschen Boden aus gelenkt. Deutschlands Pflicht als neutraler Staat sei es gewesen, Maßnahmen zur Verhinderung eines solchen Angriffs zu treffen. Deshalb ertheilte man den deutschen See- und Hafenbehörden diesbezügliche Weisungen. Dasselbe that auch Dänemark. Graf Bülow betonte dabei ausdrücklich, daß Deutschland nicht darauf ausgehe, Unfrieden zwischen England und Rußland zu stiften, weder in Asien, noch in Europa. Deutschland wünsche keinen Zusammenstoß beider Mächte. Deutschlands Interesse zwingt es, darauf bedacht zu sein, einen solchen Zusammenstoß zu verhindern. Niemand könne sagen, wie weit ein beratiger Krieg um sich greifen würde. Mit einer derartigen Brandfackel dürfe Deutschland mit Rücksicht auf seine eigene Ruhe nicht spielen. Deshalb arbeitete Deutschland auf die Begrenzung des augenblicklichen Krieges. Die Neutralität Chinas sei Deutschland in erster Linie zu verdanken. Wenn die englischen Journalisten das gute Einvernehmen zwischen England und Rußland befürworten, habe Deutschland nichts dagegen, besonders, wenn damit der Sache des Friedens gedient wird. Aber wenn Deutschland ein solches Einvernehmen bewerkstellige, dann erböne der Aufsicht in England, daß Deutschland ein Bündnis gegen England schmiede. Deutschland habe kein Spezialabkommen mit Rußland, aber es wünsche, mit seinem östlichen Nachbar in Frieden zu leben. Er (Graf Bülow) würde seine Pflicht nicht erfüllen, wenn diese Freundschaft nicht gepflegt würde. Ein Blick auf die Karte beweise dies. Deutschland wird nach wie vor die Neutralität streng bewahren, dabei aber die Freundschaft mit Rußland pflegen. Der Reichskanzler erwähnte auch die Beschuldigung, daß Deutschland Zwietracht zwischen Frankreich und England zu säen versuche und sagte: Könnnten Sie glauben, daß wir im gegenwärtigen Augenblicke solches thun, wo wir die klarsten Anzeichen für eine Entente cordiale zwischen den beiden Weltmächten bemerken konnten.

Auf die Bemerkung Washford's, daß der Glaube in England herrsche, Deutschland sei Englands eigentlicher Todfeind und er, der Reichskanzler, hege eine herliche Abneigung gegen England, erwiderte Graf Bülow: Diese Frage will ich als Politiker und als Mensch beantworten. Als Politiker und deutscher Staatsmann bin ich der Meinung, daß es verbererisch wäre, eine Politik zu machen, die darauf gerichtet wäre, eine Feindschaft zwischen zwei großen Nationen wie Deutschland und England zu nähren, die beide der civilisirten Welt unentbehrlich sind. Ein Krieg zwischen beiden Völkern wäre ein großes Unglück, und es wäre unverzeihlich für einen Staatsmann, ihn absichtlich hervorzurufen oder so zu handeln, daß er möglich oder wahrscheinlich gemacht würde. Als Mensch kann ich Sie versichern, daß nichts meinen Gedanken ferner liegen könnte als Abneigung, geschweige denn Haß oder Feindschaft gegen England. Ich bewundere dieses Land, sein Volk und seine Literatur. Ich weise mit größtem Nachdruck die Beschuldigung, daß ich persönliche Abneigung gegen England oder die Engländer empfinde, eine Beschuldigung, die mir neu und völlig unverstänlich ist, zurück. Was die Behauptung betrifft, daß unsere Flottenpolitik auf Vorbereitung des Krieges mit England abziele, kann ich mit Gewißheit behaupten, daß wir kaum an einen solchen Krieg denken. Es wäre ein ungeheures Verbrechen, wenn wir das thäten. Ein Krieg bis aufs Messer zwischen England und Deutschland wäre politisch nur durch die Annahme gerechtfertigt, daß Deutschland und England die einzigen Konkurrenten auf der Erdoberfläche seien, da die Niederlage des einen die vollkommene Herrschaft des anderen bedeutete. Heutzutage ist aber eine Anzahl von Mächten vorhanden, die einen Anspruch erheben, und der russisch-japanische Krieg zeigt, daß ihre Zahl noch eine Vermehrung erfahren kann.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 29. November. Die mit der Berathung der Vorlage betreffend die Trennung von Staat und Kirche betraute Kommission der Kammer trat heute Nachmittags wieder zusammen. Deputirter Deville, Mitglied der Majorität, erklärte, er nehme die gestern abgelehnte Regierungsvorlage wieder auf. Darauf beschloß die Majorität, Artikel für Artikel der Vorlage einer Prüfung zu unterziehen. Mehrere Mitglieder der Minorität erklärten hierauf ihren Austritt aus der Kommission, welche eine nochmalige Abstimmung über eine bereits abgelehnte Vorlage für unzulässig halten, und ver-

ließen den Saal. Sodann wurden die ersten zwei Artikel des Gegenentwurfs Deville, das heißt die Regierungsvorlage, angenommen und die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der kroatischen Studenten aus Dalmatien und Istrien statt, welcher Abgeordnete der Prager, Grazer, Agramer und Innsbrucker kroatischen Studentenschaft beiwohnten. Die Versammlung bezeichnete den bekannten kroatischen Prüfungserlaß als völlig unzureichend. Es wurde beschlossen, dem Unterrichtsminister durch eine Deputation ein Memorandum überreichen zu lassen, durch welches die unbedingte Anerkennung der an der Agramer Universität abgelegten juridischen und philosophischen Prüfungen und der dort erlangten Doktordiplome verlangt wird. Minister Hartel empfing heute die Deputation und versprach, die Forderungen gewissenhaft zu prüfen und den kroatischen Ansprüchen nach Möglichkeit nachzukommen.

Berlin, 29. November. Der Reichstag nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Graf Ballestrem begrüßte das Haus mit einer Ansprache, in welcher er auf die wichtigen, das Wohl des deutschen Volkes berührenden Gesetze hinwies, die in dem bevorstehenden Sessionsabschnitt der Erledigung harren. Darunter befinden sich neben dem Etat die Entwürfe betreffend die zweijährige Dienstzeit und die Feststellung der Friedenspräsenzstärke des Heeres, sowie die Handelsverträge. Der Präsident schließt mit der Bitte an die Abgeordneten, sich eifriger als früher an den Sitzungen zu betheiligen.

Belgrad, 29. November. (Privat-Telegramm.) Am 13. Dezember findet die Konstituierung der Bauernpartei statt. Dieselbe wird hier ein großes Meeting abhalten und ihr Programm feststellen. Die Partei hat bereits 70,000 Mitglieder.

Belgrad, 29. November. (Privat-Telegramm.) Der König von Italien theilte in einem sehr freundlich gehaltenen Telegramm dem König von Serbien mit, daß er ihm den höchsten Orden, jenen der heiligen Annunziata, als neuen Beweis seiner Zuneigung verliehen habe. König Peter dankte und erklärte, daß er dem König durch einen Spezialgesandten die Insignien des Kara Georg-Sternes als Zeichen seiner großen Freundschaft übermitteln werde.

Paris, 29. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte in Folge der Ultimoregulierung niedriger und die Betheiligung an der Spekulation war eingeschränkt. Besonders heimische und auswärtige Staatspapiere waren abgesehen, doch herrschte für Industriewerthe eine matte Haltung. Minenwerthe weiterhin lebhaft gefragt.

London, 29. November. (Schluß.) Englische Consols 88 1/2, Südbahn 3.50, Spanier 89 3/4, Italiener 104.25, 4prozentige ungarische Goldrente 101.—, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Ruspian 65 3/4, Canada Pacific 138.—, Flakdiskont 3.—, Silber 27.25, Wiener Wechselkurs 74.50, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.37, East Rand 9.12, Randfontein 3.40, Randmines 11.50, De Beers 18 1/2. — Fest.

Newyork, 29. November. (Schluß.) Baumwolle: in Newyork loco 9.50 (9.70), per November 8.91 (9.20), per Februar 9.30 (9.41), in New-Orleans loco 9.— (9.25); Petroleum: Stand White in Newyork 7.95 (7.95), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.60 (1.60); Schmalz: Western Steam 7.35 (7.40), Roche u. Brothers 7.50 (7.55); Mais per Dezember 56 3/4 (57.25), per März —.—, per Mai 51 1/2 (51 3/4), rother Winterweizen loco 117 3/4 (119.—); Weizen per Dezember 114 3/4 (116.—), per März —.—, per Mai 110 3/4 (111 3/4), per Juli 1905 —.—, —.—; Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.50 (8 3/4); per November 6.95 (6.90), per Februar 7.20 (7.10); Mehl: Spring Wheat clears 3.90 (3.90); Zucker 4.25 bis —.— (4.25 bis —.—), Zinn 29.62 bis 30.25 (29.62 bis 30.15), Kupfer 14.87 bis 15.12 (14.87 bis 15.12). — Weizen und Mais matt.

Chicago, 29. November. (Schluß.) Weizen: per Dezember 106 3/4 (107 3/4); per März —.—, —.—; Mais per Dezember 48 3/4 (48 3/4), Schmalz: per November 7.— (7.—), per Dezember 6.92 (6.95), Speck short clear 6.81 (6.81); Pork per Dezember 11.30 (11.47). — Weizen und Mais matt.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind bez. Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Millennium-Anlage
NAGYÓSZ.



Schöne, haltbare Trauben
wird nur Derjenige haben,
der den Preis-Katalog der
grössten ungarischen Reben-
kultur, welche m. staatlicher
Unterstützung u. unter staatlicher
Aufsicht gegründet wurde,
gratis verlangt.

Husten!

Wer daran leidet, bes-
taube die alleinstehenden
Kinder und wohl-
schmerzenden

**Kaiser's
Brust-Caramellen**

2740 not. beglau-
bigte Zeug-
nisse bewei-
sen die
Wirksamkeit
bei Husten,
Heiserkeit,
Katarth und
Verschleimung.
Bist 20 u. 40 Heller.
Nur echt mit der Schutz-
marke „Drei Thronen“.

Niederlage bei: Hof-
apoth. in
Budapest,
Károlyi-
gasse 12; Dr. Leo
Egger und J. Egger,
Budapest, sowie in
jeden Apotheke in
Budapest.

**Die besten
Galoschen**

GUMMI-ÜBERZIEHER
für Herren und Damen bei
„GUMMI“ REISNER
BUDAPEST, Haris-bazar 12.

**Liqueur-Essenz
Rum-Essenz,
Wermutwein-Essenz.**

Erquilt keine Destillate.
Soft- und Kräuter-
Destillate.
ISIS BUDAPEST
II., Zsigmondgasse 4.

**Die seit 26 Jahren bestehende
und bestbekannte Ordina-
tions-Apotheke wird wärmstens
empfohlen.**

**Geheime
Krankheiten,**
die vernachlässigten und ver-
alteten Harnröhrenentzündungen,
syphilitische Geschwüre, die
hässlichen Folgen der Syphilis,
Manneschwäche durch
Electro-Massage oder Hy-
drophor, Fink bei Frauen
ohne Empfindung, Ner-
ven- und Rückenmarks-
leiden, die hartnäckigsten
Hautkrankheiten heilt rasch
und gründlich ohne Scrupel-
lösung.

Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regiments- u.
Epitais-Chefarzt.
Ordinations-Apotheke:
Budapest, IV.,
Kigyó-utca 5,
I. Stock
(Klotild-Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Besuche werden beantwortet.
Etwas Heilerfolg auch bei
beständigem Wege. Heilung
besorgt.

Erster Allgemeiner
Beamten-Verein
der Oesterr.-Ungar. Monarchie.
Gegründet 1864.
Grösste wechselseitige
Lebensversicherungs-Anstalt
in Oesterreich und Ungarn, an welcher **Jeder-
mann** teilnehmen kann.

**Hauptvertretung für Ungarn:
Budapest, II., Fő-utca 7.**

Versicherungsstand 173 Millionen Kronen
Vereinsvermögen 60 Millionen Kronen
Ausbezahlte Versicherungs-Beträge . . 66.6 Millionen Kronen.

Für Humanitäts-Zwecke
(Unterstützungen, Unterrichts-
und Kursstipendium)
verausgibt 2.2 Millionen Kronen.

**Die Versicherungsbedingungen
sind besonders vorteilhaft.**

Persönlichkeiten, welche geneigt wären; in Ungarn
für den Beamten-Verein als Vertreter thätig zu
sein, belieben sich an die Hauptvertretung in
BUDAPEST, II., Fő-utca 7, zu wenden.

ADRESSEN zum Versand von Preis-Couranten
und Circularen am liebsten eingeholt,
mit Postgarantie verlässlich ist im
Internat. Adressen-Bureau Josef
Rosenzweig & Söhne, Budapest,
V., Nador-n. 23a. Teleph. 43-37.

**Allein echter
Thierry's-Balsam!**



Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich.
Er ist: 1. Ein unerreichbar wirksames Heilmittel
bei allen Krankheiten der Lunge und der
Brust, lindert den Katarth und stillt den
Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten
und heilt selbst veraltete solche Leiden.
2. Wirkt vorzüglich bei Halsentzündung, Heiserkeit
und allen Halskrankheiten etc. 3. Beseitigt jedes
Fieber gründlich. 4. Heilt überaus alle Krank-
heiten der Leber, des Magens und der Gedärme,
besonders Magenkrampf, Kolik und Reizen im
Leibe. 5. Beseitigt den Schmerz und heilt die
goldene Aier und Hämorrhoiden. 6. Wirkt gelinde
abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren,
beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt
den Appetit und die Verdauung. 7. Dient vor-
züglich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mund-
schleime und allen Zahn- und Mundkrankheiten und
beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen.
8. Ist ein gutes Mittel gegen Nerven, Bandwurm und bei Epilepsie
oder hinfälliger Krankheit. 9. Dient äußerlich als wunderbares Heil-
mittel für alle Wunden, frische und alte, Kratzen, Rothlauf, Hühneraugen,
Blasen, Wunden, Brandwunden, erkrankte Glieder, Krätze, Haut- und
Nagelkrankheiten, aufgeschwungene rauhe Hände etc. und beseitigt den Kopf-
schmerz, Sausen, Reizen, Ficht, Ohrenschmerz etc., wodurch die ausführ-
liche Gebrauchsanweisung klare Aufsunst gibt. Ist ein Heilmittel, welches
in seiner Familie, insbesondere bei Influenza, Cholera und anderen
Epidemien als erste Hilfe fehlen soll. Man achte also immer genau auf
die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Man adressire: An die
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten je nach Poststation Oesterreich-
ungarns 5 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder
6 Doppelflaschen 5 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder
6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Nur gegen Vorausanweisung
oder Nachnahme des Betrages.

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
Der Bezug und Wiederverkauf von Fälschungen und behöblich nicht
bewilligten Balseme mit anderen Schutzmarken wird strafgerichtlich verfolgt.
Bestellungen, für welche das Geld gleich mitangewiesen wird, werden
vor allen anderen sofort abgesendet. — Kraft und Wirkung

der allein echten Thierry's Zentifolien-Zugsalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener
Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes,
schweres, krebserregendes Leiden.

Verhindert Blutvergiftung, macht Operationen unnöthig.
Echte Zentifolien-Zugsalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der
Wohnerinnen, Störung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf,
bei allerhand alten Schäden, offenen Rissen oder Reizen, Wunden,
Schnit-, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenbruch; bei Hies-, Stieh-,
Schwü-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremd-
körper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei
allen Geschwüren, Geschwären, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs;
bei Ringwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, mundeingangener
Füßen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen
der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Ohrenentzündung und
Wundsein der Kinder etc. Das beste Mittel gegen Infektionskrankheiten, gegen
Hühneraugen. — Weniger als 2 Zoln werden nicht versendet; Ver-
sendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es
kosten 2 Ziegel 3 Kronen 60 Heller. Auf jedem Ziegel muß die Firma
„Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein.
Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in
Pregrada bei Rohitsch.

Vollste Ueberzeugung, daß Apotheker A. Thierry's Balsam und
Zentifolien-Zugsalbe unerleghare Mittel sind,
verschaffen Sie sich sofort durch Anschaffung des hiesigen Rathgebers,
enthaltend mehrere tausend Original-Dankschreiben. Die Zusendung dieses
Buches erfolgt umgehend franco nach Erhalt von 40 H. baar oder in
Briefmarken. Besteller von Balsam erhalten das Buch gratis beigegeben.
Rückher und Wiederverkauf von Nachahmungen welcher allein echten
Präparate bitte mit Nachbau zu machen debits strafgerichtlicher Verfolgung.
Depot in Budapest bei Apotheke Jos. v. Török und
D. Leo J. Egger, L. Vörtes, Ungod.

J. Chmel & Sohn
k. u. k. Hofklavierfabrikanten,
= BUDAPEST, GIZELLAPLATZ =
(Palais Haas), I. u. II. Stock,
ältestes, grösstes und bestrenommiertes
KLAVIER- und HARMONIUM-ETABLISSEMENT,
führen stets nur das Beste und Feinste in Klavieren,
Pianos und Harmoniums zu billigen Preisen!
PIANOLA! wird Jedermann ohne Kauf-
zwang gerne vorgeführt.



BÖRSE
Ordres effectuirt
prompt, constant, discret,
BANKHAUS BEIFELD
Budapest, Karlsring 1.
GEGRÜNDET 1874.

BUCHHALTUNG
Zeugnis und Stellenver-
mittlung.
Prospecte gratis
durch briefl.
Unterricht in
Mehre als
8000 Schüler
ausgebildet
Prof. E. LÖW, WIEN, VIII/1.

**Tüchtige
Agenten**
gesucht, welche die Vertretung eines
hochloblichen realen Geschäftes
(nicht Versicherung) zu übernehmen
bereit sind. Verdienst monatlich
RM. 300 u. mehr, bei Errol-
niss u. Jahres-Extras-Günstigkeit.
Gef. Offerten unter „M. D. 3374-“
bei: Daube & Co., G. m. b. H.,
München. 41392.

**Flechten-Seife,
Dr. Kuhn's
Glycerin-
Schwefel-
Seife, bei
flechten Haut,
auszulegen,
Mit-eiern,
rother Haut-Schuppen, Haar-
ausfall. — Nur echt mit dem
Namen Dr. Kuhn's Kuhn's
Enthaarungs-Pulver, gift-
frei, wirkt sofort. Franz
Kuhn, Kronenpark, Mün-
chen. — Budapest: Apoth.
J. Reichspalati
Váci-körut
17, und Apo-
theke Josef v.
Török, Király-
utca 12. sz.**

MIGNON



regulirbarer patentirte.
Sicherheits-Spiritus-Kocher
soll in keinem Hause fehlen
Preis nur 3 Kronen.
OSKAR RÉVAI,
Heizapparate- und Metallwaren
Fabriks-Actien-Gesellschaft
Budapest, VI., Váci-körut 61

J. Semler
Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant
BUDAPEST
V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarká

empfehl't die neuesten original englischen
Stoffe für Herrenanzüge und Heber-
röcke, sowie die größten Nouveautés in
englischen Damenkostümen, fabri-
kate ersten Ranges. Original englische
Herren- und Damenpleids.
Muster auf Verlangen franko.

**Philipp Neustein's
abführende Pillen**

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als
leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden. Sie
führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verdau-
ten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 H.,
eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen
enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Vereinsendung
des Betrages von Kronen 2.45 erfolgt Franko-
sendung einer Rolle.

Man verlange Philipp Neustein's
ABFÜHRENDE PILLEN.
Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit
unserer gefestigt protokollierten Schutzmarke in roth-
schwarzem Druck „Holl. Neustein“ und Unterschrift
„Philipp Neustein, Apotheker“, versehen ist.
In jeder handelsgerichtlich geschützten Verpackung müs-
sen mit unserer Firma verzeichnet sein.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke zum „Holl.
Scopold“, Wien, I., Platten-gasse 6.
Depot in Budapest bei Herrn Josef v. Török, Apotheke,
Königsgasse 12 und Andrássystrasse 26.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen
und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Anstalt für
für Gyn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser
Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten,
emeritirter Spitalsarzt,
bist in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung
geheime Krankheiten
u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre,
Syphilis und Herunterleiden in Folge von Jugendsünden.
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz
(Manneschwäche), auch bei älteren Personen.
In Folge des sicheren Resultates kann das Genotz auch
nachträglich beglichen werden.
Besuche werden discret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
Galhof. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

BLANCARD'S PILLEN
Von unveränderlichen Jod und Eisen angefertigt und
VON DER PARISER MEDICINISCHEN AKADEMIE GENEHMIGT
Mit glücklichem Erfolg angewandt bei **Bleichsucht, Anemie,**
veralteter **Lustsuche**, sowie in allen Krankheiten von **Scrop-
heln** herkommend wie **Neulen, Kropf am Halse** etc., etc.
TÄGLICH: 2 bis 6 Pillen. — Blancard et Co., 40, rue Bonaparte, Paris.

Grosser Möbelverkauf
gegen Kassa oder auf Ratenzahlung
Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,
Halbstock. Preis-Courant gratis und franko.

Ein Friedensfest.

Paris, 28. November. Die parlamentarische Gruppe für internationale Schiedsgerichte gab heute Abends zu Ehren der skandinavischen Delegierten ein großes Banket, zu welchem 400 Gäste geladen waren.

An dem Banket nahmen unter Anderen theil: der Präsident der Gruppe, Etournelles de Constant, der den Vorsitz führte, Ministerpräsident Combes, mehrere Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Gesandten von Dänemark und Schweden-Norwegen, alle Skandinavier, Lord Brasse, zahlreiche Senatoren, Deputirte und Notabilitäten etc. Die Gäste wurden bei ihrem Eintritte mit der Marschallaise, der dänischen, schwedischen und norwegischen Nationalhymne begrüßt.

Das Mitglied des Instituts, Senator Verthelot, wies auf den originellen Charakter dieser Versammlung hin, welche weder einen diplomatischen Akt bedeute noch ein Kongreß sei, sondern gewählte Körperschaften repräsentire, die die heilige Allianz der Völker verwirklichen. Redner schloß, indem er den Zusammenhang aller Menschen und aller Nationen pries, um zur Abschaffung des Krieges zu gelangen.

Hierauf hielt Lord Brasse eine Rede. Die Devise, den Frieden zu bewahren, den ehrenhaften, sich die Hände zu reichen, sich verstehen zu lernen und den schrecklichen Verlusten an Menschenleben auf dem Schlachtfelde ein Ende zu machen, soll — so sagte er — internationales Gemeingut werden. Denn dies liegt im Interesse aller Nationen, das herrliche Einvernehmen muß mehr sein, als der heiße Wunsch, das Schicksal der Völker zu verbessern. Die Entente muß in praktische Überseht werden. Die Staatschefs und Staatsmänner in England und Frankreich sind von dem besten Willen besetzt. Redner dankte schließlich für den ihm bereiteten glänzenden Empfang.

Nach Lord Brasse ergriff der Präsident der parlamentarischen Gruppe, Baron d'Estournelles, das Wort zu einer Rede, in der er die englischen Delegierten zu der Bereitwilligkeit beglückwünschte, mit der sie gekommen seien, um an der Versammlung theilzunehmen. Sodann hieß er die Skandinavier willkommen, die erschienen, um mit den Franzosen den feierlichen Akt zu vollziehen, durch den dem Glauben an den endlichen Triumph der Gerechtigkeit über die Gewalt Ausdruck gegeben wird. Redner weist nach, daß die auf die Schaffung von Schiedsgerichten abzielenden Bemühungen nicht, wie behauptet wurde, thöricht waren. Thatsächlich seien die Schiedsgerichte nicht nur vom internationalen, sondern auch vom nationalen Standpunkte vortheilbringend. Die Idee der Schiedsgerichte macht bedeutende Fortschritte, das beweise die Zahl der bereits geschlossenen bezüglichen Abkommen. Redner schloß: Ich halte dafür, daß die Schweden des russisch-japanischen Krieges Argumente zu Gunsten der Schiedsgerichte sind. Denn die Völker, aufgeklärt durch den blutigen Schein auf dem Horizont, werden nun ihr Heil suchen wollen in der Organisation der internationalen Gerechtigkeit.

Der dänische Deputirte Nordam weist darauf hin, daß auch die drei skandinavischen Länder sich durch Jahrhunderte bekriegt, jetzt aber untereinander verbrüderet sind. Warum sollte das nicht auch unter anderen Nationen möglich sein? Redner beglückwünscht Delcassé zu der Arbeit, die er auf sich genommen habe, den englisch-russischen Konflikt beizulegen.

Der schwedische Senator Cavalli verwehrt insbesondere das Werk d'Estournelles und verweist auf die Vortheile, die aus derlei interparlamentarischen Vereinigungen hervorgehen. Das Uebereinkommen zwischen Frankreich und England sei für die ganze Welt eine ungeheure Wohlthat gewesen, und dieser Entente sei es auch zu danken, daß der Zwischenfall von Sull eine friedliche Lösung finden wird.

Baron d'Estournelles verliest zunächst einen Brief des Mitglieds des Haager Schiedsgerichtshofes, Bourgeois, der seinem Bedauern Ausdruck gibt, der Zusammenkunft nicht beiwohnen zu können. Der Brief legt dar, welcher Weg schon zurückgelegt wurde und eröffnet die Perspektive auf die Zeit, da eine internationale Geseggebung mit einem Neze aus Friedensmaschinen alle civilisirten Völker umspannen werde.

Hierauf nahm Ministerpräsident Combes das Wort und führte aus: Das Erscheinen der Herren aus Skandinavien in Frankreich erfolgte auf den weithin klingenden Ruf Frankreichs zur Einigung der Völker zu fruchtbringendem Frieden. Sie haben diesen Appell durch einen Schritt erwidert, durch den sich Ihre Völker und Ihre Regierungen an den friedfertigen Gedanken unserer Nation und unseres Parlaments anschließen. Als Boten des Friedens werden Sie nur Worte des Friedens heimbringen. Frankreich wird nicht in den Veracht des Niederganges und der Schwäche kommen, wenn es, den Krieg verwerwendend, alle Völker beschwört, sich zu einer Humanität der Eintracht und der Humanität zu vereinigen. Frankreichs Tapferkeit, die in seinen Kriegen unbestritten geblieben ist, gibt ihm mehr als irgend einer anderen Nation das Recht, den Frieden zur unabänderlichen Richtschnur seiner auswärtigen Politik zu machen und die Schiedsverträge, diese Friedenswerke par excellence, zu vermehren. Ich trinke auf das Wohl der skandinavischen Souveräne und Völker. (Beifall.)

Hierauf überreichte der Gesandte Hermann im Namen seines Souveräns dem Präsidenten d'Estournelles das Großkreuz des Nordsternordens. Die Anwesenden beschloßen, an den König von Schweden und Norwegen und an den König von Dänemark Telegramme zu senden, in denen sie ihrer Dankbarkeit Ausdruck geben für den Antheil, den beide Könige an der Organisation der internationalen Gerechtigkeit genommen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. November.

* Hauptstädtisches Budget für 1905. Der hauptstädtische Municipalausschuß wird — wie wir vernehmen — den von der Finanzkommission festgestellten Entwurf des nächstjährigen Budgets in einer Montag, den 12. Dezember l. J., stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung verhandeln.

* Konkurs auf eine Schweinemarktfleischkaffe. Die Stadtbehörde beschloß die Errichtung einer Schweinemarktfleischkaffe, welche im Wege einer Konkurrenz an eine Unternehmung übergeben werden soll. Die hauptstädtische Approvisionungskommission entwarf nun die Konkurrenzbedingungen, welche dem Magistrat mit dem Bemerkten unterbreitet wurden, daß das Laborat vor Eröffnung des Konkurses auch noch von der hauptstädtischen Approvisionungskommission durchberathen werden soll.

Der Sektionsentwurf enthält Folgendes: Die Offerte sind, mit einem Badium von 100,000 Kronen versehen, bei der Approvisionungssektion des Magistrats einzureichen. In dem Offert sind die Zinsen und Gebühren detaillirt anzuführen, welche der Offertent einzubringen beabsichtigt; ferner ist ein Aktionsprogramm zu unterbreiten, aus welchem die ganze Unternehmung, respektive deren finanzieller Theil leicht überichtlich erscheinen soll. Der Offertent hat das zur Unternehmung erforderliche Stammkapital von drei Millionen Kronen nachzuweisen; des Weiteren den Prozentfuß der Beistellung der Kommune an der Bruttoeinnahme namhaft zu machen. Handelsgesellschaften und andere Firmen haben ihren Offerten einen beglaubigten Firmenausweis beizulegen. Gesellschaftsfirmer und nicht heilige Firmen der Unternehmer haben den hievorts ansässigen Bevollmächtigten zu nominiren, der sie vertreten wird. Die Offerte sind sechs Monate bindend. Der Magistrat kann über die Offerte frei entscheiden und sich mit den Offertenten auf neuer Basis in Unterhandlungen einlassen, ohne daß die übrigen Antragsteller dagegen eine Einwendung erheben dürfen. Wer vor Ablauf von sechs Monaten sein Offert zurückzieht, büßt sein Badium ein; verweigert ein Offertent die Unterschrift des Vertrages, so büßt er nicht bloß das Badium ein, sondern hat noch außerdem Schadenersatz zu leisten. Die Stadtbehörde ist selbst dem Offertenten gegenüber, dessen Anbot der Magistrat genehmigt hat, nicht im Obligo, sondern kann bis zur Unterschrift des Kontraktes zurücktreten.

Die hauptstädtische Approvisionungskommission wird noch im Laufe dieser Woche das Sektionslaborat in Verhandlung ziehen.

* Eröffnung der Schülertagesheime. Die Schülertagesheime, fünfzig an der Zahl, werden am 1. Dezember eröffnet werden. Magistratsrath Stephan Bárczy hat bereits die entsprechende Anzahl von Lehrern bestellt, welche den Winter über die in den Tagesheimen untergebrachten Kinder beaufsichtigen werden. Bekanntlich sollen diese Kinder auch in den Slöjdarbeiten Unterricht genießen, und die Stadtbehörde plante, den Slöjunterricht im weitesten Rahmen zu organisiren. Wegen Mangels der Kostenbedeckung wird jedoch der Slöjunterricht nicht in sämtlichen Tagesheimen organisirt werden können. Die Unterrichtssektion wird heuer insgesammt 20 Slöjlehrer anstellen. Morgen findet unter dem Vorsitz des Magistratsnotärs Grafen Géza Festetics eine Konferenz der Tagesheim-Auffeher statt, in welcher die Normen des Unterrichts, respektive die Beschäftigung der Schüler festgestellt werden, damit ein einheitliches Wirken der Lehrkräfte erzielt werde.

* Das Pflasterungsprogramm. Die hauptstädtische Magistratssektion für öffentliche Bauten entwarf soeben das Programm der Straßenpflasterungen, deren Kosten aus dem zu kontrahirenden 20-Millionen-Anlehen zu bedecken sind. Dem Programm zufolge würden im Jahre 1905 43 Straßen, im Jahre 1906 30 Straßen, 1907 40 Straßen, im darauffolgenden Jahre 25 Straßen, 1909 39 Straßen, 1910 3 Straßen und 1911 5 Straßen gepflastert werden. Das alte Pflastermaterial, dessen Werth mit 2 Millionen Kronen beziffert wird, soll zum Bau von Straßen im Extravillan verwendet werden.

* Verlagerung der Schweineschlachthauslinie der Straßenbahn. Der Handelsminister verständigte die Stadtbehörde, daß er der Budapestler Straßenbahn-Gesellschaft die Konzeßion dazu ertheilt habe, ihre Schlachthauslinie, mit Benutzung eines Theiles der Charakter Bismalbahn, bis zum Schweineschlachthause verlängern zu dürfen. Gleichzeitig hat der Minister die im Protokolle über die administrative Begehung und über die Konzeßionsverhandlung enthaltenen kommissionellen Vereinbarungen genehmigt. Mit der Kontrolle des Baues der erwähnten Linie wurde der technische Rath Ludwig Báczár betraut. Der Magistrat hat nun die Straßenbahngesellschaft aufgefordert, befrüht Ausfolgung der lokalbehördlichen Baubewilligung die detaillirten Baupläne vorzulegen.

* Erhumirung von Kinderleichen. Die Direktion des Friedhofs nächst der Kerepeserstraße verständigt das Publikum, daß die in der Parzelle Nr. 30 ruhenden Kinderleichen in den neuen Friedhof im X. Bezirk befördert werden müssen, da die erwähnte, hinter dem Kossuth-Mausoleum befindliche Parzelle für Parkirung und Straßenbau verwendet wird. Die Angehörigen können bis Ende dieses Jahres die Erhumirung selbst besorgen lassen und haben sich zu diesem Behufe an die Friedhofsdirektion zu wenden.

* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung

für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

Röng. ung. Unterrichtsministerium, Budafoker Straße, Bau eines zweistöckigen elektrotechnischen und physikalischen Instituts als Ergänzung des Polytechnitums; Karl Diedl, VIII. Bezirk, Pratergasse, dreistöckiges Zinshaus; Frau Joseph Michels, II. Bezirk, Ploggasse, Zubau; erste österr. reichliche Zuteilung und Webefabrik, VI. Bezirk, äußere Waibnerstraße, Magazin-Zubau; Karl Graf, VI. Bezirk, Segebesstraße, Wächterwohnung; Graf Eugen Karátsönyi, I. Bezirk, Orbánberg, Gewächshaus.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. November. Infektionskrankheiten kamen vor: 37, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 10, Masern 18, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohrenbrüulenzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. Krankenstand im Rochuspital 2559, im Johannesspital 927. — Im Laufe des getrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —.

Gerichtshalle.

Die Installation Adolf Oberschall's.

Budapest, 29. November. Bei der kön. Kurie, welche unter Vorsitz ihres Präsidenten Nikolaus v. Szabó heute eine Plenarsitzung hielt, wurde der an Stelle weil. Bela Brösömarty's ernannte zweite Präsident der kön. Kurie, Adolf Oberschall, feierlich installiert. Herr Oberschall wurde zu der Plenarsitzung, welcher auch Kronanwalt Dr. Franz Székely und die Kronanwalt-Substitute beiwohnten, durch eine Deputation eingeholt und bei seinem Erscheinen stürmisch akklamirt. Nach Verlesung des die Ernennung enthaltenden kön. Reskriptes legte Oberschall den Amtseid ab, worauf der Vorsitzende an ihn eine Begrüßungsansprache hielt.

Nach einer Würdigung der bisherigen Thätigkeit Oberschall's schloß Präsident Szabó seine Ansprache folgendenmaßen: In Folge Ihrer geschickten Wirksamkeit empfangen wir Gw. Excellenz mit vollem Vertrauen und kraft dieses Vertrauens begrüße ich Gw. Excellenz auch im Namen der königlichen Kurie herzlich in Ihrer Stellung als zweiter Präsident. Von meiner Seite erbitte ich mir Ihre weite Unterstützung, für jedes einzelne Mitglied der königlichen Kurie aber Ihre werthvolles Wohlwollen. Ich bitte Gw. Excellenz, im Wirkungsbereiche Ihres Vorgängers Ihr Amt sofort antreten und in allen Zweigen des Dienstes Ihre Thätigkeit beginnen zu wollen. (Glenrufe.)

Herr Oberschall erwiderte hierauf: Empfangen Gw. Excellenz für die an mich gerichteten gnädigen Worte meinen innigsten Dank. Ich erkenne in diesen Worten die Quelle Ihrer im ganzen Lande bekannten erhabenen Denkmalsweise, wie auch die unübertreffliche Güte Gw. Excellenz. Ermuthigender Worte bedürfte ich nie mehr, als in diesem Momente. Die mit homagialer Ehrfurcht aufgenommene Gnade Sr. Majestät und das ehrende Vertrauen der Justizverwaltung haben mich an die Spitze der Kriminalabtheilung der königlichen Kurie gestellt. Redner erwähnt sodann, daß der bisherige Ideenaustausch auf dem Gebiete der Strafrechtspflege noch keine befriedigende Lösung der aufgetauchten Fragen gebracht habe und setzt dann fort: Unsere Aufgabe wird auch durch das Rechtsmittelsystem der neuen Strafrechts-Ordnung erschwert. Im Gegensatz zu dem Charakter unserer Rechtsentwicklung ist der Rechtskreis des obersten Gerichtshofes des Landes auf sehr enge Grenzen beschränkt. Der der Natur des Kriminalprozesses widersprechende starre Formalismus verdammt die Kurie in den meisten Fällen zu unfruchtbarer Arbeit, oft auch gegenüber der Verletzung der materiellen Wahrheit zur Unthätigkeit. (Lebhafte Zustimmung.) Wir müssen hoffen, daß die Gesetzgebung diesem unhaltbaren Zustande in den Grenzen der Möglichkeit ehebalbigst abhelfen wird. Aber auch bis dahin kann die öffentliche Meinung von uns erwarten, daß wir in jenen Fragen, in welchen die Fassung des Gesetzes verschiedene Interpretationen zuläßt, uns jene Auffassung zu eigen machen, welche die Geltendmachung der materiellen Wahrheit am meisten ermöglicht. (Zustimmung.)

Schließlich erbat sich Redner für seine vom besten Willen durchdrungenen Bestrebungen die Unterstützung des Präsidenten, des Richterkorps der kön. Kurie und der Mitglieder der Kronanwaltschaft. (Lebhafte Glenrufe.)

Die Plenarsitzung erledigte dann noch laufende Angelegenheiten. Nach derselben machten die Richter der Kurie und die Mitglieder der Kronanwaltschaft bei Herrn Oberschall separat ihre Aufwartung.

— (Das unterschobene Kind.) Der in Baranya-Gent-Lörincz wohnhafte Gerichtsschreiber Joseph Simonovich ehelichte vor drei Jahren ein in derselben Ortschaft ansässiges Mädchen Namens Eleonore Sz. Heuer fühlte sich die junge Frau Mutter und sie kam nach Budapest, um unter ärztlicher Aufsicht den Eintritt des freudigen Ereignisses abzuwarten. Zu ihrem größten Schmerz aber endete ihre Schwangerschaft mit einer Frühgeburt. Sie wußte, daß dieses Ereignis die schönsten Hoffnungen ihres Gatten zunichte machen und ihn betrüben werde. Zu jener Zeit begab sich Frau Simonovich nach Erzsébetfalva zu einer dort wohnhaften Verwandten Namens Therese Zechmeister. Hier traf sie mit der Geburtshelferin Frau Joseph Papp abgeb. Elisabeth Szorka zusammen, welche, als sie von dem Unglück der jungen Frau erfuhr, sich bereit erklärte, ihr zu helfen.

Zunächst mußte Frau Simonni ihrem Gatten brieflich mitteilen, daß Alles in Ordnung sei und daß das erwartete Familienereignis in einigen Tagen eintreten werde. Zwei Tage später brachte die Geburtshelferin zur Nachtzeit einen Säugling ins Haus. Dieses Kind ließ man am folgenden Tage als das aus gefehlter Ehe stammende Kind der Frau Simonni beim Matrikelamt eintragen und einige Tage später reiste Frau Simonni nachhause und zeigte ihrem Gatten freudestrahlend sein Kind. Die Freude dauerte aber nicht lange. Die Gendarmerie erhielt von den Vorfällen Kenntnis und erfuhr auch, daß das untergehobene Kind der Sohn eines armen Erbschneiders Namens Gabriel Furanyi sei. Auf Grund dieses Sachverhalts hat der Gerichtshof für den Pester Landbezirk gegen Frau Simonni und die Geburtshelferin Frau Joseph Papsh die Strafanzeige wegen des Verbrechens gegen den Familienhand eingeleitet. Der Gatte hat gleichfalls eine Strafanzeige erstattet und die Scheidungsfrage eingereicht.

(Kautionschwindel.) Unter Mitwirkung mehrerer in hervorragender sozialer Stellung befindlicher Persönlichkeiten wollte der Agent Wilhelm Hajdu in der Hauptstadt unter der Firma „Ungarische Glücklichtfabrik“ eine „Aktiengesellschaft“ gründen. Noch war man nicht über die ersten Besprechungen hinaus, als sich schon Hajdu überall als Generaldirektor der Aktiengesellschaft gerierte und im Wege von Annoncen kautionsfähige Beamte für das Unternehmen suchte. Er fand drei: Sempel für Privatbeamte Arthur Decsi erlegte 2000 K., Eugen Szegfi 2500 K. und Lazar Rosenberg 5000 K. Kaution. Aus dem Gelde des letztgenannten befriedigte Hajdu teilweise die zwei ersten Opfer, die schon wegen Veruntreuung eine Strafanzeige erstattet hatten. Der Gerichtshof verurteilte Hajdu zu einem Jahre Kerker. Dieses Urtheil wurde heute zweitinstanzlich bestätigt.

(Eine unglückliche Ehe.) In der Strafanlage des Rücksever Landwirthes Stephan Olaf, der — wie wir gestern meldeten — seinen Schwiegervater Stephan Sereg in die Brust schoß, weil er diesen beschuldigte, ihm (Olaf) die Gattin entfremdet zu haben, hat der Gerichtshof für den Pester Landbezirk den Angeklagten auf Grund des Verdachts der Geschwornen zu zwei Jahren Kerker verurtheilt.

(Der „echte“ Bloß.) Das Handelsgericht hat — wie wir jüngst meldeten — ein Edikt veröffentlicht, in welchem Dr. Alexander Bloß unbekanntem Aufenthalt aufgefodert wird, in dem gegen ihn angehängten Wechselprozeß sich zu melden oder mit den für ihn bestellten Kurator Dr. Koloman Artner ins Einvernehmen zu setzen. Heute fand in dieser Angelegenheit eine Tagfahrt statt. Es meldete sich auch der gefuchte Dr. Alexander Bloß und unterfertigte das Protokoll. Der Gefuchte war natürlich nicht der Justizminister, sondern ein Arzt gleichen Namens.

Wiener Börse vom 29. November.

Die bisherige Resultatlosigkeit der Konferenzen über den deutschen Handelsvertrag hat die Zuversicht des Marktes, daß die Verhandlungen schließlich doch zu einem befriedigenden Abschluß führen werden, nicht erschüttert und hat daher auf die Gesamttendenz einen nur geringen Eindruck geübt. Die heutige Börse hat daher nur unmittelbar bei Aufnahme ihres Verkehrs einer etwas schwächeren Haltung Ausdruck gegeben, als einige lokale Realisationen leichte Einbußen der leitenden Spekulationspapiere hervorriefen und speziell Alpine Montanaktien, auf die noch überdies die Ablehnung der Schienenofferte für die Staatsbahnen einwirkte, sich auf ernäpfigem Niveau bewegten. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Analistisches Telegramm.) Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like '1864er Lose', 'Österreichische Kreditaktien', 'Alpine Montanaktien', etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 678.50, ungarische Kreditaktien 801.50, Anglobankaktien 285.50, Verein 548.75, Unionbank 558.50, Länderbank 453.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 651.75, Lombarden 88.25, Elbthalbahn 421.50, Nima-Murányer 517.25, Tabakaktien 332.50, Alpine 435.75, Mairente 100.05, ungarische Kronenrente 98.10, Türkenlose 134.50, Wartnoten 117.57 per Raffe, 117.60 per Ultimo November, Napoleond'or 18.06.

Berlin, 29. November. Die Börse war zu Beginn ruhig, ohne wesentliche Kursunterschiede gegen den gestrigen Schluss. Bei dem Umstande, daß es an Anregungen fehlte, war das Geschäft schleppend. Danach einer „Neuter“-Meldung aus Kabul vom 23. d. eine neue russische Armee an der Grenze von Afghanistan eingetroffen sein soll, und da ferner über eine ungewöhnliche militärische Thätigkeit der Russen berichtet wird, war die Börse äußerst zurückhaltend. Dadurch kam es in den einzelnen Märkten zu Kursabbröckelungen. Fonds waren ruhig und behauptet. Spanier und Türken besser, Russen unwesentlich verändert. Eisenbahnaktienmarkt still. Italienische Bahnen gut preishaltend, Prinz Heinrich-Bahn anziehend. Im Lokalmärkte hielten sich Banken relativ behauptet. Im Montanaktienmarkt waren Bochumer gedrückt 232.75 nach 234, desgleichen Laurahütte. Deutsch-luxemburgische und rheinische Stahlwerke schwächer, Kohlenaktien behauptet, Große Berliner Straßenbahn anziehend. Zu Beginn der zweiten Börsensunde war die Tendenz im Ganzen freundlicher in Folge kräftiger Erholung in Hütten- und Bergwerksaktien, in den übrigen Märkten herrschte Stille bei unverändertem Kursstand. Bei Abgang des Berichts war die Börse fest in Banken, Hütten- und Bergwerksaktien; Fonds und Bahnen bei unverändertem Kursstand. Privatdiskont 3/4 Prozent.

Berlin, 29. November. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 213.37, Lombarden 17.62, Franzosen 139.62, Diskont 193.62, Dresdener 157.75, Deutsche 235.87, Handelsgef. 165.—, Darmstädter —, Laura 259.—, Bochumer 232.—, Rheinstahl 199.75, Gelsen 234.—, Harpener 218.25, Dortmunder —, National —, Breslauer Diskont —, Hibernia —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottard —, Schw. Central —, Transvaal —, Canada 133.25, Transvaal —, Hamburger Paket 126.75, Norddeutscher Lloyd 107.50, Edison —, Gr. V. Pferdeh. —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.—, vierprozentige neue Türken 85.80, Schaffhausen 146.—, Southerner —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 97.—, Dynamit-Trust 193.75, Luxemburger —.

Frankfurt, 29. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.20, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskont 193.50, Dresdener Bank 157.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 234.30, Harpener 218.10, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, behauptet.

Hamburg, 29. November. (Schluss.) 4.2prozentige Silberrente 100.10, österreichische Kreditaktien 213.25, 1860er Lose 156.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.20, Südbahn 17.50, Italiener 104.10, vierprozentige österreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.90. — Ruhig.

Paris, 29. November. (Schluss.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unis. türk. Consols 88.10, Wechsel auf London 251.65, egyptische Rente 106.—, österreichische Goldrente 101.45, österreichische Länderbank 497.—, Türkenlose 129.—, Banque de Paris 1282.—, Meridionalbahn 765.—, 3prozentige französische Rente —, 4prozentige italienische Rente 104.90, 4prozentige spanische Exterieur 90.15, Banque Ottomane 595.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 98.20, 3/4prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 736.—, österreichische Vodenkreditanstalt 1329.—, Alpine —, Comb. Eisenbahn-Prioritäten 331.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe 240.—, Tabaktattien 351.—, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.93, Wechsel auf Amsterdam 206.56, Wechsel auf deutsche Plätze 122.22, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 16.46, De Beers 465.50, East Rand 230.—, Chartered 62.50, Randfontein 86.50, 5prozentige bulgarische Obligationen 450.—, ungarische Hypothekbank 567.—, ungarische Goldrente 102.—, Privatdiskont 2/16. — Matt.

Berlin, 29. November. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per Dezember 178.—, per Mai 183.—, Roggen per Dezember 142.25, per Mai 148.—, Hafer per Dezember 137.75, per Mai 140.75, Mais per Dezember 122.75, per Mai 119.75, Rüböl per Dezember 44.50, per Mai 45.60, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del ruhig. — Wetter: Schnee.

41.50, per März-Juni 42.—. — Raffinade 72.— bis 72.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl, Rüböl und Spiritus fest, Rohzucker ruhig, weißer Zucker behauptet, Raffinade ruhig. — Wetter: Nebel.

Wien, 29. November. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingentspirituss notirte unverändert 50 K. 20 H. Geld, 50 K. 60 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 29. November.) (Privat-Telegramm.) Während von den amerikanischen Börsen nachgebende Notirungen gemeldet wurden, lagen von den westeuropäischen Märkten theils stabile, theils festere Berichte vor. Hier mangelte es nach wie vor an Animo, und das Geschäft behielt seinen bisherigen lustlosen Charakter, ohne daß jedoch eine Veränderung in Tendenz und Preisen zu konstatiren ist.

Budapest, 29. November. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 311 Stück. Von gestern zurückgeblieben 78 Stück, zusammen 389 Stück, verkauft wurden 353 St., verbleibt ein Bestand von 36 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., Aufschuß von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 92 H. bis 94 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 88 H. bis 92 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 80 H. bis 88 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge 62 H. bis 70 H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

(Wiener Vorsteviehmarkt vom 29. November.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,058 Stück angemeldet und hievon bei Beginn desselben 3972 Stück Jungschweine und 6905 ungarische Fettschweine, zusammen 10,877 Stück, aufgetrieben. Da der Auftrieb in Jungschweinen klein war, konnten dieselben bei regerer Nachfrage bis 4 Heller höhere Preise erreichen; Fettschweine dagegen notirten bei flauer Tendenz um 1 Heller schwächer als in der Vorwoche. Es notirten: Prima von 96 H. bis 98 H., ausnahmsweise 99 H., mittlere und alte Schweine von 92 H. bis 94 H., leichte von 84 H. bis 90 H., Jungschweine von 70 H. bis 92 H. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 29. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 33 K. 45 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 29. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 28 M., per Januar-März 28 M. 25 Pf., per Mai 28 M. 60 Pf., per August 28 M. 85 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Geisheit u. Maller, Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei geringeren Zufuhren und guter Kauflust konnten die heute angelangten Waaren glatt placirt werden.

Heutige Preise: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 90 H. bis 1 K. 5 H., vorderes 70 H. bis 80 H. Kälber, geschlachtet, lang gewogen ohne Gewichtsschlag, von 90 H. bis 1 K. 10 H., Fleischschweine von 1 K. 4 H. bis 1 K. 6 H., Spanferkel rein gepußt von 1 K. 10 H. bis 1 K. 60 H., per Kilogramm en gros. Spanferkel lebend 4 K. bis 10 K. per Stück, ungarischer Schinken von 1 K. 70 H. bis 1 K. 80 H., gefelchte Kolbäh von 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H. Alles per Kilogramm en gros.

Siecr. Verlässliche, frische, volle Waare 96 K. bis 98 K., mindere 92 K. bis 94 K., Schwimmer 80 K. bis 86 K., Kalfeier 74 K. bis 78 K. per Riste à 1440 Stück en gros. Geflügel, lebend; Bachendel 1 K. 10 H. bis 1 K. 40 H., Brathendel 1 K. 10 H. bis 2 K., Suppenhühner 2 K. bis 5 K., 20 H., Enten 2 K. bis 2 K. 20 H., Indianer 5 K. bis 8 K. per Paar en gros. Geflügel, geschlachtet. Gute, gemästete, rein gepußte Gänse 1 K. 16 H. bis 1 K. 20 H., Enten 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Poulard 1 K. 10 H. bis 1 K. 50 H. per Kilogramm en gros.

Milchprodukte. Prima centrifugale Butter 2 K. 50 H. bis 2 K. 60 H., frische, gute Kochbutter 1 K. 60 H. bis 1 K. 90 H., Topfen 20 H. bis 30 H., Ziptöer Käse 1 K. 10 H. bis 1 K. 30 H., Alles per Kilogramm en gros.

Wild. Große Hasen 2 K. bis 2 K. 20 H., Rebhühner 90 H. bis 1 K., Fasane 2 K. 20 H. bis 2 K. 60 H., Alles per Stück, en gros. Firsche 70 H. bis 80 H., Rehe 1 K. bis 1 K. 10 H., Wildschwein 70 H. bis 80 H., per Kilogramm en gros. Obst. Prima feinste Tafeläpfel 40 H. bis 46 H., Sekunda-Sorten 24 H. bis 30 H., Tertiar 10 H. bis 20 H.; Nüsse, je nach Qualität 25 H. bis 36 H., per Kilogramm en gros. Gemüse. Kartoffeln, große gelbe 7 K. bis 8 K., 80 H., große rosa 7 K. 60 H. bis 8 K., weiße 4 K. 40 H. bis 5 K., Zwiebel, Prima Makser 16 K. bis 18 K., gewöhnliche 10 K. bis 14 K., Knoblauch 28 K. bis 32 K., Alles per 100 Kilogramm in Waggonladungen; gelbe Rüben 7 K. bis 10 K., Petersilie 8 K. bis 10 K., Kraut, großes, weißes hartes 8 K. bis 9 K., Alles per 100 Kilogramm en gros. Süßfrüchten. Orangen, in Kisten zu 360 St. 7 K. 60 H., zu 300 St. 8 K., zu 200 St. 7 K. 20 H.; Citronen zu 300 St. 7 K.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 30. November 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 193.
Egyenlőség.
Fantázia 4 felvonásban. Irta: Barrie J. M. Fordította: Fái Béla.

Lord Loam P. Márkus
Lady Mary T. Vízvári
Lady Agatha Paulay E.
Lady Catherine Rózsahegyí
Ernest Wooley Mihály L.
John Treherne Helvey L.
Lady Brocklehurst Nádai B.
Lord Brocklehurst Mészáros
Egy tengerészváros Mészáros
Mr. Crichton Pethes
Mrs. Perkins Boór H.
Floury Latabár
Rolleston Iványi
Tompet Abonyi
Miss Fisher Keczeri I.
Miss Simmons Bohai
Jeanne Munkácsi
Thomas Kúrti
Jane Faludi
John Demjén
Gladys T. Dell
Ella
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház
Heute findet keine Vorstellung statt.

Vígyszínház.

Boldogság.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Billand és Hennequin. Fordította: Martos Ferencz.
Chateau-Laplanche Góth
Bois-Gilbert Fenyvest
Gaston Chalandry Odry
Ferd. Labroquière Tapolczai
Robert Szerényi
Chastonet Vendrey
La Berge Tanay
Berjot Balassa
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 1. Dezember, „Caen-gor és Tünde“. Freitag, 2. „György ur“. „A ragányesek“. (3. Ab. 193. Samstag, 3. Dez., „Bernát Róza“. (3. Ab. 208.) Sonntag, 4. Dezember Nachm. „Az aranyember“, Abends „Bernát Róza“.

Reperitoire der un. Oper. Donnerstag, 1. Dezember, „Carmen“. (3. Ab. 135. M. Ab. 1.) Freitag, 2. Dezember, geschlossen. Samstag, 3. Dez., „Lohengrin“. (3. Ab. 136. M. Ab. 2.) Sonntag, 4. Dez., „A longjumeau postakocsis“. (3. Ab. 137. M. Ab. 3.)

Reperitoire des Festungstheaters. Donnerstag, 1. Dezember, „Radnóthy“. (3. Ab. 21. M. Ab. 1.) Samstag, 3. Dezember, „A nők barátsága“. (3. Ab. 22. M. Ab. 24.)

Reperitoire des Buffentheaters. Donnerstag, 1. Dezember, „Boldogság“. Freitag, 2. Dezember, „Diákélet“. Samstag, 3. Dezember, „Boldogság“. Sonntag, 4. Dezember, Nachm. „Diákélet“, Abends „Boldogság“.

Reperitoire des Volkstheaters. Donnerstag, 1. Dezember, bis inf. Freitag, 2. Dezember, „A proféta álma“. Samstag, 3. Dezember, „Pillangó kisasszony“, „Szemes legény, szemes leány“. Sonntag, 4. Dezember, Nachm. „Lócsel fehér asszony“, Abends „A proféta álma“.

Reperitoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 1. Dezember, „Fecskefészek“. Freitag, 2. Dezember, zimmerstern Male „Huszár-vér“. Samstag, 3. Dezember, „Huszár-vér“. Sonntag, 4. Dezember, Nachmittags „Fecskefészek“, Abends „Huszár-vér“.

Reperitoire des Künstlertheaters. Donnerstag, 1. bis inf. Samstag, 3. Dezember, „János vitéz“. Sonntag, 4. Dezember, Nachm. „Az az új honpolgár“, Abends „János vitéz“.

Gilberte Mme Chastonet
Heléne Borostyán
Hottinbergeras Hunyadi
Yvonne Csáki
Lucienne Kökény
Rose Varga
Odette Négrádi
Francine Kész R.
Auguste Kassay
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

A proféta álma,
Zenés komédia előjátékkal és 2 felvonásban. Irta: Mérei Adolf. Zenéjét szerzte: Dr. Márkus Jenő.
Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

Fecskefészek.

Nagy operett előjátékkal, két felvonásban. Irta Ordennau. Zenéjét szerz. Henry Herblay.
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

János vitéz.
Dalljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly.

Kukoricza Jancsi Fedák S.
Huska Modgyaszay
A gonosz mostoha Csáky
Strázsmester Vécsey
Bagó, trombitás Papp
A falu csőze Császár
A francia király Németh
Francia királyk. Bánó I.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A párisi asszony.
Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER & KELETI. Regisseur: GÉZA STEINHARDT
Heute und täglich: Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.

„A gözmósintézet“ 9 Monate a dato.
Eredeti énekes bohózat. Irta VASALÓ. Fosse v. Louis Zaufflein.

Zsigezta: Szerzőtől 10-11 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebtesten Zigeunertruppe Lajos und Edine.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
Neu! „Die Gerechtigkeits“, oder „Zwischen Leben und Tod“, Senfationell!

Stefanie Steif, Pepi Littmann,
Prima donna vom Neopavler poln. Theater. die unübertreffl. Herren-Quintett.
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung.

Nemzetközi Mulató

Kerepesi-ut Nr. 63.

Das eleganteste und billigste Vergnügungsort der Hauptstadt.
Heute grosser Novitäten-Abend.

Die Töchter des Kapitän Brand.
Grosse Ausstattung-Operette von Armin. Dargestellt von 20 Personen.
Grosse Ballett-einlage.

Logensitz 80 H. Reservirtor Platz 40 H.
Nach der Vorstellung im prachtv. Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konz. einer ausgezeichneten Musikkapelle.
Jeden Sonntag, 2 grosse Vorstellungen.
Nachmittags halb 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

MANDL'S VARIÉTÉ.

VII., KIRÁLY-UTCA 39.

Heute und täglich! Noch nie dagewesen! Großer Lacherfolg!

CYACKL de BERGER JACK
Parodie v. Vasvári.

Donnerstag, den 1. Dezember, erstes Auftreten Wiens populärster Komiker **Edmund Guschlbauer**, genannt der Alte Drahrer.

Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Galamb János

Budapest, V., Deák Ferencz-u. 10,
november 10-étől, december 25-éig

Karácsonyra nagy vásárt rendez.

Minőségben kifogástalan nagymennyiségű áruhaszövetek, barchetek, nyárimosókermék kerülnek eladásra meglepően

olcsó árak mellett.

A cég kirakataiban, a minőség jósága az árak rendkívül olcsóságával naponként összehasonlíthatók. Ugyisint minden vételkötettség nélkül az üzletben megtekinthetők. Vidékre minták készsággal küldetnek.

Téli kendőkben nagy választék.

Wegen Uebersiedlung

bietet sich Jeden die Gelegenheit, zu selten billigen Preisen Einkäufe von Glas, Porzellan u. Lampen zu besorgen.
Kaffee-Service, neueste Form, für 6 Personen fl. 3.-,
Speise-Service, modern Rococo, für 6 Personen fl. 7.35.
Elegantes Wasch-Service fl. 3.50. 12 Stück Wasser-Becher 65 fr., 12 Stück Wein-Becher 50 fr., hübsche Kaffee- u. Thee-Tassen 20 fr.

GLASER LIPÓT
Budapest, IV., Egyetem-utca 11. szám.

Vajda Mór

Mode-, Leinen- u. Wäschewarenhaus
Budapest, Wienergasse 6.
Die hier verzeichneten

Gelegenheits-Käufe

Verkauf en gros und en détail.

Eine Partie Flanell-Barchende von 15 kr. aufw.

Eine Partie Damenkleider-Stoffe von 20 kr. aufw.

Eine Partie fertige Stoff-Kinderkleidchen in allerfeinster Ausführung . . von fl. 2.50 aufw.

Eine Partie Schürzen . . . von 20 kr. aufw.

Eine Partie Berliner Tücher von 85 kr. aufw.

Eine Partie Echarpetücher, 170 Cm. lang, mit Seide durchgewebt und mit Franzen, reizende Farben von 65 kr. aufw

Eine Partie Batist-Taschentücher mit farbigem à-jour-Rand fl. 1.50 per Dtzd.

Damenhemden aus feinem Madapolan, mit hochfeiner, reizender Handstickerei fl. 1.50 p. St.

Eine Partiefeinste Herren- u. Damen-Hausschuh e, früher fl. 1.-, fl. 1.50 und fl. 2.- jetzt 65, 75 und . . . 95 kr. per Paar.

Muster auf Verlangen gratis und franko.

Nach der Provinz von 20 Kronen aufw. franko.

Az OCCASIO-áruk eladása megkezdődött.

Kollarits Józs. és Fiai,
Budapest, Váci-utca 32. sz.

FÜR DIE VORNEHME WELT EMPFEHLEN WIR die ausschliesslich feinsten Sorten

Dobrak

SCHUHE
BENCZE & Co
BUDAPEST, VÁCZI U. 2

Auf Puppen
werden die schönsten Perrücken in jeder beliebigen Farbe aus echtem Menschenhaar zu billigsten Preisen solid und dauerhaft angefertigt. Beim Spiel mit solchen Puppen lernen sich leicht die Kinder frisiren.

J. Löwenbein,
Haarhandlung und Fabrik,
BUDAPEST, VII., Csányi-utca 4.
Provinz-Aufträge werden reell und prompt effectuirt.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

Das einzig allein stehende echt englische
SCHÖNHEITSMITTEL
ist die echt englische
GURKENMILCH
von Apotheker C. BALASSA.
Sie entfernt sofort Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Milben etc. und verleiht dem Gesichte ein frisches, jugendliches Aussehen. Vollkommen unschädlich. Preis Kr. 2. Hlezu Gurkenmilch Kr. 1 Poudre Kr. 1.20.

Hauptversandt: **C. BALASSA, Apotheker, Erzsébetfalva.**
Zu haben in allen APOTHEKEN. — Hauptniederlage in Budapest: J. Török Apotheke, Király-utca 12, Andrassy-ut 26, Dr. Leo Egger, Apotheke, Váci-körút 17, Zoltán Béla, Apotheke, Szabadság-tér. Ferner in folgenden PROGUERIE: Detsinyi Frigyes, V., Marokkó-utca 2, Fodor Márton, VII., Király-utca 41, Lux Mihály, IV., Museum-körút 7, Neruda Nándor, IV., Kossuth Lajos-utca 7, Molnár és Moser, IV., Koronaherzog-utca 11.

Nagyobb vidéki gyárba PÉNZTÁRNOK
kerestetik legalább 5000 kor. óvadékkal. Ajánlatok fényképpel ellátva „U. A. 571“ jellegével Mosse Rudolfhoz, Budapest, intézendők.

Pelz. Saffo Kr. 34.—
Stadtpelz „ 150.—
Robe-Winterrod „ 28.—

Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.

1904

Weib, Liebe und Ehe.

- Von Friedrich Nietzsche. *) -

Mögen manche Frauen einen guten Grund haben, zu denken, daß ihnen die Männer nicht mit Lob und Liebe entgegenkommen: ganz im Großen gerechnet dünkt mich, daß bisher „das Weib“ am meisten von den Weibern gering geachtet worden ist — und durchaus nicht vom Manne!

Im Grunde, was lieben wir Männer an den Frauen, wenn nicht gerade das, daß sie, wenn sie „sich geben“, immer auch zugleich ein Schauspiel geben?

Die Frauen in Europa, ganz abgesehen von ihrem eigenthümlichen Geschäft („Kinder zu legen“), sind zu vielen guten Dingen nütze. Mit Wienerinnen ist es angenehm zu tanzen. Mit einer Französin kann man causer (plaudern), mit einer Italienerin posser, mit einer Deutschen osor (wagen). Unter den Jüdinnen gibt es allerliebste Schwärzweiber: das Muster davon, ganz in Goethe'sche Spitzen und Selbstgefälligkeiten gewickelt, war die Rachel. Eine Russin hat gewöhnlich etwas er- lebt, bisweilen etwas gedacht. Engländerinnen wissen auf die weiblichste und himmlischste Weise zu erröthen, beinahe ohne Grund, gleich den Engeln: kurz, man kommt nicht zu Ende, wenn man die Nützlichkeit des Weibes — etwas, woran alle Welt glaubt — erst noch nach dem Vorbild der englischen Utilitarier steif und handhaft beweisen wollte.

Für das Weib gibt es einen einzigen Ehrenpunkt: daß es glauben muß, mehr zu lieben, als es geliebt wird. Jenseits dieses Punktes beginnt sofort die Prostitution.

Man schlägt ein weibliches Buch auf: — und bald seufzt man „wieder eine verunglückte Köchin.“

Schrecklich zu denken, wenn ich durch meine Gedanken über das Weib irgend eine Schriftstellerin, nachdem sie sich und die Welt schon genugsam mit ihren Büchern gequält hat, zu dem Nachgedanken treiben könnte, zu Kindern zu kommen!

Bei der „Emancipation des Weibes“ wollen die Weiber, die nicht zu Gatten und Kindern kommen, die Gesamtsituation des Weibes zum Manne wesentlich beeinflussen, das heißt die mißrathenden Elemente (die der Zahl nach überall im Uebergewicht sind), wollen die Stellung der Art ändern, das heißt zu Gunsten der Zahl soll die Qualität der Art verringert werden. Man denke nur über die eine Konsequenz nach: daß nun auch die häßlichen Weiber die Befriedigung ihrer Liebe durch die Männer verlangen — der unbewußt treibende Grund dieser Bewegung. Oder bei der Georg Sand, die nie Männer genug hatte und die, die sie hatte, bald satt bekam.)

Wir Vornehmen haben Wohlgefallen an den Frauen als an einer vielleicht kleineren, aber feineren und leichteren Art von Wesen. Welches Glück, Wesen zu begegnen, die immer Tanz und Thorheit und Puk im Kopfe haben! Sie sind das Entzücken aller sehr gespannten

*) Aus dem soeben erschienenen Bande „Nachgelassene Werke, Unveröffentlichtes aus der Umvertheilungszeit (1882/83 bis 1887).“ Leipzig, C. G. Nau- mann.

und tiefen Mannesgeelen gewesen, deren Leben mit großer Verantwortlichkeit beschwert ist.

Alle sehr reichen, ungeordneten Menschen bekommen einen sittlichen Charakter durch den Einfluß des Weibes, das sie lieben. Erst durch die Verührung des Weibes kommen viele Große auf ihre große Bahn: sie sehen ihr Bild im vergrößernden und vereinfachenden Spiegel.

Natürlich gilt mir die Ehe ohne alle Sanktion als einzig für die Weifen berechtigt. Es ist eine Komödie, wenn er sich anders dazu stellt, was unter Umständen rathsam (zum Beispiel Goethe).

Man hat immer etwas Nöthigeres zu thun, als sich zu verheirathen: Himmel, so ist mir's immer gegangen!

„Wie Brahma lebt man allein; wie ein Gott lebt man zu Zweien; wie im Dorfe lebt man zu Dreien; wo es mehr sind, ist es ein Lärm und ein Getümmel.“

Aus der Praxis einer Kartenlegerin.

Berlin, 28. November.

Die — sagen wir ruhig — Dummen werden doch nicht alle, so oft man auch warnt, sich vor der Wissenschaft der Kartenlegerinnen zu hüten. Wenn dann wieder einmal von der Kriminalpolizei ein besonders groß angelegter Schwindel aufgedeckt wird, sagt alle Welt: Wie war das möglich, wie konnte man darauf hereinfallen? Und beim nächsten Mal beginnt dasselbe Spiel von neuem. Jetzt hat die Polizei wieder einmal einer modernen Lenormand nachgespürt. Es ist eine Frau S. aus der Wintterfeldstraße, die das Kartenlegen im großen Stil betrieb. Sie hatte aber zu diesem guten Zweck auch 72 gute Geister zur Verfügung, die in ihren „Dienst“ standen. Eine Kundin, die sich betrogen fühlte, erstattete Anzeige, und so kam die Geschichte zur Kenntniß der Behörden. Eine Hausdurchsuchung brachte dann recht interessante Dinge an den Tag.

Frau S., eine einfache Arbeiterfrau, betrieb mit Kartenlegen und ähnlichen Künsten ein so umfangreiches Geschäft, daß sie in der Wintterfeldstraße einen ganzen ersten Stock miethen mußte. Die weiße Frau ging so klug zu Werke, daß sie ihren Kunden und Kundinnen bei dem ersten Besuch unter allerhand Hokusfokus mit gewöhnlichen Karten unfehlbar entlockte, was sie auf dem Herzen hatten und von ihr zu hören wünschten. Bei dem zweiten Besuch sagte sie ihnen dann aus den Lenormandarten Alles, was sie gern erfuhren. Auf die Spur gelenkt, erfuhr sie jeden stillen Wunsch ihrer Kunden, namentlich der weiblichen, und das Beste war, daß sie auch für die Erfüllung ein sicheres Mittel zur Hand hatte. Ihre Schränke waren mit solchen Rezepten angefüllt. Das mildeste war eine Beschwörungsformel, die die Kunden auf einen Zettel erhielten. Diese Zettel sind mit Runen, Sternen, Halbmonden und anderen Zeichen ihrer 72 guten Geister geschmückt. Die Herstellung des Zauberpruches setzte die guten Geister in Bewegung. Von der größten Wichtigkeit für den Geschäftsbetrieb der guten Frau war die Eiferjucht. Diese brachte ihr die meisten Kundinnen. Zur Festlegung des Glücks verabreichte sie einen Glücksthee, kleine Körner in weißem Papier, die zu bestimmten Zeiten zusammen mit einem Zauberzettel in einem Theefessel aufgebriht werden. Der Saß der Körner und des Papiers muß sieben Tage lang auf der nackten Brust getragen werden. Ist das geschehen, so hat man überall Glück in der Liebe,

nicht minder wie im Spiel. Bei jungen Damen, die sich ihres Bräutigams vergewissern wollen, thut es nur ein etwas kräftigeres Mittel. Sie müssen drei Haare ihres Geliebten mit drei Tropfen ihres eigenen Blutes in eine aufgeschnittene Quitte thun, diese sodann bei Vollmond auf der Straße kauen und dabei den Mond ansehen. Hierbei begleitet Frau S. die Kunden, um die Zauberformel zu sprechen.

Ein sicheres Mittel hat Frau S. auch zur Gewinnung von Klagen im Civil- und Strafprozeß. Es ist zwar nicht ganz billig, aber unter Umständen doch noch nicht so theuer wie ein Rechtsanwalt, und dann hilft es unter allen Umständen. Die Formel lautet für diesen Fall: Reppo, erro, rippo. Ich gehe jetzt zum Gericht. Ich gehe jetzt zu Herrn Jesus Christus. Christus ist der starke Mann, Frau S. ist der Wolf, der A. A. muß gewinnen. Der Heirathvermittlung dient ein anderes Verfahren. Aus sieben Haaren der Weiden, die zusammenkommen sollen, wird ein Ring gemacht. Trägt sie oder er diesen Zauberring nach vorausgegangener Beschwörung eine gewisse Zeit, so kriegen sie sich unbedingt. Der Liebeszauber ist auch nicht übel. Trägt man ihn dreimal um die Wohnung herum, so ist sie gegen Einbrecher auf immer gesiegt. Das Kartenlegen kostet bei Frau S. nichts, jeder Zauberzettel aber, fein auf Pergament geschrieben, 15 Mark und mehr. Daß das Geschäft der Frau S. blüht, geht schon daraus hervor, daß sie beim Besuch der Kriminalpolizei 2000 Mark baares Geld im Hause hatte. Viel wird ihr bei der einzigen Betrugsanzeige, die eine Frau wegen eines Betrugs von 40 Mark erstattet hat, wohl kaum passieren.

Allerlei.

(Fischgebränge des deutschen Kaisers.) Eine mit den Verhältnissen des preussischen Hofes vertraute Persönlichkeit hat dem Mitarbeiter eines Berliner Blattes einige interessante Mittheilungen über die Gepflogenheiten Kaiser Wilhelm's II. bei Tische und seine Vorlieben für echte deutsche Küche gemacht. Nach diesen Mittheilungen ist Kaiser Wilhelm als „der bescheidenste Mann“ im Essen und Trinken zu betrachten. Hauptächlich genießt der Kaiser nur weiche Sachen. Vor Allem hält er viel auf frisches Gemüse. Ich habe sovieler Hofgärten, daß ich wohl auch auf meiner Tafel täglich frisches Gemüse beanspruchen darf“, äußerte er sich einmal. Eines der Lieblingsgerichte des Kaisers ist deutsches Beefsteak mit Duetschkartoffeln. Gegen Aultern hat Kaiser Wilhelm eine gewisse Aversion, seitdem während einer Hofjagd in Lezlingen der Genuß von „gedadenen Aultern“ schlimme Folgen für die Verheiligten hinterlassen hatte. Eine hohe englische Persönlichkeit hatte dem Kaiser soviel von „gedadenen Aultern mit frischem Gemüse“ vorgeschwärmt, daß dieser das Gericht auf die Lezlinger Hofstafel beorderte. Der Genuß der englischen Speise wurde aber für Einige von der Hofgesellschaft so verhängnißvoll, daß Kaiser Wilhelm das warm empfohlene Gericht sofort ein- für allemal von dem kaiserlichen Küchenszettel strich. Das gewöhnliche Menü der kaiserlichen Tafel besteht aus Suppe, Fisch (dieser darf nie fehlen), Gemüse mit Beilage, Braten, süßer Speise und Käse. Von den süßen Speisen gibt der Kaiser dem deutschen Eierkuchen den Vorzug. Die Weine werden stets nur in unetikettirten und ungekapselten Flaschen servirt. Jeden Abend vor dem Schlafengehen nimmt der Kaiser eine Mischung von Apfelsinen- und Zitronensaft zu sich. Da frische Apfelsinen nicht immer gleich bei der Hand sind, so geriet der Danziger Traiteur des Kaisers einmal im Augustmonat in arge Verlegenheit. Nach verschiedenen telegraphischen Anfragen half schließlich der Berliner F. W. Borchart aus der peinlichen Situa-

17]

Der Erbe von Westenhof.

Roman von Lovett Cameron. — Autor. Bearbeitung.

Er lachte.

— Bei meiner Seele! Ich weiß es nicht, wohin mich das Schicksal und meine Launen führen werden. Ich habe noch gar nicht darüber nachgedacht. Von wo bläst der Wind?

Trafford wendete sich mit der Miene eines Unschuldigen nach rechts und links, um die Richtung des Windes festzustellen.

— Ich wußte gar nicht, daß Sie dieses abscheuliche Radfahren so sehr lieben.

— Ich muß Bewegung machen, liebste Freundin, und im Monate Juni gibt es hier nichts zu thun.

— Wenn ich mit Ihnen gehen könnte, meinte Sophie, ihn aufmerksam betrachtend.

Er erschrak innerlich.

— Warum thun Sie das nicht? Das wäre allerdings reizend! Habe ich Sie nicht unzählige Male gebeten, das Radfahren zu erlernen?

Er wußte genau, daß Sophie sich alle Mühe gegeben, diesen Sport zu erlernen und ungezählte Lektionen genommen hatte. Die Geduld von vielen Lehrern wurde an ihr erprobt, doch war es keinem gelungen, ihr das selbstständige Aufsteigen beizubringen. Saß Sophie mit fremder Hilfe endlich im Sattel, so wäre sie sicher sogleich wieder zu Boden gefallen, wenn sie nicht von jenen hilfreichen Händen gehalten worden wäre. Trafford wußte, daß weder Liebe noch Eiferjucht, ja nicht einmal Eitelkeit im Stande waren, ans Sophie Wisshaw eine Radfahre-

rin zu machen. Er konnte daher über die traurige Thatsache, daß Sophie ihn nicht auf seinen Radpartien begleiten könne, beruhigt sein tiefes Bedauern ausdrücken.

— Ich würde Alles darum geben, erklärte er feierlich, wenn Sie im Stande wären, mich auf meiner Morgenfahrt zu begleiten.

— Soll ich meinen Ponny einspannen lassen und neben Ihnen fahren? fragte sie beflissen.

Sophie hätte beschwören können, daß Trafford bei ihren Worten abermals erröthet war. Er beeilte sich nun, mit unvorsichtiger Hast und nicht unbedingt nöthiger Inbrunst zu erklären, daß es nichts Unangenehmeres gebe, als neben einem Wagen Rad zu fahren.

— Man befindet sich beständig in einer Staubwolke und Ihr Ponny wäre nicht im Stande, beim Abwärtsfahren gleichen Schritt mit mir zu halten. Darf ich heute Nachmittag mit Ihnen ausfahren? Ich wäre entzückt, wenn Sie mich mitnehmen würden. Ich werde jetzt nicht lange ausbleiben, gerade eine Stunde, um in Übung zu bleiben. Nun ist es aber Zeit, daß ich mich aufsehe. Guten Morgen und auf Wiedersehen, liebe Freundin!

— Auf Wiedersehen, und beeilen Sie sich, damit Sie „sie“ nicht zu lange warten lassen, bemerkte Sophie spöttisch.

Trafford, mit einem Fuße am Pedale, stand still:

— Was meinen Sie?

— Ich meine, was ich sage. Wenn Sie nicht gleich fahren, wird Sie warten müssen.

— Ich verstehe Sie nicht, antwortete er stolz, mit verdrießlicher Miene.

Doch als er sah, daß sie lachte, fand er es am

besten, sein Freilaufrad zu besteigen und rasch von dannen zu fahren.

Sophie Wisshaw beobachtete ihn so lange er in Sicht blieb, dann kehrte sie langsam und gedankenvoll in das Haus zurück.

— Er hat sich in Marvel verliebt und hat irgendwo eine Zusammenkunft mit ihr, schloß Sophie mit Ueberzeugung.

Ihre Eitelkeit war tief verletzt, doch ein süßer Tropfen fiel in den bitteren Kelch, und dieser Tropfen war so süß, daß Sophie hell aufschrie.

— Armes Ding! murmelte sie vor sich hin; ob sie wohl in dem Wahne lebt, daß Claude Trafford sie zu seinem Weibe machen wird?

Während Sophie in ihre Betrachtungen versunken war, stürmte Trafford mit der ganzen Kraft und Leistungsfähigkeit seiner körperlichen Stärke und seines ungestümen Geistes, sowie der Schnelligkeit, deren sein neues Freilaufrad fähig war, hügelan und hügelab, um die sechs Meilen, welche Schloß Cleave von Weizensfeld trennen, in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen. Und während er dahinjauzte, war er tief in Gedanken versunken. Doch waren diese, wie er sich gestehen mußte, nicht angenehmer Art. Sophie hatte sein Geheimniß errathen, und dieses selbst war es, welches ihn, der allen Situationen gewachsen schien, in so tiefes und ernstes Nachdenken versetzte.

Trafford hatte sich thatächlich in Marvel Mathurin verliebt und er konnte sich keinen Aufschluß geben, wie weit ihn seine Verblendung führen werde. Claude Trafford hatte sein Gleichgewicht vollends verloren. Er hatte bisher alle seine größeren und kleineren Abenteuer behutsam und vorsichtig zu leiten gewußt, hatte immer den richtigen Augenblick gefunden, um ein leidliches Ende

tion. Entgegen den Gerüchten, daß der Kaiser ein Früh-
aufsteher ist und seine Familie daher ebenfalls sich zur
Theilnahme am Frühstück sehr früh erheben muß, kön-
nen wir mittheilen, daß das erste Frühstück nie vor
8 Uhr eingenommen wird. Zum Frühstück liebt der
Kaiser besonders geröstetes Weißbrot mit Butter. Obst
schält sich der Kaiser an intimer Tafel nie selbst. Dieses
besorgt der neben ihm sitzende Hofmarschall.

(Die Besucher des Präsidenten.) In Wa-
schington empfängt an einem bestimmten Tage der
Woche der Präsident der Vereinigten Staaten un-
gefähr jeden anständig gekleideten Menschen, schüttelt
ihm die Hand und sagt dazu mit freundlichem Lächeln:
„Glad to meet you, sir!“ Auch die Frau Präsidentin
muß mitwirken, und seinerzeit war die rechte Hand der
hübschen Frau Cleveland durch das beständige
Handschütteln so auseinandergegangen, daß die Dame
hinfort an der Rechten eine größere Nummer tragen
mußte als an der Linken. In Paris ist es nicht so
leicht, an den Präsidenten heranzukommen, aber man
hatte da doch wenigstens die Möglichkeit, wenn man
auch nicht empfangen wurde, seine Visitenkarte abzu-
geben, was immerhin auch schon etwas ist. Am Neu-
jahrstag werden im Elysée riesige Körbe ausgehängt,
je einer für den Präsidenten, für seine Frau und für
seine erwachsenen Familienmitglieder. Daß kann dann
jeder, dem die Sache Spaß macht, angefahren oder
ausgegangen kommen und seine Karte in einen oder
in alle Körbe werfen. Und das macht den stolzen
Republikanern so riesigen Spaß, daß die Körbe
trotz ihrer Dimensionen und trotz mehrmaliger Ent-
leerung im Laufe des Tages niemals groß genug waren.
Herr Loubet schaffte also kurzerhand den Brauch,
ab und im letzten Jahre gab es keine Kartenkörbe mehr
im Elysée. Mehrere Minister und andere Würdenträger,
die von dem gleichen Uebel verfolgt wurden, schlossen
sich dem Beispiel an, und es schien, als ob damit der
Brauch, am Neujahrstag den Freunden und Bekannten
Besuche zu machen oder wenigstens Karten zu schicken,
aus den Gebräuchen der guten Gesellschaft verschwinden
sollte. Aber man hatte die Rechnung ohne den Wirth
gemacht. Der Wirth ist in diesem Falle wie immer der
Mann, der bei der Sache etwas verdient: Die Gravenre
und Drucker von Visitenkarten sahen mit Schrecken, einen
wie großen Ausfall in ihren Einnahmen die Abschaffung
der Neujahrskarten bringen müßte. Sie haben sich also
in einer Petition an Herrn Loubet gewendet, und seufzend
hat der Präsident nachgegeben. In diesem Jahre werden
die Körbe wieder im Ehrenhof des Elysée hängen, und
jeder freie Bürger darf seine Visitenkarte hineinwerfen.
Das Vaterland ist gerettet.

(Wie Leo Tolstoi dichtet.) Der „Deutschen St.
Petersburger Zeitung“ entnehmen wir, daß ein Herr
Gomeromo von der Art, wie Tolstoi dichtet, Folgendes
erzählt: Tolstoi hatte seinen seine bekannte Erzählung
vom Gelde niedergeschrieben und las sie den Bauern
vor. Diesen gefiel die Erzählung. Ein Bauer zeigte sich
besonders gerührt. Lew Nikolajewitsch wandte sich
an ihn:

„Nun, Konstantin Nikolajewitsch, es wäre schön,
wenn Du uns die ganze Erzählung wiedererzählen wür-
dest. Ich mir den Gefallen!“

„Das kann ich, warum denn nicht; ich habe sie
Wort für Wort behalten.“

Und es kam eine fließende Wiedererzählung des
Vorgelesenen zustande. Doch war das, zur Verwunde-
rung gar vielen unter uns, gar keine Wiedererzählung,
denn sie stimmte sehr mit dem Original nicht überein.
Viele Stellen waren ganz anders. Aus der Menge be-
gann man ihn zu unterbrechen und ärgerlich zu kor-
rigiren.

„Lüg doch nicht, so war es!“
Doch Lew Nikolajewitsch verfolgte gerade die ver-
änderten Stellen mit größtem Interesse und wehrte den
Anderen: „Nicht doch! nicht doch! laßt ihn doch er-
zählen! Bei ihm kommt es so schön heraus.“
Dieser Bauer war der ärmste des ganzen Dorfes;

herbeizuführen, und nun war er, „der Meister der
Situation“, wie er sich selbst befriedigt nannte, sei-
nem eigenen Herzen zum Opfer gefallen und fand
keinen Ausweg, sich aus den süßen Banden, die ihn
fesselten, zu befreien. Wie war es nur gekommen,
daß ihn sein kaltes Blut, seine Vorsicht und Ver-
nunft so gänzlich verlassen hatten? Nach Männerart
schob er die ganze Schuld auf Sophie Wislaw.
Warum hatte sie ihm diesen Gedanken eingegeben?
Sie allein hatte aus abentheuerlicher Selbstsucht die
ganze Verwirrung in Szene gesetzt, denn ohne
Sophiens Zuthun hätte er niemals Marvel seine
Huldigung dargebracht. Er hatte sich immer lieber
mit Frauen als mit Mädchen befaßt! Einmal, nur
ein einziges Mal war er so unklug gewesen, sich
mit einem Mädchen abzugeben. Jahre waren seither
vergangen, doch die Erinnerung an diese Episode
seines Lebens wich nicht von ihm. Er erinnerte sich deut-
lich jenes Mädchens, seiner Lieblichkeit und seiner
Anmuth doch auch jenes Augenblickes, wo die wei-
chen Arme, die ihn umschlungen hielten, plötzlich
niederstanken und das Licht ihrer liebesstrahlenden
bestrahlenden, Augen verzweifelt und todeswund
zu brechen schien. Er fühlte noch jetzt die Pein und
Dual jenes Augenblickes und ein kaltes Frösteln
schüttelte trotz der warmen Juni-sonne seinen
ganzen Körper. Claude Trafford wünschte diese
Erinnerung für immer aus seinem Gedächtnisse
wischen zu können.

— Was wohl mit ihr geschehen sein mag?
kann er weiter.

Doch plötzlich schüttelte er seine breiten Schul-
tern und lachte leicht hin. Seine Gedanken kehrten
wieder zu Marvel zurück, nach deren Umarmung er
sich sehnte.

— Wie schön Marvel ist, dachte er, wie tadel-

er wohnte am Rande des Dorfes und wurde deshalb
Konstantin vom Rande genannt. Seine Hüfte war un-
gedeckt; das Flechtwerk war schief und verwüftet. Darum
nannte man ihn auch Konstantin den Verwahrlosten.
Dafür besaß er aber in hervorragendem Grade die Gabe
der Rede. Auch war er ein großer Bücherfreund. Swami-
hin's Buch „Großvater Sifron“ hatte er ungefähr
fünfundzwanzigmal durchgelesen und es auswendig gelernt.
Dieser Konstantin erzählte nun die Geschichte vom dum-
men Iwan wieder. Lew Nikolajewitsch machte sich eiligst
Notizen und strahlte vor Entzücken, wenn in der Erzäh-
lung eine besondere Phrase, ein origineller Ausdruck
oder ein treffendes Wort, worin Konstantin Nikolajew-
itsch Meister war, vorkam. Die Erzählung „Iwan der
Dummkopf“ kam in der Form der Wiedererzählung Kon-
stantin's an die Öffentlichkeit.

„Ich mache es immer so“, sagte mir Nikolajewitsch.
„Ich kontrollire mich und lerne von ihnen dichten. Das
ist der einzige Weg zum Schaffen eines volksthümlichen
Stückes. So kam auch die Erzählung „Gott schaut die
Wahrheit, aber er sagt sie nicht so bald“ zustande. Sie
ist die Wiedererzählung eines Schülers.“

(Zwangweise Vorführung einer Ehefrau.)
Aus Wien meldet man: Ein Ehecheidungsprozess,
dessen merkwürdiger Verlauf nicht nur in Juristenkreisen
berühmtestes Aufsehen hervorrief und in dem bereits der
oberste Gerichtshof gesprochen hat, wurde gestern end-
lich vor dem Civillandesgerichte zu Ende geführt. Der
Grundbesitzer Mathias Storch aus Wölfsleinsdorf brachte
gegen seine Frau Katharina eine Klage auf Ungiltig-
keitserklärung der Ehe ein und machte ein Ehehinderniß
geltend, zu dessen Nachweis eine Untersuchung der Frau
notwendig gewesen wäre. Die Frau weigerte sich jedoch,
vor Gericht zu erscheinen und sich gerichtsärztlich unter-
suchen zu lassen, und da die Gerichtsbehörden eine
Zwangsmassregel im Civilverfahren nicht für geboten
hielten, mußte die Klage des Mannes abgewiesen wer-
den. Der oberste Gerichtshof entschied dann in Folge Re-
vision des Klagevertreters Dr. Ludwig Gelber, es
gehe nicht an, die Durchführung des Verfahrens durch
den passiven Widerstand der Beklagten vereiteln zu
lassen, man müsse die Beklagte durch Ordnungsstrafen
und schließlich durch zwangsweise Vorführung zwin-
gen, vor Gericht zu erscheinen. Ueber die
Frage, ob auch eine zwangsweise Untersuchung durch die
Gerichtsurthee zulässig sei, hat sich der oberste Gerichts-
hof nicht geradezu ausgesprochen. Es wurde nun neuer-
lich das Verfahren beim Civillandesgerichte eingeleitet.
Da Katharina Storch abermals von der Verhandlung
ausblieb, wurde sie unter Androhung einer Geldstrafe
vorgeladen, bei ihrem nächsten Ausbleiben wurde die
Strafe für verfallen erklärt und schließlich in eine Haft-
strafe umgewandelt, die Frau Storch gegenwärtig beim
Bezirksgerichte Bruck erleidet. Gestern wurde sie nun
von zwei Gendarmen zur neuerlichen
Verhandlung im Justizpalaste vorge-
führt. In der geheim durchgeführten Verhandlung
ließ sich die Frau endlich überreden, sich freiwillig
von den Verzeihen untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof
unter dem Voritze des Landesgerichtsrathes Scheiner er-
kannte dann auf Grund des Gutachtens der Gerichts-
ärzte, welche die Behauptungen des Gatten wiederlegten,
auf Abweisung der Klage.

(Eine bedenkliche Verwechslung.) Aus
Wien meldet man: Die Konditorinbesitzerin Karoline
Hirscheiter, eine bisher unbescholtene junge
Dame, war gestern nicht wenig erstaunt, als ihr der
Strafrichter des Bezirksgerichtes Josephstadt Gerichts-
sekretär Dr. Schachner vorhielt, daß sie wegen Dieb-
stahls und Veruntreuung angeklagt sei. „Ich wußte
nicht, wer mir so etwas auch nur zumuthen könnte!“
bemerkte die Angeklagte. — Richter: Sie sollen laut
polizeilicher Anzeige der Obstverkäuferin Leopoldine
Prabal zehn Kronen veruntrent und allerlei Kleinig-
keiten gestohlen haben. — Angekl.: Mir ist nichts
davon bekannt; ich muß auch gegen eine solche Zumu-
thung protestiren. — Die als Zeugin vorgezogene

Welch ein reizendes Köpchen sie hat und welch flammende
Augen! Wie verführerisch ihre rothen Lippen zu
lächeln verstehen. Und doch war es nicht ihre Schön-
heit, in die sich Trafford verliebt hatte, und
ebensowenig war jenes Mädchen — doch fort mit den
Gedanken! Warum waren diese heute nun zum
zweiten Male wiedergekehrt? Claude Trafford war
kein guter Mensch und auch seine anderen Eigen-
schaften stimmten nicht ganz mit den Anforderungen
überein, welche man an einen rechtschaffenen Mann zu
stellen berechtigt ist. Die Hauptzüge seines Charak-
ters waren Eigenliebe und Oberflächlichkeit, und von
diesen beiden Eigenschaften ließ er sich widerstands-
los durch das Leben leiten. Trafford war wählerisch
in Bezug auf das weibliche Geschlecht und ein schö-
nes Gesicht allein befriedigte ihn nicht. Die Frauen,
welchen er, wenn auch niemals dauernd in Liebe
zugehan gewesen, waren nicht immer anerkannte
Schönheiten, doch ein eigenthümliches Etwas, das
sich nicht beschreiben läßt und welches oft bestreben-
der wirkt als Jugend und regelmäßige Schönheit,
war denselben stets zu eigen gewesen.

Marvel's Unnahbarkeit hatte ihn von allem
Anfange angezogen. Sie war so stolz, so empfindlich,
gleich geärgert und beleidigt, eine dornenvolle Rose,
und Trafford, dadurch gereizt, stand Tantalusqualen
der Sehnsucht aus, so heftig war in ihm der Wunsch
entbrannt, diese Rose seiner bewährten Macht unter-
zuwerfen. Marvel erschien ihm in ihrer Reizbarkeit
und ihrer Heftigkeit wie ein schönes, wildes Thier-
chen, und die schwere Aufgabe, sie zu zähmen, kam
ihm äußerst verlockend und der Neuheit wegen be-
rückend schön und lohnend vor. Es verdross ihn, daß
sie ihren Willen nicht dem seinen unterwarf, und er
schwor sich zu, daß er nicht nur diesen sowohl, wie

Leopoldine Graber erklärte, daß die Angeklagte nicht
Diejenige sei, die sie zur Anzeige gebracht habe. Die
Person, die sie angezeigt habe, sei klein und schwarz
gewesen, habe über dem rechten Auge eine Wunde ge-
tragen. — Angekl. (zum Richter): Wie kommt die
Polizei dazu, mich dem Gerichte als die Thäterin an-
zuzeigen? Ich bin weder klein noch schwarz, sondern
groß und blond und habe auch nie eine Wunde über dem
rechten Auge getragen. — Richter: Es liegt hier
eine bedauerliche Verwechslung der Person vor; die
Polizei hat auf Grund des ihr angezeigten Namens
Sie ausgeforscht und dem Gerichte angezeigt. — An-
gekl.: Muß ich mir das gefallen lassen, grundlos als
Diebin vor Gericht gezezt zu werden? Die Polizei
könnte vorsichtiger in ihren Erhebungen vorgehen. Der
Privatankwaltschaftliche Funktionär zog selbstverständlich
die Anklage gegen Karoline Hirscheiter zurück und der
Richter sprach sie frei.

(Der Hoffrieseur.) Aus München wird der
„Augsburger Abendzeitung“ berichtet: Dieser Tage ist
hier der ehemalige Hoffrieseur des Königs Ludwig II.,
Joseph Maschmann, gestorben. An seine
Person knüpfen sich manche Erinnerungen an die letzten
Jahre der Regierungszeit des unglücklichen Bayernkönigs.
Maschmann zählte zu den bevorzugten Personen in der
Umgebung des Königs; ihm wurde im Jahre 1885 der
Auftrag zuteil, einen neuen Kabinettssekretär zu suchen,
der im Stande sei, die für die Bedürfnisse des Königs
benötigten Gelder aufzutreiben. Maschmann hat da-
mals einer Reihe von Persönlichkeiten dieses wichtige
Amt angeboten, u. A. auch einem hier wohlbekanntem
nun verstorbenen Journalisten, den er auf seiner Suche
im September 1885 im Schloß Hohenburg bei Leng-
gries (gelegentlich der Vermählungsfeier der Tochter des
Herzogs von Nassau, nunmehrigen Großherzogs von
Luxemburg, mit dem Erbprinzen von Baden) traf;
er hatte jedoch trotz der verführerischen Versprechungen
keinen Erfolg. Maschmann fiel bald darauf in Ungnade,
weil er seine Frau in dem Garten zu Schloß Berg
hatte spazieren gehen lassen, entgegen dem Willen des
Königs; Maschmann glaubte, die Schönheit seiner Frau
würde den König für sie einnehmen. Frau Maschmann,
eine große stattliche Erscheinung, starb bereits vor
mehreren Jahren. Nach Maschmann wurde der Hoffrieseur
Hoppe die Vertrauensperson des Königs.

(Eine Erziehung des Ehebruchs.) Man
schreibt aus Paris: Der Senatsauschuß hat den
berühmten Artikel 298 des „Code civil“, demzufolge
die Vermählung zwischen dem beim Ehebruch Ertrappten
verboten wird, zu streichen beantragt und Herrn Lin-
tillac, den neugeborenen Baccalaureus der Rechte, zum
Berichterstatler ernannt. Nicht nur der Ehebruch, son-
dern auch das Handwerk der Dramatiker wird in
Frankreich durch diese Reform wesentlich erschwert
werden.

(Henrik Ibsen.) Aus Stockholm wird ge-
meldet: Henrik Ibsen ist jetzt soweit wieder hergestellt,
daß er sich bereits zu gewohnter Stunde seiner täg-
lichen Beschäftigung, der Zeitungslektüre und der Durch-
sicht der einlaufenden Korrespondenzen, widmen kann.

(Englischer Humor.) Mama hört ein furcht-
bares Geschrei im Kinderzimmer und geht schnell nach-
sehen, was denn los ist. Auf dem Fußboden sitzen die
beiden Kleinen Jessie und Ethel und brüllen aus
vollem Halse. Am Tisch sitzt Thomas, der schon acht
Jahre alt ist, und kaut mit vollem Bissen. „Aber was
gib's denn, Kinder“, ruft Mama. — „Uhh-uh-uh! Wir
haben Paradies gespielt“, drückt Ethel unter Heulen
heraus. — „Nun ja“, sagte Mama, „ich habe Euch doch
gestern die Geschichte vom lieben Gott und von Adam
und Eva erzählt. Was gib's denn da zu heulen?“ —
Die kleine Ethel hört zu heulen auf und mit wüthendem
Blick zeigt sie auf den älteren Bruder am Tisch: „Aber
der liebe Gott hat doch den Apfel gegessen!“

auch ihren Stolz brechen, sondern auch ihre Liebe
erringen werde. Doch während er diese Aufgabe er-
füllte, war er unglücklicherweise selbst der Liebe ver-
fallen, und das war mehr, als er je zu geben, beab-
sichtigte.

Von diesem Augenblicke an befand sich Traf-
ford, wie er meinte, im Nachtheile, denn das Spiel,
welches er zu seiner Unterhaltung begonnen, hatte
sich bei ihm in bitteren Ernst verwandelt. Bezüglich
Marvel's war er nicht im Klaren, ob der Einfluß,
welchen er auf sie ausübte, so groß war, wie er es
wünschte. Sie hatte allerdings in seine Vorschläge
eingewilligt, allein er war nicht sicher, ob er die
Gluth ihrer Gefühle auf jene Höhe bringen konnte,
auf welche er sie zu bringen hoffte.

— Liebt sie Dich wirklich? war die Frage,
die er sich beständig stellte, und ist ihre Liebe groß
genug, um die Bitten, die ich an sie stellen werde,
zu erfüllen?

Er mußte, daß er ein gefährliches Spiel spielte,
und daß, so viel er auch denken und erwägen mochte,
nun der Augenblick gekommen war, wo er seine
Karten niederlegen mußte.

Dieser Gedanke bereitete ihm thatsächlich viel
Schmerz.

— Nur heute noch nicht, warum nicht erst
morgen, oder übermorgen, wenn es schon sein muß?
murmelte er vor sich hin.

Selbst in dieser kurzen Frist lag für ihn ein
großer Trost. Er hatte so viel gewonnen, und nun
Alles aufgeben zu müssen war hart und erschien
ihm als eine Grausamkeit, die das Schicksal an ihm
beging.

(Fortsetzung folgt.)

In jeder Familie unentbehrlich! GUTTMANN's kais. u. kön. priv.

Zimmer-Kloset



Sind nicht nur deshalb die besten weil sie vollkommen geruchlos sind und allen hygienischen Anforderungen entsprechen...

Guttman L. Kloset-Fabrik, Budapest, IV., Városház-utca 2. szám

Kloset-Einrichtungen, Krankentransporte, Bidets, Termophore, Irrigator, hyg. Sprühpfeife, Waschtische, Badeeinrichtungen.

K. u. k. Hoflieferant

Joh. Becher

Gegründet 1807. Likör-Fabrik Gegründet 1807. KARLSBAD

Karlsbader Englisch-Bitter. Bester Magenlikör.

Weltausstellung Paris 1900: GRAND PRIX. Zu haben in den meisten besseren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen...

Generalvertretung: Mór Danner, Budapest, Stettenbühlengasse Nr. 12, wo auch Bestellungen entgegen genommen werden.

10.000 Paar Halina-Stiefel auf Lager!

mit Sammfutter, Leinwand (Haut.) Wachsleder, wasserdichter Lederbelag, bestliche Sohle, wie auf dem Bilde. Für Damen und Männer zu billigen Preisen besonders zu empfehlen.



Halina-Stiefel. Herren: Halina-Stiefel, je nach Lederhöhe... Damen: Halina-Stiefel, je nach Lederhöhe...

David Agulár, Budapest, IV. ker., Muzeum-körut 27a.

Allen Männern,

die sich mit Vertrauen an mich wenden, ertheile ich m. Rath, Schwäche in den Hüften u. jede diskrete Schwäche rasch und sicher zu beheben...

Carl H. Kohn, Duna-Haraszti.

Millionen Herren und Damen benützen „FEEOLIN“.

Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das beste Kosmetikum für Haut, Haare und Zähne ist. Das unreinste Gesicht u. die hässlichsten Hände erhalten sofort actinofotische Heilung...

erner erhältlich in vielen Drogerien, Parfümerien und Apotheken.

Eine dreizimmerige Wohnungs-Einrichtung

von H. 360.-

aufwärts, bestehend aus: 2 Chiffons, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130.-...

NAGYIMRE

Wohnungs-Einrichtungs-Unternehmung, Budapest, Váci-körut 9/I. szám.



Wilma S.

Neuester, fußfreier Damen-Kostüm-Rock aus gutem schwarz, grau und braun melirtem Strapaz-Stoff MILLEPOINT für K. 6.75

Jedes Stück wird nach Angabe der Vorderlänge, Schluß und Hüftenweite speziel angefertigt! Garantie für tadelloses Passen u. feinste Ausführung.

Kostüm-Rock-Fabrik MLADY & PUS Chrudim, Böhmen.

Das praktischste Kloset

für Gesunde und Kranke bildet bei Langraf Mór, Sesselfabrik-Niederlage, VI., Gerlóczy-utca 2. sz.



Patent angemeldet. Triumph der Gesundheitspflege! für das. Jede erhaltene Probe 12 Adorf Kühnel, Wie n. III. Gürtel 25

Noch viel Geld

auf der Straße! 10-30 K. täglich und mehr verdienen Herren und Damen jeden Standes durch häusl., schriftliche und gewerbliche Thätigkeiten, Vertretungen, Agenturen etc. Senden Sie Ihre Adresse ein. Postkarte genügt. Kein Loschwundel etc. Rudolf Rast, Tetschen a d E. 8.

Für Bergbau-Unternehmungen

welche ihre Werke rekonstruieren oder aufschließen wollen, sowie jene kleinere Werke mit schwachen Kohlenlösen, welche vergrößernsfähig sind und auf ein energische, technisch und administrativ erfahrene leitende Kraft reflektieren,

empfehlen sich ein Bergverwalter

gesehener Alters, ein leidenschaftlicher Bergverwalter, welcher auch im Bause von schmalfpurigen Industrie-Bahnen große Erfahrungen besitzt, in Oesterreich, Deutschland und in Ungarn thätig war u. gegenwärtig ein kombinirtes Werk in Ungarn leitet,

für jetzt oder im Frühjahr.

Derfelbe spricht mehrere Sprachen, auch ungarisch u. rumänisch, u. wünscht seine Stelle nicht aus Unzufriedenheit, sondern einzig Familienverhältnisse halber zu ändern. Gest. Anträge unter „Erprobte Kraft“ an Rudolf Woffe, Budapest, erbeten.

Zahn- und Kopfschmerzen

heilt in einigen Minuten der von ärztlichen Autoritäten erprobte und empfohlene Widder'sche

Rheuma-Geist oder Kraft-Fluid,

wirkt schnell und sicher gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht, Ischias u. s. w. - Preis einer Flasche 1 Kr., härtere Qualität 2 Kr. 40 Heller.

Erhältlich und zu beziehen beim Verfertiger: WIDDER GYULA, Apotheker, S.-A-Ujhely 146.

Hauptdepot in Budapest bei Apotheker Josef Török Király-u. 12 u. Andrassy-ut 28 u. in der Rádor-Apothete. Erhältl. in allen übrigen Apoth., auch in d. Provinz.

Auf RATEN

erhalten Loko-Jahrespartien Herrenkleider u. Damen-Konfektion, Wäsche, Chiffon, Leinwand, ferner Tischgardinen, Vorhänge und Bettdecken, sowie alle ins Fach schlagenden Artikel gegen mäßige Monats- oder Wochenraten bei

Goldschmied

Ratenabtheilungschef, Budapest, Király-utca 41. szám.

BRADY'sche Magentropfen

wegen ihrer anregenden und kräftigenden Wirkung auf die Verdauungsorgane bei: Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen und sonstigen Magenleiden allgemein empfohlen.

Man verlange in den Apotheken ausdrücklich nur Bradysche Magentropfen.

Apoth. JOS. v. TÖRÖK Budapest, Király-utca 12.

Billigste Reiseroute

nach Italien, Südrussland, Istrien und Dalmatien über Budapest-Uj-Dombor-Fiume mit Benutzung der Dampfschiffe der ungarischen Seeadampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fahrordnung der Schiffe vom 1. November 1904 bis auf Weiteres:

1. Von Fiume nach Venedig jeden Dienstag und Samstag Abends 8 Uhr 15 Minuten.

2. Von Fiume nach Ancona jeden Montag Früh 7 Uhr 30 Minuten Donnerstag Abends 8 Uhr 15 Minuten.

3. Von Venedig nach Fiume jeden Montag und Donnerstag Abends 8 Uhr.

4. Von Ancona nach Fiume jeden Mittwoch Früh 7 Uhr, jeden Samstag Abends 8 Uhr 30 Minuten.

Fahrtdauer 10 Stunden. *) Bis Dierberg ober Marburg und Wien Schnellzug.

Table with columns: Von, Nach, Geld-Währung, Ellzug, P.-Zug, Klasse. Lists routes between Fiume, Venedig, Ancona, etc.

MÖBEL

auch auf günstige Ratenzahlungen erhältlich in der Möbeldiederlage Schwarz Lipót és Testvére

VII., Hársfa-utca 87. sz. (Ede Wesselényi-utca.) Preisocourant 60 Heller.

Neue hocharmige Siger - Nähmaschine

für Haus und Gewerbe mit 5jähr. Garantie gegen rasche Hand-Nähmaschine R. 42, Familien-Fußpedal R. 49, Ringstuhl R. 78, Centralbobbin R. 90 inklusive Aufsatz.

Nach auswärts Kr. 15. Angabe, Best. Bahn-Nachn. Nähmaschinen-Preisliste unter Bezugn. auf das Neues Pester Journal gratis. M. Randabakin, Wien IX., Liechtensteinstrasse 23.



Ausbildung durch beschriebenen Unterricht. SIMON durch beschriebenen Unterricht. SIMON durch beschriebenen Unterricht.

Geheime Krankheiten,

ob Hühner oder veraltet, Gammerröhrenfluss, syphilitische Krankheiten, Wunden, Schwäche, Fluß der Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Verursachung auf beguttem Wege

Dr. Czinczár

bestätigter Spezialist aller obigen Krankheiten. Ordinations-Anstalt: Budapest, VII., Károly-Körut 5, I. St., Eingang v. Ettegenhause.

Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medikamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ansgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue... auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Kain- u. Niederlage, Budapest, Gättergasse 6. 18566

Korke... liefert billig und bestens die anerkannt leistungsfähige Korkefabrik Robicek Adoll, Budapest, Nefelejts-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 23031

Gutsverwalter, theoretisch u. praktisch, sehr versiert, mit langjährigen Zeugnissen, bei Zudersfabriks- wirtsch. u. Spiritusfabrik, angesehener Bierbrauer, Jsr., wünscht seinen Posten zu ändern. Geneigte Anträge unter „Energisch 340“ an die Exp. erbeten. 20340

Aufscheber-Schachteln... erzeugt in reicher Auswahl preiswürdig die Galanterie- waaren-Fabrik Gabriel Gaertner, Budapest, V., Rudolftér Nr. 3. 20335

Verheirathen... möchte ich meinen Sohn, der ein sehr guter Mann ist, mit einem intelligenten Fräulein oder kinderlosen christlichen Witwe, die eine gute Hauswirthin sein soll. Derselbe besitzt ein schönes Gut und Stadthäuser in Bresthe von ca. R. 180.000; selbe muß ein Paarvermögen von wenigstens Kron. 40.000 haben. Offerte mit Photographie u. genauer Adr. unter „R. II. 255“ an die Expd. erbeten. 20255

Vidéki városban kitünő forgalmu dohányüzem, italmérési, élelmiszer stb. üzlet halál- eset miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 20345

14 HP Compound, magyar allami gözgép, összesen 9 hónapot működött, teljesen hibátlan, 12 létkör nyomással dolgozik, 35 fékezett lörööt fejt ki, azonnal üzembe vehető; ugyanott egy szab. Röck-féle vízszintes olajsajtó is eladó kedvező fizetési feltételek mellett. Friedrich testvérek, Temesvár. 20254

Díjmentesen... ajánlunk és helyezünk el csakis megbízható könyvelőket, levelezőket, irodistákat és segédek. Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete, Andrassy-ut 13. Ugyanott előfizethetni a „Kereskedelmi Alkalmazottak“-ra: félévre 1 korona. 19848

Különbejárati... utca szoba erkélylyel egy vagy két intelligens ur részére kiadó. Király- utca 33, ajtó 12. 23965

Ende... einen Lehrling zu Gemischt- waarengeschäft zu sofortigem Eintritt. Kroatisch sprechende werden bevorzugt. Mag Steiner, Vel-Gerdjvao, Kroatien. 20485

Pénzkölcsönt... leggyorsabban eszközöl államtisztviselőknök, kereskedőknök és katonatisztelnök: Ringler, Károly-körút 3. 23975

Vertrath... Zwei junge Kaufleute, Jsr., mit sicherem Einkommen, suchen passende Partie, eventuell zwei Schwestern. Ernstgemeinte Anträge unter „Deutsche 230“ an die Exp. 20230

Herbst- und Winter- Neuheiten angelangt von den modernsten und feinsten Kleiderstoffen und Seidenwaaren, weissen, Baumwoll- und Damast- waaren im Restenwarenhans Karlsberg Nr. 9, im Hofe, Hadit-Barthóczy'sches Haus. 23069

Spezialgeschäft, Getränke, Traktir, mit Dekorationen verbunden, in einer der reichsten Provinzstädte Ungarns, Jahresumsatz 45.000 fl., Einrichtung hat gefloht 2500 fl., wegen grüerer Unternehmung bekommt Käufer die Einrichtung beinahe umsonst, die Waare zum Tagespreise. Gasthäuser, kleinere und größere, gutgehende, sind in Vorbereitung zu verkaufen oder zu verpachten. Kaffeehallen, nett eingerichtete, gutgehende, größere und kleinere, in Vorbereitung, zu übergeben, zu welchen Wirthschaft die Hälfte des Kaufpreises vorstreckt. Näheres ertheilt Josef Dióssi, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Aggteleky-u. 5. 20506

Vajgyártáshoz... 10.000 korona tkével társkerestetik. Teljes gépberendezés felelt rendelkezem. Ajánlatok „Biztos jövő 459“ jelige alatt a kiadóba köretnek. 20459

Well educated... English Lady with pure accent gives lessons. Successful teacher with good modern method. Address „E. A. 472“ office of tis paper. 20472

Ein tüchtiger selbstständiger Bilanzfähiger landwirthschaftlicher Buchhalter, der ungarischen u. deutschen Sprache in Schrift und Wort mächtig, welcher auch innere Angelegenheiten zu versehen hat, wird vom 1. Januar 1905 zu acceptiren gesucht. Solche, die in Brennerreisen vertriebt sind, werden bevorzugt. Offerte sind mit Zeugniskopien versehen, welche jedoch nicht retournirt werden, an H. u. W. Popper, Nagy-Födemes, Kom. Pozsony, zu richten. 23963

Nevelőnőt, ki egyuttal a házvezetésben is segítkezik, keresek 2 leányom (1. el. és 11. polg.) mellé. Czim: Herzman, Soroksári-ut 8. 20469

Mellékfoglalkozást... keresek gyakorlottkönyvelő magyar-német gyorsíró és levelező. Esetleg fél napi munkát is elvállal. Megkeresések „Mérlegképes 36158“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Marokkai- utca. 23976

Kaufe... eine gebrauchte Abschlagmaschine, jedoch in gutem Zustande. Gest. Antr. unter „J. J. 484“ an die Exp. 20484

Aepfel... feinsten steirischer Qualität: Majszangteräpfel 1. Sorte per 50 Kg. R. 8, Majszangteräpfel 11. Sorte per 50 Kg. R. 7, Strudeläpfel, rotke, große per 50 Kg. R. 7. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung ab Bahnstation Pettau. Von 50 Kg. aufwärts franko Emballage. Postkoll als Muster franko R. 2 bei Anton Reja, Pettau. 20483

Kurzes Klavier... billig zu verkaufen. Kiss, Csengery-utca 24. 23779

Spezial-Bureau Moriz Fischer, Magán nyomozó intézet Budapest, V., Vadasz-utca 26. Vornachmitz Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen Angelegenheiten. Delikate Missionen in Budapest, In- und Ausland. Personal-Kontrolle. Peitath- und Anstufte. Spezial- Evidenzhaltung. Telefon 33-02. 19833

Deutsches Fräulein, hochanständig, das in Handarbeiten bewandert ist und im Haushalte mithelfen muß, wird zu drei erwachsenen Kindern gesucht. Dalszinház- utca 10, l. 10. 20512

Ein Gut mit 481, Joch Ackerland in einem Städt, beim Hause, mit Wirthshaus, in einem Wald- fährort, eine Kunstmühle neu konstruirt, mit deutschen und französischen Steinen. Die Felber sind für Gärtnerei geeignet, 15 Minuten von der Bahn und in der Nähe von 3 königl. Freistädten, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23903

Kupfer-Kochgeschirre für Hotel, Restaurant oder Café, wenig gebraucht, fast neu, sehr billig bei Bondi M. és Társa, Kertész-u. 48. 20328

Dalbabile Lokomobile 25-30 HP., in vollständigem reparirtem u. betriebsfähigem Zustande, wird wegen Vergrößerung der Maschinenanlage verkauft. Der Kessel wurde neuerdings amtlich ge- probt. Orenstein és Koppel, Andrassy-ut 88. 23893

Kommiss... der Manufaktur- u. Kurzwaarenbranche, selbstständiger Verkäufer, speziel der Bauernbranche versiert, der drei Landesprachen mächtig, wird aufgenommen. Offerte nebst Bekanntschaft der Gehalts- ansprüche bei Verpflegung sind an Leopold Fried, Ny.-Zsambokréth zu richten. 23904

Erster Geirathsantrag... Welches Fräulein mit 5-6000 Gulden Mitgift, wäre geneig meinen Neffen, 32 Jahre alt, röm.-kath. Religion, Beamter in der Provinz, zu heirathen; derselbe bezieht Kr. 2400 an Jahresgehalt und befindet sich in fester Stellung. Nur ernstgemeinte Anträge sammt Photographie unter „Blond 337“ an die Exp. erbeten. Discretion Ehrensache. Vermittler ausgeschlossen. Anonym Papierzorb. 20337

Grundstück, 2 Joch groß, parkirt, mit Handeldgärtnerei, ist eingetretener Verhältnisse halber zu verpachten oder zu verkaufen. Adr. in der Exp. 19303

Acethlen-Licht... ist die schönste, eleganteste, billigste Beleuchtung für Gasthäuser, Gasthöfe, Villen u. einzelstehende Gebäude

Keine Gefahr... Einfache Wartung, große Heizkraft für Kocher. Prospekt gratis und franko.

B. Dénes, Budapest, VI., Váci-körút 61. 23935

Klaviere... und Pianinos, die ersten Weltfirmen, wie auch eigene in Paris prämiirte Fabrikate, darunter stets gut erhaltene überspielte zu den billigsten Preisen selbst im Muster- Klaviersalon Kereftély, Budapest, Wagnerring Nr. 21. 22451

Reberzieher von Kr. 6 all... Winteröde : : : 8 an Jaquets : : : 10 an Franz Josephsrod : : : 4 an Hosen : : : 6 an Gilet : : : 1 an bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2. 23047

3 fl. 95 fr. ein sehr fein geschliffene prachtvolles Glas-Service, welches aus 41 Stücken besteht, und zwar: 12 Wassergläser, 12 Weingläser, 6 Liqueurgläser, 1 Weinflasche, 1 Wasserflasche, 1 Liqueurflasche, 5 Kompotteller, 1 Dessertschüssel, 1 Aufwärter. Zusammen 41 Stück. In hochfeiner Ausführung 1 fl. mehr. Bei Nichtkonvenienz statt das Geld zurück. Für Riste und Emballage wird 30 fr. berechnet. Bei Bestellung ist die letzte Bahnstation anzugeben. Böhm J., Budapest, VI., Hunyadi-tér 1, nächst der Andrassy-ut. 22823

Damen... können unter größter Verschwiegenheit erfinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Gebamme bei aufmerksamster Pflege. Kerepeser- straße 71, 1. Stock, Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 23678

Pianino, fast neu, preiswürdig abzugeben. Ovoda-utca 19, II. 20. 23780

Fabrik... im VI. Bezirk, an der elektrischen Bahn gelegen, ist sammt Wohnhaus dringend zu verkaufen. Flächenraum 1260 qM. großer massiv gebaute Werkstätte, gebaute Schornstein. Innere Raumlichter der Werkstätte 1423 qM. Das Wohnhaus ist Hochparterre u. zwei Stock hoch. 160 qM. verbaut mit allem Komfort ausgestattet. Trägt 12.400 Kronen, Banklast 260.000 Kronen. Preis 360.000 Kronen. Ist noch einige Jahre steuerfrei. Näher Auskunft ertheilt der Bevollmächtigte Adolf Roth, VI., Gyár-utca 66, zwischen 12-2 Uhr. 23910

Abreise halber... sind sofort Möbel zu verkaufen. Zu beständigen von 10-12 Vormittags, von 2-4 Uhr Nachmittags bei Caro und Zellinet, Expediteur, Arany János-u. 34. 20258

Photographische Kunstanstalt... empfiehlt zu Fabrikpreisen 12 St. Bist-Photographie fl. 1.50, 12 St. Kabinett-Bilder fl. 4, 12 St. Marat-Bilder fl. 5 in schönster Ausführung bei Heinrich Herz, Photograph, Kerepesi-ut 16. Pro- inanzaufträge nach jedem Bild. 23039

Frauenschnheit... wird erreicht und bewahrt durch die ausgezeichnete, von Theresie Janusch, Museum- ring 27, 2. St. 8, erzeugte Juno-Pasta, Juno-Creme und Juno-Seife. Erhältlich in Förö's Apotheke, Königsgasse 12. Neruda, Kofuth Lajosgasse. 19148

Geld Darlehen... auf Häuser, Grundbesitz, Gründe, so auch auf im Bau befindliche Objekte auf 2. und 3. Satz, wie auch auf Haus- antheile, Erbschaften, Forderungen; ferner Personal- kredit vermittelt ohne jede Vorpfesen Grünsfeld Samu, Budapest, Király-utca 23. 23010

Kommissgube, alte, neugeföhlt, sowie Kleider ein gros billigt bei S. Brech- burger u. Sohn, Wien, XXI. 22338

Säcke, gebrauchte und neue für Mehl, Kleie u. alle Landesprodukte billigt bei S. Adlex, Hársfa- uteza 27. Kaufe und tausche ein gebrauchte Säcke für neue. 20556

Wir suchen zum Ankauf: Alle Gattungen Scheiter- u. Brügel-Brennholz. Weiter: für Wagner geeignete Eichen-, Weisichen- und Akazien-Stammholz; Weisichen-, Buchen- u. Eichen-Rohselgen und Speichen; Buchenspalten und Birkenstangen. Ferner: runde Eichen- stämme von 2 bis 7 Mtr. lang und von 10 Cm. bis 20 Centim. Stärke. Schließlich: Flohholz von 9 Mtr. bis 18 Mtr. lang und 15 Cm. bis 30 Cm. stark. Offerte bitten wir unter unsere Adr.: Schneider Pál és Wohl S. H. fakerskedése, Uj-Verbász, Bács- megye. 23732

Wagen, Plouste, für ein oder zwei Pferde, billig zu verkaufen. Dugonics-utca 10, Thür 7. 23781

Russischen Thee, Ceylon-Thee, Chinesischen Thee... en gros und en détail verkauft reell und billig. Schmitzer Mör's Thee- und Rumhandlung, Budapest, Váci-körút 9 (Szerecsen-utca sarok). 23027

Schütze deine Frau! Das für jede Familie wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen, dessen Erfolg durch beiliegende Tausende Dankschreiben bewiesen ist, sendet diskret gegen 90 H. in ungar. Briefmarken (offen 70 H.) Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 50. 22898

Erzieherinen, Lehrerinnen, Lehrer, Kindergärtnerinen, Bonnen empfiehlt und placirt gewissenhaft Bureau Frau Arnold Fekete, Váci-körút 16. 23798

Eine vollständige, neu eingerichtete Selbsterge- schäfts-Einrichtung ist zu verkaufen. Dasselbst ein Keller- magazin, licht, gebriert, geeignet für Bestfätte, Fruchtmagazin etc., sofort zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Leopold Seivel, VI., Aradi-u. 60. 20548

Allskeresök... ingyen kapják az Országos Pályázati Közlöny mutatónyaszámát, mely az országban betöltendő valamennyi állást teljes czimkkel közli. Megjelenik minden harmadik nap. Kiadóhivatal: Budapest, Teréz-körút 39. 20577

Nagy üzlethelyiség... kiadó; vendéglő, kávéház, gépraktár stb. czéljaira kiválóan alkalmas nagy saraküzlethelyiség. Váci- körút 48. Azonnal kiadó. 20578

Bei einer... jungen kinderlosen Witwe kann ein anständiger Herr sofort schönes, ruhiges Zimmer mit Badezimmerbenützung haben. Adr. in der Exp. 20573

Erzieherin aus Baiern, mit Franz., Engl. Klavier drin- gend gesucht, placiren kosten- los wie alle Lehrkräfte. Centrale Flerner, Károly- körút 7. 24031

Drehbillard, sehr gut erhalten, ist zu ver- kaufen. Café Krone, Váci- utca 14. 23988

Kaufe... Verkaufts-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren Brillant u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. Fried A., Uhrmacher u. Juwelier Kerepeserstraße 2 21602

Schön- und Schnell- schreibe-Kurs. Auf Grund gewissenh. Unterrichts und der mir durch viele Jahre angeeigneten, v. Fachmännern als vorzügl. anerkt. Methode muß sich jeder noch so schlecht Schreibende überraschend schöne Schrift aneignen. Adler J., Andrassy-ut 24, III. em. Bon 10-1 u. von 5-8. 20540

Damen... finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnete diplomirten, intelligenten Gebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, I. Stock 12, vis-à-vis den Centralbahnhof. 20559

Verpändete Juwelen... löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu geföhlt haben. Bruch- gold kaufe ich zum Tageskurs. Schiller Izidor, Sip- utca 8, Parterre 2. 20557

Safnermeister... übernimmt alle Radelosen- arbeiten prompt und billig. Josef Foris, Dob-utca 18. 20553

Deutsches Fräulein, das Klavier und französisch unterrichten kann, wird für die Nachmittagsstunden auf- genommen. Adr. im Annoncen- Exp. Joseph Schwarz, Marok- kanergasse. 24034

Orth. W. Privatloft... ist gut und billig zu bekom- men bei Löwinger Ede, Königsgasse 6, l. 10. Da- selbst ein schönes Zimmer zu vermieten. 20586

Intelligentes deutsches Fräulein aus gutem Hause, tüchtige Kleidermacherin, in der Hauswirthschaft gründ- lich vertraut, sucht dements- sprechende Stellung zu fin- derlosem Ehepaar oder allein- stehender Dame. Vermittlung verbeten. Gest. Anträge unter „F. A.“ Hauptpost la- gernd Buda, F6-utca. 20552

Reisende... von Kolonial-, Liqueur- und Weinbranche werden gegen hohe Provision aufgenom- men bei Adolf Dahn, Prag, Karolinenthal 413. 23960

Goldketten, Juwelen, Gold- und Silber- uhren sind bei colanter Bedienung, auf vortheilhafte Ratenzahlung zu haben. Antr. unter „Juwelen-Geschäft“ an Annoncen-Bureau Mezei, Esku-ut 5. 20581

Beautin... sucht liches, ruhiges, kleines Zimmer, eventuell mit Mit- tagstisch, in der Nähe der Ujvilág-utca, per 15. De- zember. Zuschriften erbeten unter „Hochanständig 228“ an die Exp. 20528

Kaufe kleineres... Haus mit besserer Verzinsung. Anträge nur mit Angabe des Objektes, Grundfläche, Er- trägt, Last und Preis mit der Chiffre „Realität“ an die Exp. 23997

Haushälterin, jüngere isr. Dame, wird neben einer Bedienerin zu alleinnehmendem Herrn accep- tirt. VI., Dalnok-u. 20, III. 43, 12-1 Uhr. 20570

Der Kapitalist.

Buda pest, 29. November.

(Die landwirtschaftliche Lage) stellt sich nach den bis zum 25. d. seitens der ständigen Referenten im Ackerbauministerium eingelaufenen Berichten wie folgt dar: Im Verlaufe des November hat die anfänglich günstige, milde Witterung plötzlich einen winterlichen Charakter angenommen, es schneite ab und zu und wenn auch der Schnee wieder bald verschmolz, herrschte dennoch kältere Witterung. Die Saaten haben sich fast ausnahmslos gut entwickelt, und wenn die späteren Saaten auch nicht so kräftig sind, so finden sich auch unter letzteren viele grüne, gesunde Pflanzen. Der sehr spät ausgesetzte Herbstweizen und Roggen ist theilweise noch gar nicht aufgegangen. In den östlichen und nordwestlichen Landestheilen kommen sporadisch Wüster vor, und auch Mäuse verursachen Schaden, der jedoch nicht beträchtlich ist. Von den Weiden und Wiesen, auf denen im Herbst das Gras reichlich gewachsen ist, wurde das Vieh nunmehr in die Stallungen abgedrängt, wodurch vielen Landwirthen schwere Sorge verursacht wird, da dieselben fürchten, mit ihren geringen Vorräthen — insbesondere bei lange anhaltendem Winter — nicht für die Fütterung des Viehes das Auslangen zu finden. In einigen Theilen des Landes, insbesondere aber in den südwestlichen Komitaten, wo übrigens eine gute Kartoffelernte war, wird darüber geklagt, daß die in den Gruben eingelagerten Knollen zu faulen beginnen. Sie und da verdirbt auch die vergrabene Rübe, insbesondere dort, wo dieselbe schon zu kalter Zeit aus dem Boden genommen wurde. Die landwirtschaftlichen Arbeiten wurden zumeist schon eingestellt, obwohl in manchen Gegenden noch das Ausjäten von Unkraut im Zuge war und die noch in den Weingärten und Wäldern mancherlei Arbeiten bewerkstelligt wurden.

(Die Budapester Versicherungs- und Transportgesellschaften) haben nach einer Zusammenstellung des Direktors Joseph v. Körösy im Jahre 1903 folgendes Resultat ergeben: Die durchschnittliche Dividende betrug bei den Versicherungsgesellschaften 12 1/2 Prozent, bei den Transport-Unternehmungen 6 7/8 Prozent des Nominalbetrages. Nimmt man jedoch die übrigen Einkünfte des Aktionärs und auch die erlittenen Verluste in Betracht, gelangen wir zu dem Ergebnis, daß die Aktien der Versicherungsgesellschaften im Jahre 1903 keinerlei Verlust erlitten, sowie auch daß dieselben außer dem Dividendeneinkommen keinen anderen Nutzen bezogen haben, so daß die Aktienrente sich vollständig deckt mit der auf gewöhnlichem Wege berechneten Dividende, indes die Transportunternehmungen eine reine Rente von 7 3/8 Prozent brachten. Es ist zu bemerken, daß in dieser Berechnung jener Verlust nicht enthalten ist, welchen die Aktionäre durch die Kursrückgänge erlitten haben. An Tantiemen bezahlten die Versicherungsgesellschaften 278,793 K., d. i. 13 Prozent der Aktienrente, und die Transportunternehmungen 395,828 K., d. i. 6 Prozent der Aktienrente. Hierbei wurden nur die an die Direktion und an den Aufsichtsrath bezahlten Tantiemen in Rechnung gezogen.

(Pariser Finanzbericht.) Aus Paris wird uns vom 26. d. geschrieben: Das Kursniveau hat sich im Vergleich zur vorigen Woche nur wenig verändert. Unsere Börse bewahrt ihren bisherigen Optimismus und macht ihren Einfluß auf den internationalen Fondsmarkt in dieser Richtung geltend. Der russisch-japanische Krieg findet keinerlei Beachtung und man will eben nur die größeren Finanzgeschäfte ins Auge fassen, die nach der Beendigung des Krieges zu bewerkstelligen sein werden. Die jeweilige Tendenz kommt nach wie vor besonders auf dem Markt der Spanier und Türken zum Ausdruck. Argentinier in weiterer Haufe, Brasilianer, die auf die Unruhen in Rio vorübergehend matter waren, schließen gebessert. Von Bankaktien sind diesmal Credit Foncier höher. Es verlautet, daß dieses Institut bei der voraussichtlich im Januar zur Auflage gelangenden neuen russischen Anleihe in größerem Maße beteiligt sein wird. Von industriellen Werthen ist Sosnowice Thomson, besonders aber Briansk, deren Prozeß gegen die Kertch zu Gunsten der ersteren Kompagnie entschieden worden ist, recht beliebt. Die aus Südafrika einlangenden Nachrichten lauten weiter äußerst günstig und scheinen in Anbetracht des dem Minenmarkt in weiteren Kreisen entgegengebrachten Interesses der Aufwärtsbewegung der Kurse ein rascheres Tempo verleihen zu wollen. Nach der Haufe der Charterer, die zu den höchsten Kursen schließen, wurden Goldfields anlässlich der Londoner Liquidation in größeren Posten gekauft. Transvaal-Land, die zurückgeblieben waren, stiegen rapid von 103 auf 112. Auch die der General Mining and Finance Company angehörigen Werthe New Steyn und New Goch wurden stark gekauft. Besonders favorisiert waren die der Goerz-Gruppe angehörigen Werthe. In erster Reihe Geduld, worin heute große Umsätze stattgefunden haben. Van Dyl, die vor Kurzem emittirt worden sind, notiren circa 3 Pfund Sterling auf die günstigen Ergebnisse der bisher

vorgenommenen Sondirungen. Horje Shoe detachirten heute ihren Coupon Nr. 13 mit 7 Francs 15 1/2 Centimes. Debeers in besserer Tendenz, schließen circa 470.

(Vom Geldmarkt.) Nachdem unter der Rate nicht anzukommen ist, sucht der ganze Bedarf, der sich ziemlich umfangreich gestaltet, bei den Schaltern der Notenbank Befriedigung. Es wurden gestern bei der hiesigen Hauptanfall der österreichisch-ungarischen Bank 4 Millionen und heute 12 Millionen eingereicht; die Fälligkeiten betragen heute 2 Millionen. Der Ultimo, zu dem noch der morgige Tag und der 1. Dezember zu rechnen ist, dürfte allen Anzeichen nach recht bedeutende Ansprüche an das Centralinstitut bringen.

(Londoner Finanzbrief.) Aus London wird uns vom 26. November geschrieben: Wie bereits die letzte Woche vorausgesehen, hat die Bank of England ihren Diskontofuß nicht erhöht und ist deren Ausweis sogar günstig im Verhältniß zu der Jahreszeit, in der wir uns befinden. Wir werden voraussichtlich das alte Jahr ohne Diskontohöherung verlassen, und deutet Alles darauf hin, daß wir zu Anfang nächsten Jahres Geldüberfluß haben werden. Der Unternehmungsgeist kommt mehr und mehr zum Durchbruch in der Geschäftswelt, und obgleich wir vor der Liquidation stehen, schließt die Woche bei großem Geschäft und in sehr fester Tendenz. Die 2 1/2 Prozentigen und 3 Prozentigen Fonds sind nicht begehrt; dagegen werden mehr und mehr die sonst als zweifelhaften Werthe betrachteten Staatsfonds, als: Argentinier, Chili, Griechen, Peruaner, Extrieur, Brasilianer u. c. beachtet, und scheint es in der That, als ob sich das Publikum mehr abwendend den Werthen zuzuwende. Amerikaner beharren trotz vorübergehender Realisationen gute Tendenz. Steels sind weiter sehr fest, man schätzt die Einnahmen für das Quartal auf über 18 Millionen Dollar. Es besteht das Gerücht, daß die prof. shares zurückgezahlt werden sollen, wodurch die Aussicht auf Dividendenvertheilung für die common shares näher gerückt ist. Die glänzenden Aussichten in Canada riefen große Käufe in Canadian pacific. und in Trunks hervor. Die Position der Canadian pacific ist sehr gut, was von den Trunks nicht in gleichem Maße gesagt werden kann. Die Minen stehen wieder in erster Reihe, und eine weitere Fortsetzung der seit einiger Zeit initiierten Bewegung sich vorzubereiten. Charterers sind in hervorragendem Maße bevorzugt, und haben die neuen Goldentdeckungen das Interesse des Publikums in verstärktem Maße auf die Zukunft dieser Gesellschaft hingelenkt. Die Werthe der Banket Gruppe, Rhodesian Exploration, Bankets, Somagundas u. c. sind vernachlässigt, doch dürfte eine baldige Wiederbelebung auf diesem Gebiete erfolgen. Unter den Minen konnten die Dividenden tragenden Werthe mit Leichtigkeit ihren Kurs behaupten, besonders East Rand Mining vorzuzug auf den glänzenden Bericht derselben. Ebenfalls große Käufe in Turf Mines, die mit 240 Claims den Deep-deep von Village Deep bildet. Im Osten ist man auf das Reef bei 4825 Fuß gestiegen, im Westen auf das South Reef bei 4842 Fuß. Erstklassige Häuser sind in diesem Werth interessirt. Premier Diamonds setzten ihr Aufwärtsmovement weiter fort; auch Lace konnten ihr Niveau erhöhen. Die Einführung der New Baal River war ein vollständiger Erfolg. — Die heutige Börse, resp. nach Schluß der Straßenmarkt erinnerte lebhaft an die großen Zeiten des Minen „booms“ in 1895. Es zeigt sich, daß nicht nur die leitenden Werthe, sondern successive auch die kleineren Werthe herausgegriffen werden, und ist das immer ein Zeichen des successiven Eingreifens des Publikums. Die Verhältnisse im Transvaal werden täglich besser, dazu kommt, daß der politische Himmel nicht getrübt ist und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß wir vor einer großen Bewegung stehen.

(Der Bau von Winterhäfen und Quais.) Der Ackerbauminister wird im nächsten Jahre größere Investitionen bei dem Bau von Winterhäfen und Quais machen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Balaton zugewendet werden, der durch das Wachstum der an demselben gelegenen Sommerfrischen sehr an Bedeutung gewonnen hat, während andererseits das aus dem Jalaer Komitat kommende Gestein wegen der Seichtheit des Somogyer Ufers an dem letzteren nicht ausgeladen werden kann. Zu diesem Zweck werden je 25,000 K. in den nächsten zwei Jahren verwendet werden. Um den ausgezeichneten Badacsonyer Basalt für die Straßenbauten verwenden zu können, wird der Fonyóder Hafen erweitert und ein Molo daselbst errichtet werden, für welchen Zweck 145,000 K. ausgewiesen wurden, von denen 25,000 K. vom Ackerbauministerium und der Rest vom Handelsministerium gedeckt werden. Zur Herstellung des Sisöföker Hafens und der Hafen von Barcs und Pancsova sind 135,000 K. präliminirt worden. Der Sisöföker Hafen, der einzige Winterhafen des Balaton, wird wahrscheinlich in den Betrieb der Regierung übergehen, nachdem die Südbahn auf Grund eines Urtheils des Verwaltungsgerichts sich weigert, die Kosten der Erhaltung dieses Hafens zu tragen. Der Barcser Hafen wird mit Rücksicht auf die Entwicklung der Donau-Schiffahrt ein immer größeres Bedürfnis. Bei dem Pancsovaer Hafen endlich, der bereits ausgebaggert

wurde, hat sich die Nothwendigkeit ergeben, bei der Mündung Schuhbauten zu errichten, weil dort die Strömung der Donau eine sehr starke ist.

(Der serbisch-deutsche Handelsvertrag) wurde gestern in Belgrad unterzeichnet und nach Berlin abgefordert. Wie verlautet, ist der Vertrag deshalb so rasch abgeschlossen worden, weil die deutsche Bank, mit der wegen einer serbischen Anleihe verhandelt wurde, das Zustandekommen des Vertrags als unbedingte Voraussetzung für den Abschluß der Anleihe bezeichnete.

(Eine angebliche Rubelmission in Rußland.) Das in Stuttgart erscheinende liberale russische Blatt „Dnubojshdenje“ berichtet, daß dieser Tage die russische Regierung inoffiziell für hundert Millionen Rubel Papiergeld herausgegeben hat und daß beabsichtigt wird, außerdem noch weitere 300 Millionen Rubel Papiergeld herauszugeben.

(Maisimporte nach Fiume.) Man telegraphirt aus Fiume: Aus La Plata langten im vorigen Monat vier komplette Ladungen Mais in ausgezeichnete Qualität an. Es befinden sich jetzt im Hafen von Fiume neun Dampfer mit je 5000 Tonnen. Mais soll zu behaupteten Preisen schlanken Absatz finden. Es entwickelt sich in Mais ein lebhaftes Geschäft in Folge der offiziellen Mittheilung des ungarischen Handelsministeriums, daß für Wagonladungen Mais von Fiume nach Ungarn eine Refaktie von dreißig Prozent gewährt werde. Viele österreichische Käufer sind hier, die große Quantitäten für Böhmen ankaufen, die Sendungen aber zuerst nach Ungarn dirigiren, um sie von dort aus nach Oesterreich zu spediren. Nach authentischen Informationen sind von den neun Ladungen, die sich unter Lösung befinden, kaum zehn Prozent unverkauft geblieben. Abends langte wieder ein Dampfer aus La Plata ein, mußte aber vor dem Hafer Anker werfen, da alle Riven mit Dampfern besetzt sind, die in der Lösung begriffen sind.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß vom heutigen Tage ab die Aktien der Steinbrucher bürgerlichen Bierbrauerei-Aktiengesellschaft ex Coupon = 12 K. (Kursabschlag 12 K.) gehandelt und notirt werden.

(Eine neue Pacificbahn.) Aus Newyork wird telegraphirt: Die Verhandlungen der Firma Gebrüder Speyer mit der Grand Trunk Pacific Railway Company sind abgeschlossen. Gebrüder Speyer kauften zu baldiger Ausgabe 6,600,000 Dollars vierprozentiger First Mortgage Safe Superior Divisions-Bonds und 8,000,000 Dollars vierprozentiger Prairie Division Mortgage-Bonds an; beide sind nach 50 Jahren rückzahlbar. Kapital und Zinsen werden bedingungslos von der Grand Trunk Railway Company garantiert. Dieser Kauf der Gebrüder Speyer wird die Gesellschaft in Stand setzen, sofort mit dem Bau zu beginnen und sichert thatsächlich den Bau der neuen kontinentalen Linie.

(Spanischer Getreide- und Mehlzoll.) Aus Madrid, 28. d., wird telegraphirt: Der Finanzminister legte in der heutigen Kammer Sitzung einen Gesetzentwurf vor, durch welchen der Einfuhrzoll auf Getreide mit vier Pesetas und der auf Mehl mit sieben Pesetas für 100 Kilogramm festgesetzt wird. Diese neuen Zölle sollen nach Annahme des Gesetzentwurfs sofort in Kraft treten, wenn der Preis des spanischen Getreides den Betrag von 28 Pesetas für 100 Kilogramm überschritten hat.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Gustav Wochoc, Gemischtwaarenverleiher in Wien, VII., Bernardgasse 2; Joseph Dragonsky, Kaufmann in Pesterezebanya; Sabina Vortern, Handelsfirma in Kolomea; Wilmos Vaks, Kaufmann in Kasza; Ferruccio Mayer-Fels, Manufakturwaarenhändler in Triest; Karl Zimmler, Geschäftsmann in Wien, VII., Zieglergasse 68; Karl Fajsch, Handelsmann in B. Leipa; Ludwig Heller, Ingenieur und Realitätenbesitzer in Wien, VII., Zitterhofergasse 8; B. (Barbara) Sabadelli, Steinmetzgewerbe in Golling; Gabriel Hofmann, reg. Firma in Böhm.-Bela; Joseph Koutky, Schuhmacher und Lederabschmittthändler in Neufstadt a. T.

Steinbruch, 29. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war angenehmer. Vorrath am 27. November 32,708 Stück. Am 28. November wurden zugetrieben 500 Stück, abgetrieben wurden 710 Stück, demnach verblieb am 29. November ein Bestand von 32,498 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 6 S. bis 1 K. 8 S., mittlere von — K. — S., junge schwere von 1 K. 8 S. bis 1 K. 9 S., mittlere von 1 K. 8 S. bis 1 K. 9 S., leichtere von 1 K. 8 S. bis 1 K. 9 S. — Ungarische Bauernwaare schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische schwere von 1 K. 7 S. bis 1 K. 9 S., mittlere von 1 K. 6 S. bis 1 K. 7 S., leichte von 1 K. 3 S. bis 1 K. 5 S.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 29. November. Die hiesige Börse, welche in den unzähligen Kundgebungen für die Politik der Regierung eine Beförderung der inneren Lage erblidete, neigte der festeren Richtung zu. Da jedoch vom Auslande minder günstige Berichte einlangten, trat in den Kursen der internationalen Werthe eine Abschwächung ein. Bei dem schwachen Verkehr waren die Kursdifferenzen nur geringfügig. Der Lokalmarkt zeigte ruhige Haltung. An der Nachbörse übten matte Auslandsberichte eine verflauende Wirkung aus. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 801 bis 802.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 582 bis 632.25, Budapester

Telefon... Kessel... Uhren... Waaren... Eisen... Keller... 2... 21602... me... Grund... und der... e ange... tern als... de muß... schlecht... chend... Adler... III... 5-8... 20540... sowie... indung... diplo... barme... 3. VII... of 12... hnhof... 20559... le da... für... hr als... Bruch... sturs... Sip... 2... 20557... Lofen... billig... na 18... 20553... in... gßlich... für... auf... ncent... rarol... 24034... tfoft... efom... Ede... Da... er zu... 0586... fies... auf... in... ründ... ment... fin... wein... lung... un... la... 0552... und... ege... nom... hu... 960... ber... nter... jaste... ntr... an... zjei... 531... mes... Mit... der... De... zten... 28... 528... ng... des... Er... ut... die... 997... ärb... zu... ep... III... 70

Strassenbahnaktien zu 565 bis 565.75, österreichische Kreditaktien zu 678.75 bis 679.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 650.75 bis 651.75, Salgó-Tarjány Kohlenbergwerksaktien zu 589, Budapest Stadtbahnaktien zu 339.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4prozente Kronenrente 98.20, ungarische Kommerzbankaktien zu 2887 bis 2890. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 801.50 bis 802.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 531.75 bis 532.50, österreichische Kreditaktien zu 678.50 bis 679.50, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 517, Budapest Strassenbahnaktien zu 565 bis 566, Budapest Stadtbahnaktien zu 339.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.75 bis 652.75.

Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 11 K. bis 13 K., per Ultimo Dezember 19 K. bis 21 K.

Die Nachbörse war in Folge schwächerer Auslandsberichte matt gestimmt. Es notierten: Österreichische Kreditaktien zu 678.75 bis 677.50, ungarische Kreditbankaktien zu 800.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 532.50. Zum Schlusse blieben österreichische Kreditaktien zu 677.75.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 17,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist bei schwachem Verkehr ruhig. Je nach Qualität notieren wir Parität hier 7 K. 50 H. Futtermittel ist geschäftslos, ruhig und holt 6 K. 80 H. bis 7 K. 30 H. prompt ab und Parität hier. Hafer ist bei schwachem Verkehr unverändert und notirt 6 K. 80 H. bis 7 K. 20 H. per Kasse ab hier. Mais war preisfallend. Per prompt notieren wir Jagunmais waggongfrei hier 7 K. 70 H. bis 7 K. 75 H. per Kasse.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 82 K. zu K. 10.50, 100 Mtr. 81 K. zu K. 10.35, 2160 Mtr. 80 K. zu K. 10.45, 100 Mtr. 80.5 K. zu K. 10.37 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu K. 10.37 1/2, 100 Mtr. 80 K. zu K. 10.35, 100 Mtr. 80 K. zu K. 10.30, 100 Mtr. 80 K. zu K. 10.05, 140 Mtr. 79.5 K. zu K. 10.20, 800 Mtr. 79 K. zu K. 10.30, 200 Mtr. 79 K. zu K. 10.22 1/2, Alles per drei Monate.

Beste Boden: 200 Mtr. 80 K. zu K. 10.37 1/2 (ab Ofen), 1900 Mtr. 79 K. zu K. 10.30, 200 Mtr. 79 K. zu K. 10.27 1/2, 200 Mtr. 79 K. zu K. 10.22 1/2, 50 Mtr. 79 K. und 50 Mtr. 77 K. zu K. 9.70 (best), Alles per drei Monate. Hartaer: 1920 Mtr. 77.5 K. zu K. 10.20, per drei Monate. Djuer: 300 Mtr. 77 K. zu K. 10.10, per drei Monate. Vegera: 3580 Mtr. 78.8 K. zu K. 10.20, per drei Monate. Gresier: 1000 Mtr. 77.5 K. zu K. 10.15, per drei Monate. Bácsfacer: 2600 Mtr. 76 K. zu K. 10, per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu K. 7.50, 300 Mtr. zu K. 7.42 1/2, Beides per Kasse, Parität, 150 Mtr. zu K. 7.55, per drei Monate. Mais: 200 Mtr. zu K. 7.95, 200 Mtr. zu K. 7.75 und 100 Mtr. zu K. 7.75, Alles per Kasse, ab Waggon.

Hafer: 200 Mtr. zu K. 7, per Kasse. Rothlee: 20 Mtr. zu K. 81, per Kasse (grobfiedrig).

Auf dem Terminmarkt ist die Tendenz eine freundlichere. Die Kurslage hat auf einige Meinungskäufe angezogen und stellt sich in sämtlichen Artikeln einige Heller über die gestrige Schlussnotiz. Die Vertheilung bleibt aber anhaltend sehr geringfügig, während bekanntermaßen eine ausgeprägte Tendenz sich bloß bei lebhaftem Verkehr und animierter Stimmung entwickeln könnte.

Wormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 10.19, K. 10.20, K. 10.18 und K. 10.24, Weizen per Oktober zu K. 8.83, K. 8.82, K. 8.86 und K. 8.84, Mais per Mai zu K. 7.56 bis K. 7.57, Hafer per April zu K. 7.18 bis K. 7.17. Nachmittags wurde gehandelt: Weizen per April 1905 zu K. 10.22 Geld, K. 10.23 Waare, Weizen per Oktober zu K. 8.85 Geld, K. 8.86 Waare, Roggen per April zu K. 7.97 Geld, K. 7.98 Waare, Roggen per Oktober zu 7.04 Geld, K. 7.06 Waare, Mais per Mai 1905 zu K. 7.56 Geld, K. 7.57 Waare, Hafer per April zu K. 7.18 Geld, K. 7.19 Waare, Rohreps per August 1905 zu K. 11.10 Geld, K. 11.20 Waare. Abendsschließen: Weizen per April 1905 zu K. 10.26 Geld, K. 10.27 Waare, Weizen per Oktober 1905 K. 8.87 Geld, K. 8.88 Waare, Roggen per April 1905 K. 7.99 Geld, K. 8 Waare, Mais per Mai 1905 K. 7.57 Geld, K. 7.58 Waare, Hafer per April K. 7.20 Geld, K. 7.21 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war abermals sehr schwach. Amlich notierten: Schweinefett, Stadtwaare K. 64.— Geld, K. 64.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 53.— Geld, K. 53.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 52.50 Geld, K. 53.— Waare. Pflanzen: 1904er Ukraine-Qualität: böhmische K. 8.25 Geld, K. 8.50 Waare, 100stücker K. 12.50 Geld, K. 13.— Waare, 85stücker K. 22.50 Geld, K. 23.50 Waare, serbische 1904er Ukraine-Qualität K. 6.75 Geld, K. 7.— Waare, serbische, 100stücker K. 11.— Geld, K. 11.25 Waare, 85stücker K. 21.50 Geld, K. 22.— Waare. Pflanzenmehl: 1904er K. 14.— Waare, serbisches 1903er K. 11.50 Geld, K. 12.— Waare. Kleesaaten: Zuckerrübe, ungarische 1904er K. 4.— Geld, K. 5.— Waare, Rothlee, kleinfrüher 1904er K. 64.— Geld, K. 60.— Waare, mittelfrüher 1904er K. 64.— Geld, K. 68.— Waare, großfrüher 1904er K. 68.— Geld, K. 78.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Weizenburger:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and prices in Kronen and Heller. Includes sub-sections for 'Bester Boden' and 'Vácsfacer'.

Roggen, Ia neu K. 7.55 - 7.65
Roggen, Mittel, neu K. 7.45 - 7.55
Gerste, Futter, Ia K. 7.20 - 7.40

Gerste, Futter, Ia K. 7.10 - 7.20
Hafer Ia neu K. 7.05 - 7.30
Hafer, Mittel neu K. 6.90 - 7.05
Mais, ungarischer K. 7.60 - 7.80
Rohreps neu K. 11.25 - 11.50

Termine. Weizen per April 1905 K. 10.22 - 10.22
Weizen per Oktober 1905 K. 8.85 - 8.86
Roggen per April K. 7.97 - 7.98
Roggen per Oktober K. 7.04 - 7.06
Mais per Mai K. 7.56 - 7.57
Hafer per April K. 7.18 - 7.19
Rohreps per August 1905 K. 11.10 - 11.20

Table for Kartoffeln (Potatoes) showing prices for effective goods, net to coffee per 100 Kilogramm. Columns for white and red potatoes.

Table for landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken (agricultural and industrial purposes) showing prices for effective goods, net to coffee per 100 Kilogramm. Columns for white and red potatoes.

Budapest, 29. November. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco K. 51.50 G., K. 52.50 B.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various rivers and locations on 29. November. Columns for location, water level in centimeters, and other metrics.

Erklärung der Zeichen: -- unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Börsenkurse.

Table of Budapest stock exchange rates (Börsenkurse) for various securities, including government bonds and bank shares.

Table of bank rates (Banken) for various banks, including interest rates and exchange rates.

Table of various companies (VIII. Vers.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelei, XI. Eisw. u. Maschinenfabriken, XII. Buchdr.-Aktien, XIII. Diverse Intern.) and their stock prices.

Table of liquidation rates (Liquidations-Kurse) for various companies and their assets.

Table of exchange rates (XIV. Verkehrs-Int., XV. Lofe) and other financial data.

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen d. W. oder Silber lauten; auf je 50 Gulden wenn sie auf Gulden oder auf Reichsbanknoten lauten.